This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

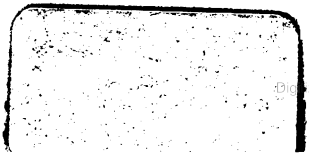
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07578124 9

Digitized by Google



Digitized by Google

Wiedemann
NIZ

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Versuch

einer

Grammatik

der

syrjänischen Sprache

nach dem

in der Übersetzung des Evangelium Matthäi

gebrauchten Dialekte.

Von

Ferdinand Joh. Wiedemann,

Oberlehrer der griechischen Sprache am Gymnasium zu Reval.

Reval.

Verlag von Franz Kluge.

1847.

Digitized by Google

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, daß, nach Vollendung desselben, die gesetzliche Anzahl der Exemplare an die Censur-Comität abgeliefert werde.

Dorpat, den 22. Januar, 1847.

(L. S.) Censor Michael von Rosberg.

Reval, gedruckt bei Lindfors Erben.

Digitized by Google

An den Herrn

Geheimen Regierungsrath

H. C. von der Gabelentz

in Altenburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dieſes ſchon vor einigen Jahren beendigte Werkchen war eigentlich nicht mehr zum Drucke beſtimmt, da mir, ehe ich denſelben konnte beginnen laſſen, nicht nur Ihre „Grundzüge der ſyrjäniſchen Grammatik“ ſondern auch noch die einen anderen Dialekt derſelben Sprache behandelnde Arbeit Caſtréns zu Geſicht gekommen war, und weil ich nicht meinte, das Intereſſe für die ſo lange vernachläſſigte ſyrjäniſche Sprache würde jetzt ſo groß ſein, daß es ſich nicht an dieſen beiden ihm gebotenen neuen Hülfsmitteln zur Erlernung ſollte genügen laſſen. Da indeſſen die Kaiſerliche Akademie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg bei Gelegenheit einer Preisverleihung an meine in dieſem Jahre erſchienene tſcheremiſſiſche Grammatik die gleichzeitige Herausgabe auch dieſer, ihr früher bekannt gewordenen ſyrjäniſchen nicht nur wünſchte ſondern auch durch Hergebung

Digitized by Google

der Druckkosten beförderte, so erscheint diese nun doch noch, und daß ich mir die Freiheit nehme, sie Ihnen hiermit zuzueignen, dem ich vor Abfassung derselben schwerlich auch nur dem Namen nach bekannt gewesen bin, mögen Sie damit entschuldigen, daß ich hoffte, diese fast ganz mit denselben Hülfsmitteln und doch unabhängig von der Ihrigen gemachte Arbeit würde auch vor Anderen zunächst Sie einigermaßen interessiren, besonders wenn Sie in der Vorrede fänden, daß Sie selbst unwissentlich mich zu eben dieser Arbeit veranlaßt haben.

Reval, 1847.

F. J. Wiedemann.

Digitized by Google

Vorwort.

Die Sprache der Syrjänen ist bisher den Linguisten ein so gut wie gar nicht bekanntes Gebiet gewesen, und doch bildet sie ein nicht unwichtiges Glied in der großen finnischen Sprachfamilie. Sie kann nämlich als Repräsentant der nordöstlichen Abtheilung dienen, da die sonst noch eben dahin gehörigen Sprachen, die permische und wotjäkische nämlich, eines Theils noch weniger bekannt sind, andern Theils aber von der syrjänischen in den Wortformen sich größtentheils nur als Dialekte unterscheiden, im Sprachbau aber wohl nicht wesentlich von ihr abweichen.

Die Sprachen der westlichen Finnen, welche dem übrigen Europa die bekanntesten sind, haben seit langer Zeit schon vielfache germanische Elemente aufgenommen, welche von verschiedenen Seiten her in sie eindrangen und noch eindringen. Von einem solchen germanischen Einfluß sind die Sprachen der nordöstlichen Finnen natürlich durchaus frei, und sie sind daher für die Erforschung des Echtfinnischen unentbehrlich. Freilich sind auch sie nicht in ihrer

Digitized by Google

ursprünglichen Reinheit geblieben. Man kann in der syrjänischen Übersetzung des Evangelium Matthäi, worauf so ziemlich die Literatur dieser Sprache sich beschränkt, nicht zwei Zeilen lesen, ohne auf Russisches zu stoßen; dieß kann indessen nicht hindern, sich des Syrjänischen zu dem angegebenen Zwecke zu bedienen, da das Fremde hier eben etwas Anderes ist als in den germanisirten westfinnischen Sprachen, und zudem so leicht erkennbar. Vom Tatarischen sind die nordostfinnischen Idiome, das Syrjänische ganz besonders, wohl kaum inficirt worden, wie man dieß von den südöstlichen wohl vermuthen darf, und nur die nördlichsten Syrjänen mögen von ihren nördlichen Nachbaren, den Samojeden, etwas angenommen haben. Da nun aber das Evangelium Matthäi nicht in einem der nördlichen Dialekte, sondern in dem nach dem Urtheile der Kenner reinsten syrjänischen Dialekt, dem von Ustsyssolsk, abgefaßt ist, so hat das, was darin nicht russisch ist, immer das Präjudiz für sich, daß es echt syrjänisch ist, und kann mit ziemlicher Sicherheit zum Vergleiche dem beigesellt werden, was sich aus den westlichen finnischen Sprachen nach Ausscheidung des (germanischen) Fremden als genuin ergeben hat.

Das einzige Zuverlässige, was über die syrjänische Sprache bisher erschienen war, ist ein Aufsatz des Herrn Akademikers Sjögren, in den Memoiren der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften, „über den grammatischen Bau der syrjänischen Sprache mit Rücksicht auf die finnische“ 21 Seiten 4. Der Titel dieser Schrift, so wie ihre geringe Ausdehnung, zeigt schon, daß man hierin keine ausführliche Grammatik, sondern nur allgemeine Andeutungen zu suchen hat, sie ist aber besonders darum werthvoll, weil

Digitized by Google

der Verfasser, ein Kenner auch anderer finnischer Sprachen, selbst die Gegenden besucht hat, welche von den Syrjänen bewohnt werden, d. h. den nordöstlichen Theil des Gouvernements Wologda bis ins archangelsche, an den Flüssen Dwina, Wym, Syssola und Wytschegda. Nach ihm, welcher selbst vielfach mit den Syrjänen verkehrte, wird hier das Syrjänische in vier Dialekten gesprochen, von welchen der nördliche, udorische, der unreinste sein soll. Gergde diesen Dialekt indessen behandelt die sogenannte syrjänische Grammatik eines syrjänischen Seminaristen, welche Flörow zu St. Petersburg 1813 herausgab. Dieser erste Versuch einer syrjänischen Grammatik ist wohl ein durchaus verfehlter zu nennen. Auf 44 Octavseiten ist bei vieler Weitschweifigkeit und mancherlei unnützen Definitionen die ganze Formenlehre und Syntax abgehandelt, und des Verfassers Unbekanntschaft mit anderen finnischen Sprachen hat ihn wohl gehindert, das Syrjänische mit Rücksicht auf seine Verwandtschaft mit diesen zu betrachten, und so fehlt natürlich großentheils gerade das Wichtigste und am meisten Charakterisirende, z. B. die Lehre von den Suffixen, von den abgeleiteten Verben, u. d. gl. — so daß es unmöglich ist, daraus einige Einsicht in den Sprachbau des Syrjänischen, geschweige denn eine genauere Kenntniß desselben sich zu verschaffen.

Der vor wenigen Jahren erschienene Versuch des Hrn. von der Gabelentz, aus der morduinischen Übersetzung der vier Evangelien eine Grammatik dieser Sprache zusammenzustellen, hat mich auf den Gedanken gebracht, mit dem Syrjänischen einen eben solchen Versuch zu wagen. Hier stand freilich sehr viel weniger zu Gebote, denn statt der

Digitized by Google

vier ist nur ein Evangelium übersetzt worden, und es giebt außerdem auch — so viel mir bekannt geworden — nichts in dieser Sprache Gedrucktes als eine Anweisung zum Impfen der Schutzblattern, die ich mir nicht habe verschaffen können. Dieser Verlust ist indessen wohl nicht sehr hoch anzuschlagen, da dieß Schriftchen nur acht Seiten füllt. Über die Übersetzung des Evangelium Matthäi, als Haupt- und fast einzige Quelle meiner Arbeit, mögen hier noch einige Bemerkungen stehen.

Sie ist das Werk des obersten Geistlichen zu Ustsyssolsk, Alexander Schergin, und nach dem Urtheil des schon angeführten Akademikers Sjögren nicht nur im reinsten syrjänischen Dialekt geschrieben, sondern auch „eine der gelungensten Übersetzungen, die durch die rühmliche Wirksamkeit der Bibelgesellschaften zu Tage gefördert worden". — Diesem Lobe, welchem man, je öfter und aufmerksamer man die Arbeit durchliest, immer geneigter wird beizustimmen, soll kein Abbruch gethan werden, wenn wir hier auch einiger Mängel derselben erwähnen.

An Inconsequenzen in der Orthographie fehlt es hier so wenig wie — nach des Herrn von der Gabelentz Bemerkung — in der morduinischen Evangelienübersetzung. Besonders wechseln in denselben Wörtern (vgl. die Lautlehre) ö und e, y und i, u und ju, s und tsch, ds, ts und ttsch. Auf Rechnung des Setzers mögen wohl die Verwechselungen des o und ö kommen, so wie die Fälle, wo sonst getrennte Wörter zusammengezogen sind und zusammen gehörige getrennt, und endlich die leicht als Druckfehler kenntlichen mykod st. mukŏd, 13, 8 — matysmisny st. matys'tysny, 26, 50 — wosny st. woisny, 25, 11 —

Digitized by Google

oz kok st. oz kow, 20, 26 — jaisödasny st. jansödasny, 13, 49, ꝛc.*) — Über einige Ungleichheiten in den Formen vgl. § 79. 81. 113. — Unangenehmer auffallend als diese leicht zu übersehenden Ungenauigkeiten sind die vielen ohne Noth gebrauchten russischen Wörter und Wendungen. Die aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang gerissenen, überall von dem herrschenden Volk der Russen umgebenen finnischen Völkerschaften können sich freilich des Eindringens der russischen Sprache in die ihrigen nicht erwehren, aber eben darum war es um so mehr die Pflicht des Übersetzers, dem Russischen wenigstens da nicht den Vorzug zu geben, wo das eigenthümlich Finnische noch im Gebrauche ist. So gebraucht er z. B. 18, 27 und öfter pröstitny st. ledz'ny, vergeben — 11, 8 domjasyn, in den Häusern, st. gortjasyn — 7, 28 und öfter diwujtsch'isny, sie wunderten sich, st. schenzisny — 15, 31 nemöj, stumm, st. kywtöm — 15, 28 w'era, Glaube, st. esky — 18, 13 radlyny, sich freuen, st. gasheds'iny — 12, 18 otruk, Sohn, Knabe, st. pi, kaga — 10, 34 metsch', Schwert, st. purt — 24, 29 sila, Kraft, st. wyn u. s. w.; öfters steht die russische Negation, und 24, 15 sogar ein russischer Genitiv. — Vielen russischen Wörtern lassen sich freilich nicht — wie eben geschehen — aus dem Werkchen selbst die echt syrjänischen entgegenstellen, aber es fällt doch schwer zu glauben, daß die Syrjänen wirklich für so gewöhnliche Gegenstände nicht eigene Wörter haben sollten, wie z. B. Freund, Feind, Stube, Himmel, Berg, Frucht, Leib, — sogar Vater!

*) Ich habe in der von mir gewählten lateinischen Schrift, so viel es mir möglich war, eine consequentere Rechtschreibung zu beobachten gesucht, als in der mit russischen Lettern gedruckten Evangelienübersetzung sich findet, es müßte denn ein Wort wirklich in mehr als einer Form gebräuchlich sein.

Digitized by Google

Die bemerkten Mängel konnten indessen die Arbeit des Herrn Schergin insofern für meinen Zweck immer noch ganz brauchbar lassen, da sie nur das Lexicon, nicht die Grammatik angehen, und da — worauf es hier besonders ankam — in der Ausdrucksweise mit vielem Fleiße das echt Syrjänische gesucht ist, öfters sogar mit Abweichung von dem wörtlichen Inhalt des Originals. Manche im gemeinen Leben durch das Russische schon verdrängte Eigenthümlichkeit findet sich mit großer Einsicht angewendet. — Sjögren erzählt z. B., wie viel Mühe es ihn gekostet, die Personalsuffixe — als etwas fast ganz Antiquirtes und nur noch in Gegenden, wo Russen selten hinkommen, Übliches — kennen zu lernen; in der Evangelienübersetzung kommen sie so häufig vor, daß es möglich war, ein vollständiges System derselben zusammenzustellen, vgl. § 26-33.

Da diese Übersetzung des Evangelium Matthäi denen, die vielleicht sich mit der syrjänischen Sprache bekannt zu machen wünschen, nicht leicht zugänglich sein möchte, so habe ich geglaubt, meinen Lesern etwas Willkommenes zu thun, wenn ich alles in meiner Grammatik Vorgetragene mit syrjänischen Beweisstellen belegte; zugleich mag dieß auch dafür Gewähr leisten, wie ich mich gehütet habe vor willkührlichen und unbegründeten Annahmen, und wie im Gegentheil alles Aufgestellte aus einer möglichst sorgfältigen Benutzung des gegebenen spärlichen Materials gewonnen wurde.

Reval, 1842.

F. J. Wiedemann.

Digitized by Google

Inhalt.

Lautlehre § 1—4.
Suffixe § 5—40.
1. Casussuffixe, Declination § 6—25.
2. Personalsuffixe § 26—33.
3. Comparativsuffix § 34.
4. Suffigirte Partikeln § 35—41.
Pronomina § 42—56.
1. Personalpronomen § 42—48.
2. Reflexives Pronomen § 49.
3. Possessives Pronomen § 50.
4. Relatives Pronomen § 51.
5. Demonstratives Pronomen § 52.
6. Interrogatives Pronomen § 53.
7. Correlative Pronomina § 54.
8. Indefinite Pronomina § 55—56.
Zahlwörter § 57—64.
1. Cardinalzahlen § 58.
2. Ordinalzahlen § 59.
3. Zahladverbe § 60.
4. Multiplicativzahlen § 61.
5. Distributivzahlen § 62.
6. Gesammtzahlen § 63.
Zeitwörter § 65—113.
I. Abgeleitete Zeitwörter § 66—75.
II. Einfache Conjugation des affirmativen Zeitworts § 76–93.
1) Präsens und Futurum § 77.
2) Präteritum § 78—79.
3) Participe und Verbalsubstantive § 80—88.
a) Participe § 80—82.
b) Verbalsubstantive § 83—88.

Digitized by Google

4) Imperativ § 89—92.
5) Infinitiv § 93.
III. Negative Conjugation § 94.
IV. Periphrastische Conjugation § 95—99.
V. Paradigmen § 100—110.
A. Defectives Zeitwort „sein" § 101—102.
B. Vollständiges Zeitwort § 103—110.
a) Mit harten Endungen § 103—104.
b) Mit weichen Endungen § 105—106.
c) Mit dem verstärkenden l § 107—110.
Postpositionen § 114—145.
Adverbe § 146—158.
Conjunctionen § 159—162.
Interjectionen § 163.
Wortbildung § 164—174.
Syntax § 175—188.
Einige Idiotismen § 189—196.

Digitized by Google

Lautlehre.

§ 1. Alles, was die syrjänische Literatur aufzuweisen hat, ist mit russischen Lettern gedruckt, und die Anwendung dieses für fremde Sprachen so wenig geeigneten russischen Alphabets macht es unmöglich, aus dem gedruckt Vorliegenden sich eine klare Vorstellung von dem Laute des Syrjänischen zu machen. Durch den Verkehr mit einem Syrjänen, welcher als Unterofficier mit einem Theil der russischen Flotte einen Winter in Reval zubrachte wurde es mir möglich, eine bessere Kenntniß von der Aussprache des Syrjänischen zu erlangen. Es finden sich alle Buchstaben des russischen Alphabets angewendet, jedoch mit gleicher Inconsequenz, wie schon von der Gabelentz es von der mordwinischen Evangelienübersetzung angemerkt hat. Besonders häufig sind die Verwechselungen des harten und weichen Finalzeichens (ъ, ь), des i und y (и, ы) des u und ju (у, ю) und des o und ö. Außer den russischen Buchstaben findet sich noch das lateinische j vor Vocalen, denen dieser Laut im Russischen nicht schon von selbst inhärirt. Die Betonung ist ganz der finnischen gleich, d. h. der Hauptaccent fällt regelmäßig auf die erste Sylbe, und in längeren Wörtern haben die dritte und fünfte einen schwächeren Nebenaccent, was der Sprache den in allen finnischen und esthnischen Poesien durchklingenden trochäischen Rythmus giebt.

§ 2. Die in der syrjänischen Sprache sich findenden Laute sind nun, statt des russischen mit dem bekannteren lateinischen Alphabet dargestellt, folgende:

Consonanten: b, d, f, g, j, k, l, m, n, p, r, z (sanftes s) s (scharfes s) t, w, sh (sanftes sch) sch (scharfes sch) und

Digitized by Google

die zusammengesetzten dsh, tsch, dz, ts, schtsch, von welchen der letzte jedoch so wie das ch nur in russischen Wörtern vorkommt.

Vocale: a, ä, e, i, y, (d. h. ü, russ. ы) o, ö, u.

Das ö, (auch in russischer Schrift eben so bezeichnet, und nach Flörow's Beschreibung ein Mittellaut zwischen y und o) vertritt häufig in Wörtern, die aus dem Russischen entlehnt sind, das o. Mir klang es dem deutschen ö fast gleich, nur mehr guttural, mit hinabgedrücktem Kehlkopf; eben so ist es mit dem y, welches daher mit dem russischen ы wohl noch besser bezeichnet ist als mit dem deutschen ü. Das ä ist viel breiter und dem a näher als im Deutschen.

§ 3. Im Finnländischen herrscht streng das Gesetz der Homogeneität der Vocale, d. h. es dürfen in einem mehrsylbigen Worte nicht harte Vocale (a, o, u) und weiche (ä, ö, ü) vermischt vorkommen, sondern außer den indifferenten i und e nur entweder die einen oder die anderen, daher auch alle Flexion in eine harte und weiche zerfällt, weil der Vocal der Stammsylben auf den der Flexionssylben influirt. Diesem Gesetze folgen außer den verwandten Sprachen der Magyaren und Mongolen, die meisten finnischen Sprachen mehr oder weniger, nur im Esthnischen und einem Theil des Tscheremissischen zeigen sich kaum einige Spuren davon. Im Syrjänischen ist es ebenfalls sichtbar, doch nicht so durchgehend wie im Finnländischen, und nicht so deutlich, so daß die inconsequente Schreibart mancher Wörter in der Evangelienübersetzung wohl verzeihlich ist, z. B. lös'edys, 21, 33 — und lös'ödys, 26, 12 — setschöm, 7, 2 und setsch'em, 8, 28 — tschygön, 25, 44 und tschyg'en, 25, 37 — tsch'ukörta, ich sammele, 25, 26 und tschukörtan, du sammelst, 25, 24.

Die im Syrjänischen bemerkte Regelmäßigkeit im Gebrauch harter und weicher Vocale beschränkt sich darauf, daß in den Ableitungssylben oder Suffixen der dem Wortstamm sich zunächst anschließende Vocal meist nur der einen von beiden Vocalclassen angehört, d. h. a, ö, y ist, oder diesen entsprechend ä, e, i. Die Wahl der einen oder der anderen Vocalreihe hängt nun aber nicht wie im Finnländischen von den Vocalen des Wortstammes ab, sondern von dem Endbuchstaben desselben. Nämlich nach

Digitized by Google

den erweichten Consonanten, *), besonders dem z, und dem s oder tsch der passiven und reflexiven Verba, zum Theil auch nach dem j **), stehn regelmäßig die weichen Vocale ä, e, i, sonst die harten a, ö, y, wodurch also auch im Syrjänischen die Flexion in eine doppelte zerfällt. Nur in der Unterscheidung des i und y ist die Sprache in so fern nicht ganz consequent, als sie öfters das i mit a und ö zusammengesellt statt y ***), so wie auch sonst diese beiden Vocale nicht immer genau unterschieden werden, indem man z. B. auch dinö, dinty, jilys' ꝛc. statt des genaueren dynö, dynty, jylys' ꝛc. sagt. Man vergleiche z. B. in der Flexion die weichen Endungen adz'än, 7, 3 — adz'e, 6, 4 — adz'äs, 10, 39 — adz'ännyd, 7, 7 — adz'äsny, 6, 5 — adz'eny, 11, 5 — adz'in, 18, 15 — adz'is, 8, 14 — adz'em, 15, 31 — adz'iny, 12, 22 ꝛc. oder kors'ä, 9, 13 — kors'e, 7, 8 — kors'eny, 6, 32 — kors'is, 26, 16 — kors'ännyd, 28, 5 ꝛc.

mit den harten: töda, 28, 5 — tödan, 15, 12 — tödö, 6, 8 — tödannyd, 7, 16 — tödyn, 25, 26 — tödys, 12, 14 — tödöm, 8, 4 ꝛc.

oder die Ableitungen götras'än, 22, 2 — jörs'än, 5, 37 ꝛc. mit suditan, 10, 15 — tschushan, 13, 54 — und tsch'ukörtsch'änin, 23, 34 — schojts'änyn, 12, 43 mit wetlanyn, 3, 3 — olanin, 26, 36.

*) Als Zeichen der Erweichung habe ich nach böhmischer Schreibweise den Apostroph gewählt, mag nun in der russischen Schreibung dafür das weiche Finalzeichen oder eine sogenannte vocalis jerata oder, wo keine solche dem einfachen Vocal zur Seite steht, das lateinische j gebraucht sein; das j habe ich nur geschrieben, wenn es vor einem Vocal stehend eine Sylbe anfängt, z. B. jen, „Gott" — mortjas, „Menschen" (Plural von mort) — oder wenn es nach einem Vocal stehend mit demselben einen Diphthong bildet, z. B. wojdör, vorher (woj einsylbig), aber woi, er kam" (zweisylbig) — Die Erweichung besteht darin, daß der Consonant gebildet wird, als ob er mit einem nachfolgenden, dem folgenden Vocal kurz vorschlagenden i verschmolzen wäre, und bei dz, ds und ts hat sie noch die Wirkung, daß diese Laute in dsh, tsch übergehen, so daß man z. B bald sets'e, widz'is bald setsch'e, widsh'is oder settsch'e, wittsch'is hört, und daher auch, wie der Evangelienübersetzer gethan hat, Beides schreiben kann.

**) Nach dem j stehn a, e, i. Bei den Casussuffixen findet sich der angegebene Vocalwechsel nicht immer consequent beobachtet, genauer in der Conjugation.

***) Namentlich nach dem b, sh, z und nach Vocalen, wo also die regelmäßige Vocalreihe in den Flexionsylben a, ö, i ist; zum Theil auch nach r, k.

Digitized by Google

§ 4. Einem ganz eigenthümlichen Gesetz folgt das Syrjänische in Beziehung auf das l. Dieß geht nämlich am Ende der Wörter und vor mit Consonanten anfangenden Suffixen in w über. z. B. aus wyw, 6, 28 wird wyws'än', 2, 1 — wywty, 14, 25 — wylyn, 2, 2 — wylys, 7, 16 — wylö, 5, 1 — von sow, Salz, ist solas'äs, 5, 13 — man wird salzen — von low, Geist, ist lolyd, 6, 25 dein Geist, lolön, 5, 3 am Geist, lowjasös, 12, 45, die Geister, lowja, 16, 16 lebendig — von pukaw, 22, 44 sitze, pukawny, 23, 6 sitzen, pukalö, 21, 5 er sitzt, pukaly, 26, 55 ich saß ꝛc. Dieser Wechsel findet aber nicht Statt bei dem erweichten l, z. B. kol', 8, 22 — oz kol', 24, 2 — vgl. oz kow, 12, 2 und kolö, 6, 32.

Suffixe.

§ 5. Die syrjänische Sprache hat mit den anderen des finnischen Stammes die Eigenheit gemein, daß sie gar keine Präformative kennt, sondern alle Flexion und Ableitung mit Suffixen macht, welche — mit Berücksichtigung des oben über die Wahl der harten und weichen Vocale Gesagten — bei dem einen Worte so sind wie bei dem anderen. Dieß giebt der Sprache eine große Einfachheit. Nicht allein beschränkt sich alles Declíniren und Conjugiren auf die Anhängung dieser immer gleichen Suffixe, sondern es ist auch dadurch das Erkennen der Wörter und ihrer Bedeutung ungemein erleichtert. Der eigentliche Wortstamm bildet den Anfang jedes Wortes, und auf die erste Sylbe desselben fällt also, wie oben gesagt, auch immer der Hauptaccent.

Wir behandeln leichterer Übersicht wegen die Lehre von den Suffixen in folgenden Abtheilungen.

1. Casussuffixe. Declination.

§ 6. Die Casussuffixe unterscheiden sich meist durch ihre Einsylbigkeit von den selbständigeren Postpositionen, welche im Übrigen nicht immer deutlich von ihnen geschieden sind, da sie öfters in der Bedeutung selbst mit den einfachen Casussuffixen übereinkommen, und auch mit dem vorhergehenden Nomen oder Pronomen oft zu-

Digitized by Google

sammengeschrieben sind. Ein Theil der Postpositionen läßt sich freilich noch als Nomina nachweisen, und nimmt wie diese selbst noch verschiedene Suffixe an, so daß das vorhergehende Nomen, dem sie hinzugefügt sind, als im Genitiv stehend zu denken ist. Eben so verhält es sich in den übrigen finnischen Sprachen. Das Nomen, dem die Casussuffixe angehängt werden, erleidet in der Regel deshalb an sich keine Veränderung. Nur einmal findet sich, gewiß durch ein Versehen, von bat', Vater, batylys', des Vaters 12, 49, statt bat'lys', 18, 10 u. a. a. O. — und nach den auf n endigenden Wörtern wird ein euphonisches m eingeschoben vor Vocalen, wenn man nicht etwa der verwandten Sprachen wegen das m für ursprünglich und in diesen Wörtern im Nominativ einen ähnlichen Lautübergang von m zu n annehmen will, wie beim l und w (vgl. § 4), nur daß hier vor dem wieder eintretenden m das n auch noch stehn bliebe. Z. B. von jen, Gott, jenmös, 4, 7 — 9, 3 ꝛc. — jenmön, 26, 63 ꝛc. — oder von sin, Auge, sinmön, 18, 9 — sinmys', 7, 4. 5 ꝛc.

Die Declination wird nun im Syrjänischen durch folgende Suffixe gemacht:

§ 7. -lön bildet die gewöhnlichste Form des Genitivs, z B. 21, 40 kor woas chöz'äin winogradlön, wenn kommt der Herr des Weingartens — 4, 3 tekö jenlön pi, wenn du Gottes Sohn (bist). Mit Hülfe dieses Suffixes wird auch meist das Zeitwort „haben" umschrieben, welches den Syrjänen wie allen finnischen Stämmen fehlt; vgl. hierüber die Syntax.

§ 8. -lys' bildet 1) auch sehr oft den Genitiv: 3, 16 Joann adz'is duch jenlys' lets'em kydz'i gul'u, Johannes sah den Geist Gottes herabsteigen wie eine Taube — 14, 8 waj menym jur Joann krestitel'lys', gieb mir das Haupt Johannes des Täufers. Ein Unterschied zwischen lön und lys' bei der Bezeichnung des Genitivverhältnisses scheint nicht Statt zu finden, sondern beide stehn abwechselnd in ganz gleichen Verbindungen, so 16, 27 pi mortlön, der Sohn des Menschen, und im folgenden Vers piös mortlys, den Sohn des Menschen;

2) bedeutet es „von", παρά τινος, und steht bei den Verben „fragen" 12, 10 jualysny Jisuslys', sie fragten von Jesus, vgl.

Digitized by Google

12, 10 — 21, 24 ꝛc. — „nehmen, wegnehmen" 17, 25 kodjaslys' bos'töny wotjas? as pijanlys' ili jözlys'? von welchen nehmen sie Abgaben? von ihren Kindern oder vom Volke? — 21, 43 myrd'jema loas tijanlys' tsarstwo jenlön, weggenommen wird von euch das Reich Gottes, vgl. 15, 26 ꝛc. — „bitten" 16, 1 korisny sylys' petködny najaly tsch'udesa nebesas'äṅ', sie erbaten von ihm (zu) zeigen ihnen die Wunder vom Himmel.

3) Der deutschen Construction nach scheint lys' ein Paar Mal für das folgende ly gebraucht zu sein, und den Dativ zu bezeichnen, 6, 14. 15; doch ist es wohl richtiger, diese Stellen zu (1) zu ziehen, und die mit lys' verbundenen Wörter für Genitive zu halten, abhängig nicht von dem Verbum sondern von dem Nomen; 6, 14 kor pondannyd ledz'ny mortjaslys' gr'echjas, ledz'äs i tijanlys' nebesnöj bat' tijan, wenn ihr werdet verzeihen der Menschen Sünden, wird verzeihen auch eure euer himmlischer Vater.

§ 9. -ly ist 1) am gewöhnlichsten Bezeichnung des Dativs: 2, 19 angel gospod'lön petköds'e Josifly, der Engel des Herrn erschien Joseph — 5, 27 kylynnyd myj schuöma wöly washjasly, ihr habt gehört, was gesagt war den Alten — 15, 26 abu bur myrd'jiny tschel'ad'lys' n'an', i schybitny ponjasly, es ist nicht gut wegzunehmen von den Kindern das Brot, und hinzuwerfen den Hunden — 15, 35 tschöktys jözly puks'iny mu wylö, er befahl dem Volke, sich zu setzen auf die Erde;

2) „für" — wie der lateinische Dat. commodi: 11, 29 adz'ännyd schojttsch'em aslanyd lowjasly, ihr werdet finden Ruhe für eure Seelen;

3) gebrauchen die Syrjänen dieses Suffix in manchen Fällen, wo wir im Deutschen eine andere Wendung nehmen, wie denn in diesem Stücke nie zwei Sprachen sich ganz gleich sind; so nach Substantiven, wo wir den Genitiv gebrauchen: 11, 19 drug mytarjasly i gr'eschnikjasly, ein Freund den Zöllnern und Sündern — 23, 15 kerannyd syjes piön kustöm bily, ihr macht ihn zu einem Sohne dem unauslöschlichen Feuer, vgl. 22, 45; — ferner bei den Verben „schelten" (wie ἐπιμᾶν τινι) 11, 20 seki pondys Jisus wöjpny karjasly, da begann Jesus zu schelten die Städte — „beten" (wie εὔχεσθαί τινι) 6, 6 kewmy aslad bat'ly, bete zu deinem Vater — vgl. 18, 32 — „niederfallen" 28, 9 kutsis'isny

Digitized by Google

syja kokjas, i jurbitysny syly, sie faßten seine Füße, und fielen (vor) ihm nieder.

§ 10. -ös, -es ist Zeichen des Accusativs, doch ist der Gebrauch sehr schwankend. Sehr häufig steht der Accusativ ohne dieß Suffix, und zwar nicht bloß der Accusativ von Sachen, wie Flörow lehrt, sondern auch von Personen, so 1, 24 bos'tys götyr assis, er nahm sein Weib — und so an unzähligen anderen Stellen; — umgekehrt steht auch wieder das Suffix beim Accusativ unbelebter Gegenstände, 7, 6 en setö sw'ätöjös ponjasly, gebt nicht das Heilige den Hunden, ꝛc. Eben so wenig kann man auch annehmen, daß das Suffix ös eine determinirende Kraft habe, denn eben so gut steht es beim unbestimmten Nomen (22, 10 tsch'ukörtysny bydsönös, kodjasös adz'isny, l'ökjasös i burjasös, sie sammelten Alle, welche sie fanden, Böse und Gute — 24, 11 i pörjalasny unaös, und sie werden verführen Viele ꝛc.), als es beim bestimmten Nomen fehlt (14, 19 i bos'tys wit n'an' i kyk tscheri, und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, d. h. von welchen im V. 17 die Rede war). — Öfters finden sich dicht bei einander zwei Accusative unter ganz gleichen Umständen mit und ohne Suffix, z. B. 7, 10 i kor koras tscheri, setasö syly zm'ejös? und wenn er einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben? — Aus der Vergleichung aller Stellen, wo der Accusativ mit und ohne Suffix vorkommt, ergiebt sich indessen doch ein Fall, in welchem das ös, es constant zu sein scheint, wenn nämlich ein Adjectiv, Pronomen oder Zahlwort allein und substantivisch steht, z. B. 25, 15 setys ötikly wit talant, mödly kykös, kojmödly ötikös, er gab dem Einen fünf Talente, dem Andern zwei, dem Dritten eins; — 17, 4 wötsch'äm kuim olanin, ötikös tenyd ꝛc., wir wollen drei Hütten bauen, eine dir ꝛc. — 13, 13 adz'änös oz adz'iny i kylanös oz kywny, Sichtbares sehen sie nicht, und Hörbares hören sie nicht. In solcher Verbindung steht dieß Suffix auch im Sinne eines Factivs, 5, 36 on wermy te ötik jursi jedshydös libö s'ödös kerny, nicht vermögt ihr ein Haar weiß oder schwarz (zu einem weißen oder schwarzen) zu machen.

Auch mit diesem Suffix construiren die Syrjänen manche Verba, welche wir anders verbinden, z. B. 18, 27 tsar she milujtys syje slugaös, der König aber erbarmte sich dieses Dieners — 18, 33

Digitized by Google

ezö kow i tenyd pröstitny aslad towarischtschös? gebührte es nicht auch dir zu verzeihen deinem Gefährten?

§ 11. -ön, -en hat, mit dem Deutschen verglichen, einen sehr mannichfaltigen Gebrauch; hält man aber die syrjänische Evangelienübersetzung mit dem slawonischen Original zusammen, so zeigt es sich, daß fast überall dieß Suffix dem Instrumentalcasus entspricht, unter welchem Namen auch Flörow es in seinem Declinationsschema aufführt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der russische oder slawonische Sprachgebrauch in Anwendung des Instrumentals den Übersetzer bisweilen veranlaßt haben mag, dieß Suffix zu gebrauchen; wenigstens entspricht ihm in dieser Ausdehnung kein Suffix im Finnischen oder Esthnischen. Die verschiedenen Bedeutungen, in welchen es vorkommt, sind folgende:

1) „Durch, vermittelst, mit", lat. Abl. instrum. — 2, 12 bos'tmys't wötön tschöktöm, nachdem sie durch einen Traum den Befehl erhalten hatten — 21, 35 muködsö wiisny izjasön, Einige tödteten sie mit Steinen.

2) Es entspricht dem finnischen Factiv -ksi — 21, 13 ti kerynnyd syjes razböjnikjasly olaninön, ihr habt ihn gemacht für Räuber zu einem Aufenthaltsort — 19, 12 as'nysö wötsch'isny skopetsjasön, sich selbst machten sie zu Eunuchen.

3) Es steht beim Prädicatsubstantiv — 12, 27 naja loasny tijanly sudjasön, sie werden euch Richter sein — 23, 30 eg wes'kö mi wölö najaly töwarischtschjasön, wir wären nicht gewesen ihnen Gefährten.

4) Hiermit verwandt ist der Gebrauch des -ön in der Construction der Verba „heißen, nennen, scheinen, halten für etwas": 10, 2 Simon, kody schus'e Petrön, Simon, welcher heißt Petrus — 13, 55 ne sylön li mam schus'e Mariaön? heißt nicht seine Mutter Maria? (Es steht jedoch in dieser Verbindung eben so gut auch der Nominativ, wie gleich in demselben Vers hernach Ijakow i Josija) — 10, 25 kor choz'äjnös kerkays' schuisny Weelzewulön, wenn sie den Herrn des Hauses nannten Beelzebul — 23, 28 ortsys'än' kashit'sännyd jözly prawednikjasön, von außen scheint ihr dem Volke Gerechte — 21, 26 bydön lyd'jeny Joannös prorokön, Alle halten Johannes für einen Propheten.

Digitized by Google

5) Es bezeichnet bei passiven Verben den oder das, von welchem das Leiden ausgeht, „von, durch" — 4, 1 Jisus nuödöma wöly duchön pustynaö, Jesus ward geführt von dem Geist in eine Wüste — 24, 9 loannyd wöllömaös byd jözön, ihr werdet verfolgt werden von allen Volke — 11, 27 bydsön menym setöma aslam bat'en, Alles (ist) mir übergeben von meinem Vater.

6) Es hat distributive Bedeutung bei Zahl- und Maaßbestimmungen 20, 2 donjas'is sie udschalys'jasköd, myntymy najaly pen'äzön, er wurde einig mit den Arbeitern, zu zahlen ihnen (je, oder jedem) einen Pfennig — 20, 10 dumajtysny myj naja bos'tasny umdschykön, sie meinten, daß sie bekommen würden (jeder) mehr — no bos'tysny i naja pen'äzön, aber sie empfingen auch sie (je) einen Pfennig. Mit Zahlwörtern bildet daher dieses Suffix Distributivzahlen, wie kykön, kuimön (von kyk, kuim) ihrer zwei, drei — je zwei, drei z. B. 18, 20 köny tsch'ukört-s'äsny kykön libö kuimön menäm nim wösna, wo sich versammeln ihrer zwei oder drei meines Namens wegen; auch mit unbestimmten Zahlwörtern, wie bydsönön, bydönön (von bydsön, bydön s. § 55) sie (wir, ihr) Alle, vgl. § 55 die Beispiele 25, 5 und 10, 22 — und unaön (von una) Viele, vgl. § 55 die Beispiele 15, 30 — 9, 10 — 24, 10 — 7, 22.

7) Es steht zur Bezeichnung des Preises bei den Verben „kaufen, verkaufen" („für") — 10, 29 ne kyk li worobej wuzas'e ötik assarijaön? werden nicht zwei Sperlinge verkauft für einen Pfennig? 27, 7 söw'et she kerisny, n'öbisny syjen mu, sie machten aber einen Roth, (und) kauften dafür einen Acker.

8) Bei den Zeitwörtern „schwören, beschwören" bezeichnet es das, wobei man schwört oder beschwört — 23, 18 kor kody jors'äs öltar'ön, syja ninöm, a kody jors'äs kozinön, wenn Jemand schwört bei dem Altar, (so ist) es nichts, aber wer schwört bei der Gabe ꝛc. 26, 63 zaklinajta tenö lowja jenmön, ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott.

9) Es bezeichnet (vielleicht identisch mit Nr. 4) das „wie, als was für einen", besonders bei dem Zeitwort „sehen", bildet auch sonst adverbiale Ausdrücke zur Bestimmung einer Art und Weise — 25, 37 kor mi tenö adz'ilym tschyg'en, i werdlym, ili jutömön, i juktalym? — 38 kor she mi tenö adz'ilym tuj mortön i pyrtlym? wann sahen wir dich hungrig, und speisten (dich) oder

Digitized by Google

durstig, und tränkten (dich)? — 38 wann aber sahen wir dich als Wanderer (eigentlich „Wegmenschen"), und ließen (dich) eingehen? 13, 44 gashön sy wösna munö, i bydsön myj em, wuzalö, in Freude darüber geht er, und Alles was (ihm) ist, verkauft er — 2, 10 naja gásheds'isny zew ydshyd gashön, sie freuten sich sehr (eigentlich „mit einer sehr großen Freude").

10) Es steht bei Zeitbestimmungen für „binnen, innerhalb" — 26, 61 werma rözöritny witschko jenlys', i kuim lumön wötsch'-ny syjes, ich kann zerstören den Tempel Gottes, und in drei Tagen erbauen ihn.

11) Es steht endlich zur Ergänzung mancher Begriffswörter, besonders Adjective, wie der griechische Genitiv oder Accusativ, wo die deutsche Sprache meist verschiedene Präpositionen gebraucht, wie „an, mit, von" ꝛc. — 26, 7 doz tyr dona miroön, ein Gefäß voll kostbarer Salbe - 27, 48 bos'tys tschak, tyrtys uksusön, er nahm einen Schwamm, füllte (ihn) mit Essig — 9, 20 kutschöm kö baba wis'is wirpetömön daskyk wo, ein gewisses Weib war krank am Blutfluß zwölf Jahre — 5, 3 schudaös nischtschejjas lolön, selig sind die Armen am Geiste -- 18, 24 wöly syly udshjeza das s'urs talantön, er war ihm schuldig zehn tausend Talente — 27, 24 abu me mysha taja prawednik wirön, ich bin nicht schuldig an dieses Gerechten Blut.

§ 12. -ys', -is'. Die Grundbedeutung dieses Suffixes scheint zu sein die Entfernung, Absonderung, das Herkommen von oder aus etwas, gleich dem griechischen ἀπό, ἐξ. Es heißt also gewöhnlich 1) „von, aus" — 3, 9 wermas jen taja izjasys' wötsch'-ny pijan Awraamly, es vermag Gott aus diesen Steinen Abraham Kinder zu schaffen — 8, 34 bydsönön petysny karys' panyd Jisusly, Alle gingen aus der Stadt entgegen Jesus.

2) Es ist die gewöhnliche Bezeichnung für den lateinischen Genit. partit., „von, unter". 16, 14 ötik pydji prorokjasys', für einen von den Propheten — 11, 11 najays' ez wöw nekod ydshydshyk Joann krestitel' dorys', unter ihnen war Niemand größer als Johannes der Täufer. — Daher steht es auch bei dem in partitivem Sinne zu nehmenden Object activer Zeitwörter, wie 26, 29 og pondy juny taja winogradnöj plödys', ich werde nicht trinken von dieser Weinstocksfrucht.

Digitized by Google

3) Gleich den vorhergehenden -lön und -lys' bezeichnet es auch den Genitiv überhaupt, auf die Frage „wessen" — 13, 11 tijanly setöma tödny tajnajas nebesnöj tsarstwoys', euch (ist) gegeben zu wissen die Geheimnisse des himmlischen Reiches — 10, 30 tijan jurys' i jursi bydsön lyd'jema, eures Hauptes Haare (sind) alle gezählt.

4) Es giebt den Stoff an, woraus etwas besteht. — 27, 29 i kyisny w'enets leshnögys', und sie flochten einen Kranz aus Dornen.

5) Selten steht es, gleichbedeutend mit der Postposition jilys', zur Bezeichnung des Gegenstandes eines Verbum dicendi oder sentiendi, *περί τινος*, „von, über" — 24, 36 syja she lun jilys' i tschasys' nekod oz töd . . . sömyn bat' menam, von diesem Tage und (dieser) Stunde weiß Niemand . . . außer mein Vater.

6) Sehr oft aber steht es, abwechselnd mit der Postposition dorys', für das deutsche „als" bei Comparativen — 10, 24 welödtsch'is' oz owly ydshydshyk welödys'ys', der Schüler ist nicht größer als der Lehrer — 27, 64 i loö börja pörjalöm l'ökshyk wodz'äys', und sei der letzte Betrug ärger als der erste. — So steht es auch bei wodz'in, wöjdör, bevor (früher als, vor) und wywty, über (mehr als) wegen der dem Comparativ ähnlichen Bedeutung — 5, 12 sydz'i wötlysny prorokjasös, kodjas wölyny wodz'in tijanys', so verfolgten sie die Propheten, welche waren vor euch — 8, 29 woin tats'e pörays' wöjdör mutschitny mijanös, du kamst hieher vor der Zeit uns zu quälen — 5, 37 myj she wywty tays', syja em lukawöjs'än', was aber darüber ist, das ist vom Bösen. Von dem Gebrauch dieser Partikeln als Postposition s. unten § 139. 142.

7) Zufolge der oben angemerkten Grundbedeutung dieses Suffixes steht es bei mancherlei Zeitwörtern, worin jener Begriff des Trennens oder Entfernens liegt, als: 8, 3 pyr syja wesas'is prokazays', sogleich ward er rein vom Aussatz — 11, 25 oschka tenö, myj 'te dzebin syje muderjasys' i mywkydajasys', ich preise dich, daß du verborgen hast dieses vor den Weisen und Verständigen — 6, 13 widz' mijanös lukawöjys', behüte uns vor dem Bösen. — 7, 15 wits'is'e pörjalys' prorokjasys', hütet euch vor den falschen Propheten — 21, 26 wis'talamkö mortjass'än', polam jözys', wenn wir sagen von den Menschen, so fürch-

Digitized by Google

ten wir uns vor dem Volke — 10, 33 kodi ötkashits'äs meys' jöz wodz'in, wer sich losagt von mir (mich verläugnet) vor dem Volke — 3, 7 kody tijanös welödys pysch'jiny lehtan lögys'? wer lehrte euch zu entfliehen vor dem kommenden Zorne? — 21, 37 jandys'äsny menam piys', sie werden sich enthalten (sich scheuen anzugreifen) meines Sohnes. — Etwas anderer Art ist 24, 32 welöd'se she smokownitsa prittsch'ays', lernt aber von (an, aus) des Feigenbaums Gleichnisse — vgl. unten das Suffix s'än' bei diesem selben Zeitwort in etwas verschiedenem Sinne.

8) Einmal scheint es „in" zu bedeuten: 7, 3 myj she te adz'än aslad wok sinmys' uw, was aber siehst du in deines Bruders Auge den Ast, i aslad sinmys' on adz'i i. ker? und in deinem Auge siehst du nicht auch den Balken? — Indessen kann es hier eben so gut auch nach Nr. 3 erklärt werden.

9) Immer in Verbindung mit diesem Suffix werden einige Postpositionen gebraucht, welche dann als Adverbe zu fassen sind, vgl. § 143—145.

§ 13. -ö, -e wird in zwei ganz verschiedenen Bedeutungen gebraucht.

1) Es ist Bezeichnung des Vocativs — 9, 2 en pow, piö, prostits'eny tenad gr'echjas, fürchte dich nicht, o Sohn, vergeben werden deine Sünden — 26, 39 dat'e menam, mein Vater! — Es wird auch gebraucht in Verbindung mit der russischen Interjection o! — 15, 28 o babaö, ydshyd w'era tenad, o Weib! groß (ist) dein Glaube — oder es steht die russische Interjection ohne das Suffix, 17, 17 o new'ernöj röd, o ungläubiges Geschlecht.

2) Es ist ein Correlat zu dem vorher genannten -ys' und dem folgenden -yn, und mehre Postpositionen nehmen diese Endungen an, zur Bezeichnung der drei Ortsverhältnisse auf die Fragen „wohin, woher, wo?" — zu welchem Zwecke andere Sprachen eine und dieselbe Präposition mit verschiedenen Casus verbinden. Das Suffix -ö, -e steht meist auf die Frage „wohin" — und bedeutet also „in, nach, zu" — 18, 3 on wermö pyrny nebesnöj tsarstwoö, ihr werdet nicht können eingehen in das himmlische Reich — 22, 11 adz'is setön ötik mortös, kody ez wöw pas'tas'ema götras'än pir pas'kömö, er sah dort einen Mann, welcher nicht war gekleidet in eines hochzeitlichen Festes Kleid — 23, 34

Digitized by Google

karys' karō, von Stadt zu Stadt. — Seltener findet sich dieß Suffix in Verbindungen, wo wir unserem Sprachgebrauch nach nicht „wohin" sondern „wo" fragen, z. B. 8, 32 bydsön pors' tsch'ukör us'köds'is moreō, i wöisny waō, die ganze Schweineheerde stürzte sich ins Meer, und kam um im Wasser.

Unähnlich dem deutschen Sprachgebrauch, aber dem russischen sich anschließend, welcher bei Zeitbestimmungen auf die Frage „wann" die Präposition „in" mit dem Accusativ setzt, gebraucht das Syrjänische zu eben solchen Zeitbestimmungen dieß nämliche Suffix -ō, -e, abwechselnd jedoch mit dem folgenden -yn (d. h. in, auf die Frage „wo", — also dem deutschen Sprachgebrauch analoger) — 7, 22 syja lunō unaön schuasny menym, an diesem Tage werden Viele zu mir sagen — 12, 12 poz'äs i subbotaō bur kerny, man kann auch am Sabbath Gutes thun.

§ 14. -yn, ein correlatives Suffix zu dem vorigen, „in, an" auf die Frage „wo, wann" — 22, 40 taja kyk zapow'edyn em bydsön zakon i prorokjas, in diesen zwei Geboten ist das ganze Gesetz und die Propheten — 4, 21 adz'is muköd kyk wokös . . . pyshyn aslanys bat'köd, er sah andere zwei Brüder im Schiffe mit ihrem Vater — 27, 64 med wes'kō welöds'is'jas sylön wojyn oz wony, damit seine Schüler in der Nacht nicht kommen. (Ungleich häufiger steht jedoch bei Zeitbestimmungen das vorige Suffix.)

§ 15. -tög, „ohne" -- 10, 29 ni ötik najays' oz us' mu wylö tijan bat'tög, auch nicht einer von ihnen fällt nicht auf die Erde ohne euren Vater — 13, 34 prittsch'atög ninömtor oz wis'tawly najaly, ohne Gleichniß sagte er ihnen nichts.

§ 16. -s'än' entspricht größtentheils dem deutschen „von" in verschiedenen Beziehungen, meist in anderen als -ys'. Es bedeutet nämlich

1) Ein Entferntsein von etwas, ἀπό. 8, 30 ylyndshyk she najas' än' widz'isny ydshyk tsch'ukör pors'jas, weiter aber von ihnen weidete eine große Heerde Schweine.

2) Bei Zeitbestimmungen ist es „seit, von . . . an" — 19,

Digitized by Google

20 bydsön me syje kery aslam itschetys'ä n', Alles dieses that ich von meiner Kindheit an — 13, 35 wis'tala myj ez kywlyny mir puks'ems'ä n', ich werde sagen, was sie nicht gehört haben seit der Weltschöpfung.

3) Es bezeichnet einen Ursprung, ein Herkommen von irgendwo 3, 17 gölös nebesajass'ä n' schuis, eine Stimme vom Himmel her sagte — 12, 38 köss'äm tes'ä n' tsch'udesa adz'jny, wir wollen von dir ein Wunder sehen — 15, 18 myj petö womys' s'ölöms'ä n' petö, was aus dem Munde geht, geht aus der Seele hervor. Man beachte hier namentlich den Unterschied der Suffixe -ys' und -s'ä n'. Jenes bezeichnet die Richtung der Bewegung, womys' also das Gegentheil von womö, „in den Mund" — dieses aber den Ursprung dessen, was aus dem Munde geht. Deutlicher ist dieser Unterschied hervorgehoben mit dem Substantiv schör, „Mitte", als Postposition gebraucht, 12, 34 s'ölöm schörs'ä n' byd s'orni womöd petö, aus der Seele Mitte (Innerem) geht alle Rede durch den Mund hervor. — Eben so ist s'ä n' von ys' (s. 24, 32, vgl. § 12 Nr. 7) verschieden bei dem Zeitwort „lernen", wo es denjenigen bezeichnet, welcher lehrt; 11, 29 welödse mes'ä n', lernet von mir.

4) Es bezeichnet eine Veranlassung „von, durch" — 4, 24 kodjas wis'isny b'ess'ä n' i tölys's'ä n', welche krank waren vom Teufel und vom Monde — 17, 12 sidz'i i pi mortlön stradajtas najas'ä n', so wird auch der Sohn des Menschen leiden von ihnen. Daher bedeutet es auch „wegen" (wofür gewöhnlicher die Postpositionen wösna und ponda) — 18, 7 gore mirly soblazn'jass'ä n', wehe der Welt der Ärgernisse wegen — auch steht es beim Zeitwort „fürchten", (wo sonst das Suffix -ys', vgl. dort § 12 Nr. 7 das Beispiel 21, 26) — 14, 5 köss'is winy syjes, no polys jözs'ä n', er wünschte ihn zu tödten, aber er fürchtete sich vor dem Volke. — Verwandt mit dieser vierten Bedeutung ist

5) der Gebrauch dieses Suffixes beim Passiv, wo sonst auch ön ganz regelmäßig ist (vgl. § 11 Nr. 5) — 17, 15 b'ess'ä n' mutschits'e, von dem Teufel wird er gequält — 18, 19 bydsön syje tijanly loas setöma menam nebesnöj bat's'ä n', alles dieses wird euch gegeben werden von meinem himmlischen Vater. Wenn beim Passiv beide Suffixe -ön und -s'ä n' zugleich vorkommen,

Digitized by Google

so geht ihrer Grundbedeutung nach dieses auf denjenigen, von welchem ursprünglich das Leiden veranlaßt wird, jenes auf den unmittelbar dabei Thätigen oder das Werkzeug — 1, 22 gospod'-s'än' schuöm prorokön, das von dem Herrn Gesagte durch den Propheten.

6) Noch ist zu bemerken die Redensart: 20, 23 abu mes'än' setny syje tijanly, es ist nicht von mir (d. h. es kommt nicht mir zu) zu geben dieß euch.

§ 17. -ödz', -edz', „bis" — ein Correlativ zu den vorhergehenden -ys' und s'än' steht

1) von der Zeit — 13, 30 enowtö kyknansö tschötsch bydmyny wundytödz', lasset sie beide zusammen wachsen bis zur Erndte — 27, 45 kwajtöd she tschass'än' pemyd wöly byd mu kuz'a ökmysöd tschasedz', von der sechsten Stunde an war Finsterniß in dem ganzen Lande bis zur neunten Stunde;

2) vom Orte — 24, 27 kydz'i tschard petö asywwyws'än' i jugjalö rytywwylödz', wie der Blitz ausgeht von Osten, und leuchtet bis Westen — 24, 31 nebesa pomys' pomödz', von des Himmels Ende bis zum Ende (von einem Ende des Himmels bis zum anderen).

3) Zu bemerken ist noch die Redensart 8, 29 myj tenyd mijanödz'? was (ist) dir zu uns? (was hast du mit uns zu schaffen?)

§ 18. -öd, -ed, „durch" — vom Orte — 7, 13 pyrö dzeskyd ödz'esjasöd, geht ein durch die engen Pforten — 9, 35 i wetlys Jisus byd karöd, und es ging Jesus durch alle Städte; auch „an, bei" beim Zeitwort „fassen, ergreifen", z. B. 8, 15 bos'-tys syjes kiödys, wie im Französischen, il la prit par la main.

§ 19. -pyr hat entweder eben dieselbe Bedeutung wie das vorige, z. B. 19, 24 koknidshyk werbl'udly jem pyspyr petny, leichter (ist es) einem Kameel durch ein Nadelöhr zu gehn — oder bezeichnet gewöhnlicher ein Mittel oder Werkzeug, 12, 24 syja wötlalö b'esjasös Weelzewul b'esowsköj kn'äz'pyr, er treibt aus die Teufel durch Beelzebul, den teuflischen Fürsten.

§ 20. -lan', „zu", kommt nur ein Mal vor: 4, 15 morelan' tuj kuz'a, auf dem Wege zum Meere.

Digitized by Google

§ **21.** -ji findet sich nur an einigen als Postpositionen gebrauchten Wörtern, mit welchen es dyrji, tyrji, bildet, von welchen zu vgl. § 119. 136.

§ **22.** -ty, -ti steht ebenfalls nur bei als Postpositionen gebrauchten Wörtern, wywty, dinty, s'örti, von welchen zu vgl. § 117. 135. 142.

§ **23.** -köd bezeichnet eine Gemeinschaft, ein Zusammensein, also „mit, μετά" — 26, 18 te ordyn s'oja pascha aslam welöds'isjasköd, bei dir werde ich essen das Pascha mit meinen Schülern — 18, 23 köss'is lyd'jis'ny aslas slugajasköd, er wollte Rechnung halten mit seinen Knechten; — oder „bei" — 26, 55 byd lunö me tijanköd pukaly, jeden Tag saß ich bei euch. — In gleicher Bedeutung steht dieß Suffix nach dem Zeitwort „heirathen", aber auch bei dem Gegentheil „sich scheiden", z. B. 19, 9 kody jansöds'äs aslas götyrköd . . . i götras'äs mödköd, wer sich scheidet von seinem Weibe . . . und sich verheirathet mit einer Anderen.

§ **24.** -ös', von dem gleichlautenden Accusativsuffix (cf. § 10) dadurch unterschieden, daß es constant mit dem weichen Finalzeichen geschrieben ist, jenes aber mit dem harten, ist meistens Bezeichnung des Plurals, aber verschieden von dem gewöhnlichen Pluralsuffix jas. — Es steht nämlich:

1) Beim Adjectiv, wenn es Prädicat ist, sowohl wenn die Copula dabei steht, z. B. 5, 48 loö she ti symynda burös', seid aber ihr so gut — 6, 26 ti abuömyj naja dorys' burdshykös'? seid ihr nicht besser als sie? — 18, 3 kor on bergöds'e i on loö kutschömös' kagajas, wenn ihr nicht umkehrt, und nicht werdet wie (quales) die Kinder — als auch wenn sie fehlt, z. B. 10, 31 ti una worobejjasys' donadshykös', ihr (seid) kostbarer als viele Sperlinge — 12, 34 kydz'i wermannyd ti burös s'ornitny, kor omöl'ös'? wie könnt ihr Gutes reden, wenn ihr böse (seid)? — 23, 27 ti setschömös'she kydz'i krasitöm gortjas, ihr (seid) eben solche wie geschmückte Gräber. — Eben so steht es am Particip bei den durch Umschreibung gebildeten Passivformen — 24, 9 loannyd wötlömaös' byd jözön menam nim wösna, ihr werdet

Digitized by Google

verfolgt werden von allem Volke meines Namens wegen — 28, 15 wötsch'isny kydz'i welödömaös' wölyny, sie thaten, wie sie belehrt worden waren.

2) Auch die Copula selbst, sowohl die affirmative, em, als die negative, abu, bekommt im Plural dieses Suffix; 5, 13 ti emös' sow mulön, ihr seid das Salz der Erde — 15, 14 naja emös' sintöm nuödys'jas, sie sind blinde Führer. Dasselbe geschieht, wenn em und abu nicht als bloße Copula sondern als Verbum substantivum stehen, als: 2, 18 naja abuös', sie sind nicht vorhanden — 26, 11 nischtschejjas byd dyrji emös' tijankŏd, a me byd dyrji abu, Arme giebt es immer bei euch, aber ich bin nicht immer.

3) Es wird auch, wenn statt des einfachen Prädicats ein umschreibender Ausdruck steht, an diesen gehängt 7, 15 pytschkösnanys emös' l'ök köinkod'ös', in ihrem Inneren sind sie wie böse Wölfe.

4) Auch an das attributive Adjectiv fügt sich das Suffix ös' als Pluralzeichen, wenn dieß Adjectiv nicht, wie gewöhnlich, vor dem Hauptwort steht, sondern, weil ihm noch eine genauere Bestimmung hinzugefügt wird, nach demselben, so daß man die Copula mit dem Relativpronomen suppliren könnte — 8, 28 panyd petysny kyk b'esnowatöj gortjas pytschkys' setsch'em l'ökös', myj neskod ez lys't wetlyny syja tujed, entgegen kamen zwei Besessene aus den Gräbern, so böse, daß Niemand wagte zu gehen durch diesen Weg.

5) Sehr selten wird in den angegebenen Fällen das Pluralzeichen ös' vernächlässigt. Die Stellen, wo dieß vorkommt, sind folgende: 6, 26 ti abuömyj naja dorys' burdshykös', seid ihr nicht besser als jene? 12, 5 popjas oz widz'ny subbotajas, i abu myshaös', die Priester beobachten nicht die Sabbathe, und sind nicht schuldig, (vielleicht weil das dabei stehende Prädicatsadjectiv doch schon das Pluralzeichen hat) — und 7, 13 una em munys'jas seti, viel sind die Gehenden dort — 15, 34 myjmynda tijan em n'an'jas? wie viel sind euch Brote? — 8, 9 em i me ulyn soldatjas, es sind auch unter mir Soldaten (vielleicht weil das im Plural stehende Subject der Copula nachgesetzt ist). Eben so 13, 43.

Die außer den bisher genannten in der Declination noch vorkommenden Suffixe, als sö, tö, as, nas, nad und andere, überge-

Digitized by Google

hen wir fürs Erste, weil sie nicht von selbständiger Bedeutung sind, sondern nur durch den Hinzutritt von Personalbezeichnungen etwas veränderte Formen schon da gewesener Suffixe. Es wird passender bei den Personalsuffixen von ihnen die Rede sein.

§ 25. Aus der Zusammenstellung sämmtlicher Casussuffixe ergiebt sich, fügen wir noch das gewöhnliche Pluralsuffix jas hinzu, folgende Declination im Syrjänischen:

1. mort, der Mensch
2. mortlön, des Menschen
3. mortlys', des Menschen, von dem Menschen
4. mortly, dem Menschen, für den Menschen
5. mortös, den Menschen
6. mortön, durch, von, mit, zum Menschen, als Menschen
7. mortys', aus, von dem Menschen, des Menschen
8. mortö, in den Menschen — o Mensch!
9. mortyn, in dem Menschen
10. morttög, ohne den Menschen
11. morts'än', von dem Menschen
12. mortödz', bis zu dem Menschen
13. mortöd, durch den Menschen
14. mortpyr, durch den Menschen, vermittelst des Menschen
15. mortköd, mit dem Menschen
16. mortlan', zu dem Menschen

Im Plural werden die Suffixe eben so ohne weitere Veränderung angehängt; 1. mortjas, die Menschen, 2. mortjaslön, 3. mortjaslys', 4. mortjasly u. s. w.

Zum Theil die nämlichen Verhältnisse wie mit diesen Casusformen, zum Theil noch andere drückt die syrjänische Sprache mit den Postpositionen aus, von welchen weiter unten § 114—145. Sollte Jemand einige hieher gezogene Casussuffixe besser unter den Postpositionen untergebracht glauben, so wüßte ich dem in der That nicht etwas Schlagendes entgegen zu setzen. Ich habe mich in der hier befolgten Anordnung theils durch die Kürze der Form der Afformative theils durch die Analogie der anderen finnischen Sprachen bestimmen lassen, bin aber nicht im Stande, jedem ein-

Digitized by Google

zelnen Casussuffix seine Stelle zu sichern, sondern muß gestehen, daß ich bei einigen der letzten, namentlich beim zwölften und vierzehnten, selbst nicht recht sicher gewesen bin.

2. Personalsuffixe.

§ 26. Eben so wie die finnische Sprache hat auch die syrjänische die Fähigkeit, durch Anhängung gewisser Suffixe das auszudrücken, wozu sich andere Sprachen selbständiger Possessivpronomina bedienen. Man kann diese Suffixe nicht unpassend Personalsuffixe nennen, insofern sie sich immer auf die erste, zweite oder dritte Person der Rede beziehen. Sie werden durchaus nicht überall gebraucht, wo man sie gebrauchen könnte, was wie im Lappländischen vielleicht fremdem Einfluß zuzuschreiben ist, indessen kommen hinlängliche Beispiele davon vor, um die Grundformen — durch das Zusammenkommen mit anderen Suffixen werden sie nämlich verdunkelt — aufstellen zu können.

§ 27. 1 Singularperson, m. Dieß Suffix kommt fast am seltensten vor, ist indessen deutlich genug wenigstens am Pronomen, und zwar an folgenden Formen: 1) aslam. An diesem Worte, welches mit allen Personalsuffixen vorkommt, sind diese am Deutlichsten erkennbar. Es ist von dem Nomen as, „Leib, Körper", daher „Person (selbst)" — mit dem Suffix des zweiten Casus, -lön, welches nun durch die hinzukommende Personalbezeichnung in -lam, -lad, -las u. s. w. umgeändert wird. Aslam ist also eigentlich „meiner Person, meines Selbst", und wird als ein absolutes Possessivpronomen gebraucht, z. B. 8, 9 aslam slugaly, meinem Diener (eigentl. dem Diener meiner Person, meines Selbst) — 12, 44 bergöds'ä aslam gortō, ich werde zurückkehren in mein Haus. — 2) assim, ebenfalls ein absolutes Possessivum, von demselben Substantiv as im dritten Casus (aslys') — 11, 10 so me ysta assim angelös te wodz'in, siehe ich sende meinen Engel vor dir — 16, 18 taja iz wylyn me wötsch'ä assim witschko, auf diesen Stein werde ich meine Kirche gründen. — 3) atsch'im, selbst — 8, 9 me i atsch'im mort wlast ulyn, ich auch selbst (bin) ein Mensch unter der Gewalt.

Digitized by Google

§ 28. 2 Singularperson, d, mit zahlreichen Beispielen zu belegen. Den genannten drei Formen mit dem Suffix der ersten Person entsprechen aslad, assid, atsch'id, z. B. 5, 36 ni en jors'i aslad jurön, auch nicht schwöre bei deinem Haupte — 5, 24 kol' sets'e assid kozin, laß dort deine Gabe — 27, 4 te adz'än atsch'id, du wirst zusehen selbst — 27, 40 spasits'i atsch'id, rette dich selbst. Noch finden sich folgende Verbindungen mit as: aslyd, vierter Casus, 6, 22 jugdödys' aslyd em sin, dein Leuchtendes (das dir Leuchtende) ist das Auge; — asnad, sechster Casus, 6, 2 en osch'jis' asnad, rühme dich nicht mit dir; — as'tö, fünfter Casus, 19, 19 l'ubit byds'äma mortös kydz'i atsch'id as'tö, liebe jeden Menschen wie dich selbst; — as dinad, mit der Postposition dinö, 14, 28 tschökty menym as dinad lokny wa wywty, erlaube mir zu dir zu kommen über das Wasser; — as dinsid, mit der Postposition dinys', 5, 29 kyski syjes i schybit as dinsid, reiß es aus, und wirf (es) von dir; — asködyd, funfzehnter Casus, 18, 16 nuöd asködyd ötikös libö kykös, führe mit dir einen oder zwei. Einige andere Beispiele von dem Suffix der zweiten Person sind noch: 5, 24 buras' as wokydköd, versöhne dich mit deinem Bruder — 6, 3 med oz töd tenad schujga ki, myj kerö wes'kydyd, daß nicht wisse deine linke Hand, was macht deine Rechte — 23, 37 kymynys' me köss'i tsch'ukörtny tensid pijantö, wie oft wollte ich sammeln deine Kinder — 18, 8 kor schybitöma loan kyknan kinad i kyknan koknad kustöm biö, wenn du geworfen wirst mit deinen beiden Händen und deinen beiden Füßen in das unauslöschliche Feuer — 5, 23 dum wylad us'e, in deinen Gedanken fällt (dir fällt ein) — 20, 21 puks'äsny te dinö ötikys wes'kydla dorad, a mödys schujgala dorad, sie setzen sich neben dich, der eine zu deiner rechten Seite, und der andere zu deiner linken Seite (vgl. § 29 das Beispiel 25, 34) — 6, 17 widz'älygad, bei deinem Fasten — 13, 36 wis'taw mijanly prittsch'atö l'ök turyn jywsid, deute uns dein Gleichniß von deinem bösen Kraute. (Von wok, wes'kyd, pijanös, kiön, kokön, wylö, dorö, widz'älygön, prittsch'aös, jylys'.) Aus dem Angeführten wird man das Suffix genugsam erkennen. Außer beim Accusativsuffix -tö statt -ös tritt überall deutlich das d hervor, entweder mit dem Bindevocal angehängt,

Digitized by Google

oder das Suffix -ys' und -lys' in -sid, -ön in -nad und ad, -ö in -ad, -lön in -lad verwandelnd.

§ 29. 3 Singularperson, s. Auch hier sind zuerst anzuführen atsch'is, „selbst" — 20, 28 med atsch'is slushitas, i setas assis low, damit er selbst diene, und gebe sein Leben — und die von as herkommenden Formen: aslas, zweiter Casus, 5, 45 syja tschöktö aslas schondyly, ledz'ny jugyd omöl'jas wylö i burjas wylö, er heißt seine Sonne Licht herabzulassen auf Böse und auf Gute; — assis, dritter Casus, 3, 12 tsch'ukörtas assis schobdy shitnikö, er sammelt seinen Waizen in die Scheune; — aslys', vierter Casus, 9, 21 schuis syja atsch'is aslys', er sagte selbst zu sich; — as'sö, fünfter Casus, 27, 42 muködös spasitlys, a as'sö ozömyj wermy spasitny? Andere hat er gerettet, und sich nicht kann er retten? — asködys, funfzehnter Casus, 26, 37 bos'tys asködys Petrös, er nahm mit sich Petrus; — as börsis, mit der Postposition börys', 8, 10 as börsis loktys'jasly schuis, zu den nach ihm Gehenden sagte er; — as dorsis, mit der Postposition dorys', 12, 45 bos'tas s'öras as dorsis l'ökshyk muköd sizim lowjasös, er nimmt mit sich schlechtere als er selbst andere sieben Geister; — as gögörys, mit der Postposition gögör, 8, 18 adz'is she Jisus as gögörys una jöz, es sah aber Jesus um sich viel Volk; — as keshas, mit der Postposition keshyn, 12, 25 byds'äma tsarstwo, kody juks'is atsch'is as keshas, pusta loö, jedes Reich, welches sich getheilt hat selbst in sich, wird wüste; — as pytschkas, mit der Postposition pytschkyn, 13, 21 kodlön as pytschkas abu wush, welchem in sich nicht ist eine Wurzel; — as sajas, mit der Postposition saje, 22, 24 med bos'tas wok sylön as sajas götyrsö sylys', mag nehmen sein Bruder zu sich sein Weib.

Noch andere Beispiele von diesem Suffix sind: 7, 9 kor piys koras sylys' n'an', wenn sein Sohn von ihm bittet Brot — 23, 37 kydz'i pötka tsch'ukörtö assis pijansö bordjas ulas, wie eine Henne sammelt ihre Kinder unter ihre Flügel — 19, 28 kor puks'äs pi mortlön prestöl wylö aslas slawnas, wenn sich setzen wird der Sohn des Menschen auf den Thron mit seinem Ruhm — 25, 33 suwtödas yshjasös aslas wes'kyd ki wylas, er wird stellen die Schaafe zu seiner rechten Hand — 26, 7 kis'tys Jisusly

Digitized by Google

jur wylö pukalygas, ſie goß (es) Jeſus aufs Haupt bei ſeinem Sitzen — 8, 15 bos'tys syjes kiödys, er nahm ſie an ihrer Hand (Von pi, pijan, ulö, slawaön, wylö, pukalygön, kiöd; vgl. noch oben s'öras, 12, 45, von s'örö.

Auch das s der dritten Perſon, wie aus den angeführten Beiſpielen erſichtlich, wird wie das d der zweiten entweder mit dem Bindevocal angehängt, oder es wird das Suffix -ys' und -lys in -sis, -ön in -as oder -nas, -ö in -as, -lön in -las verwandelt, und das Accuſativſuffix -ös lautet -sö, wie in der zweiten Perſon -tö. Dieſe Accuſativform auf -ö ſtatt -ös (-sö, -tö ſtatt -sös, -tös) findet ſich noch bei den Pronomen taja, syja, wo der Accuſativ taje, syje und syjes lautet (vgl. § 42).

Anmerkung. Auf eine andere Art noch findet ſich das Suffix der dritten Perſon (oder die Verkürzung des Pronomen syja, „er, dieſer", womit es zuſammenzuhängen ſcheint, ſo wie das m der erſten Perſon mit me, „ich", und das d der zweiten mit te, „du") gebraucht, nämlich faſt wie ein Artikel oder Determinativ, oder eine Art beſtimmter Declination bildend, wie von der Gabelentz auch im Morduiniſchen nachgewieſen hat, wo das Charakteriſtiſche ebenfalls ein aus dem Pronomen entlehnter Buchſtabe iſt — im Singular auch s, wie im Syrjäniſchen. Beiſpiele: 15, 36 setys aslas welödtsch'is'jasly, i naja juklysny jözysly, er gab (ſie) ſeinen Jüngern, und dieſe vertheilten (ſie) dem Volke — 19, 9 kody götras'äs torjeds'emyskód, prel'ubod'ejstwujtö, wer ſich verheirathet mit der Geſchiedenen, bricht die Ehe — 21, 31 kodys syja kykys' keris bat' tschöktöm s'örti? schuisny syly wodz'äys, welcher von dieſen Beiden that nach des Vaters Geheiß? ſie ſagten ihm der erſte — 20, 21 ötikys wes'kydla dorad, a mödys schujgala dorad, der eine zu deiner Rechten, und der andere zu deiner Linken — 6, 24 ötiksö l'ubitas, a mödsö oz, den einen wird er lieben, aber den anderen nicht — 5, 39 bergöd syly i mödarsö, wende ihm zu auch die andere, u. ſ. w.

§ 30. 1 Pluralperſon, nym. Hier findet ſich freilich nur ein Beiſpiel, nämlich das analog mit den ſchon angeführten aslam, aslad, aslas von as gebildete aslanym, „unſer"; die weiter fortgehende Analogie aber von aslanyd, aslanys, ſo wie die an-

Digitized by Google

deren von der zweiten und dritten Person noch vorkommenden Beispiele zeigen deutlich genug, daß die Suffixe der Pluralpersonen sich durch das eingeschobene n von denen der Singularpersonen unterscheiden, und daß also die nur an dem einem aslanym vorkommende Endung nym wirklich das Suffix der ersten Pluralperson ist. — 6, 12 kydz'ī i mi enowtalam aslanym udschjezajasly, wie auch wir erlassen unseren Schuldenern.

§ **31**. 2 Pluralperson, nyd. Wir nehmen wieder zur Vergleichung zuerst die von as gebildeten reflexiven Ausdrücke: as'nyd, erster Casus, 23, 13 as'nyd on pyrö, ihr selbst geht nicht hinein; — aslanyd, zweiter Casus, 5, 45 med loannyd pijanjas aslanyd bat'lön, damit ihr werdet Kinder eures Vaters; — aslynyd, vierter Casus, 6, 19 en tch'ukörtö aslynyd embur mu wylyn, sammelt euch nicht Habe auf der Erde; — as'nytö, fünfter Casus, 5, 46 kor ti pondannyd l'ubitny as'nytö l'ubitys'jasös, wenn ihr werdet lieben die euch Liebenden; — assinyd, dritter Casus, 6, 1 wit'sis'e juklyny assinyd milös'tina jöz wodz'in, hütet euch, zu vertheilen euer Almosen vor dem Volke; — asködnyd, funfzehnter Casus, 10, 9 asködnyd en bos'tö ni zarni ni ezys', mit euch nehmet nicht weder Gold noch Silber; — as dorsinnyd, mit der Postposition dorys', 23, 15 kyk mynda asdorsinnyd omöl'shykön, zwei Mal schlechter als ihr selbst; — as wylanyd, mit der Postposition wylö, 11, 29 bos'tö mensim s'ökyd as wylanyd, nehmt meine Last auf euch.

Ein Paar andere Beispiele von diesem Suffix sind noch: 9, 4 myl'a ti dumajtannyd omöl'ös as s'ölömjasnanyd? warum denkt ihr Übles in euren Herzen? — 23, 28 pytschkösnyd tyr litsem'erstwoön, euer Inneres (ist) voll von Heuchelei. — (Von s'ölömjasyn oder s'ölömjasön [vgl. 5, 28 ljubod'ejstwujtys nin syköd as s'ölömnas, er brach schon die Ehe mit ihr in seinem Herzen, wo das Nomen im Singular und mit dem Suffix der dritten Singularperson ist] und pytschkös.)

§ **32**. 3 Pluralperson, nys. Daher zuerst die reflexiven Ausdrücke: as'nys, erster Casus, 23, 3 tschöktöny, a as'nys oz kerny, sie befehlen, aber sie selbst thun (es) nicht; — aslanys, zweiter Casus, 7, 6 med oz tal'awny naja aslanys kokjasön,

Digitized by Google

damit sie (es) nicht zertreten mit ihren Füßen; — aslynys, vierter Casus, 14, 15 med munasny olanynjasö, i n'obasny aslynys s'ojän, damit sie gehen in die Dörfer, und kaufen sich Speise; — as'nysö, fünfter Casus, 19, 12 emös' skopetsjas, kodjas as'nysö wötsch'isny skopetsjasön, es sind Eunuchen, die sich selbst zu Eunuchen machten; — assinys, dritter Casus, 15, 2 oz mys'kyny assinys kyrymjassö, kor n'an' s'ojeny, sie waschen nicht ihre Hände, wenn sie Brot essen; — as kostanys, mit der Postposition kostyn, 21, 25 naja she artalysny as kostanys, sie aber überlegten bei sich selbst.

Andere Beispiele sind noch: 4, 22 naja she regid kol'isny pysh i bat'nysö assinys, sie aber sogleich verließen das Schiff und ihren Vater — 13, 15 oz gögörwony s'ölömnanys, sie begreifen nicht in ihren Herzen (vgl. § 31 zu Ende) — 7, 15 pytschkösnanys emös' l'ök köin kod'ös', in ihrem Inneren sind sie wie böse Wölfe — 13, 57 ylalysny sy jylys' dumnanys, sie wurden irre über ihn in ihrem Gedanken. — (Von bat', s'ölömyn oder s'ölömön, pytschkösyn, dumyn oder dumön.)

§ **33**. Die Anhängung der Suffixe der Pluralpersonen und die dadurch veranlaßten Veränderungen der Casussuffixe am Nomen und an den Postpositionen bedürfen nach dem bei den Singularpersonen darüber Beigebrachten keiner weiteren Erläuterung. Zu bemerken ist nur noch, daß öfters die Pluralbezeichnung der Person, das eingeschobene n, vernachlässigt ist, so daß die Pluralperson eine gleiche Bezeichnung hat wie die Singularperson. Dieß ist besonders oft der Fall, wenn das Nomen im Accusativ steht, z. B. 10, 28 polö zewshyk, kody wermas lowtö i as'tö woschtyny, fürchtet mehr (den), welcher vermag eure Seele und euren Leib zu verderben — 25, 3 bos'tysny assinys sis'jassö, sie nahmen ihre Lampen; — aber auch sonst, z. B. 15, 8 potschitajtöny menö kywjasnas, sie ehren mich mit ihren Worten — 13, 15 med oz adz'iny sinjasnas, i oz kywny pel'jasnas, damit sie nicht sehen mit ihren Augen, und nicht hören mit ihren Ohren — 12, 27 pijanjasyd tijan, eure Söhne.

Die Vergleichung mit dem Verbum zeigt, daß die Personal-

Digitized by Google

endungen desselben zum Theil identisch sind mit den in diesem Abschnitt behandelten Personalsuffixen.

3. Comparativsuffix.

§ 34. Der Comparativ wird gebildet durch Anhängung des Suffixes dshyk oder shyk, welches letzte die regelmäßige Form ist, wenn ein d oder t vorhergeht. Beispiele: 19, 10 burdshyk oder 12, 12 burshyk, besser (bur) — 10, 31 donadshyk, kostbarer (dona) — 9, 5 koknidshyk, leichter (koknid) — 13, 32 posnidshyk, kleiner (posnid) — 9, 16 ydshydshyk, größer (ydshyd) — 11, 11 itschetshyk oder 5, 19 itschetdshyk, kleinste (itschet) — 12, 45 l'ökshyk, böser (l'ök) — 23, 14 s'ökydshyk, schwerer (s'ökyd) — 8, 30 ylyndshyk, weiter (ylyn) — 6, 30 zewdshyk oder 10, 28 zewshyk, mehr, eher (zew, sehr) — 26, 75 wodz'shyk oder 1, 18 wodz'dshyk, eher, früher (wodz', vor).

Dasselbe Suffix wird, wie man aus den letzten Beispielen sieht, auch bei Adverben gebraucht, welche einer Steigerung fähig sind. — Der Superlativ lautet entweder eben so wie der Comparativ, z. B. 11, 11 itschetshyk oder 5, 19 itschetdshyk, der kleinste (s. oben) — 11, 20 undshyk, die meisten (una, viel) — oder es wird die Partikel med, medz'ä vor den Positiv gesetzt, z. B. 22, 36 kutschöm zapow'ed' em med ydshyd zakonyn? welches Gebot ist das größte im Gesetze? — 22, 38 syja em med wodz'ä i-med ydshyd zapow'ed', dieß ist das erste und größte Gebot — 5, 18 nekutschöm medz'ä itschet gishöm zakonys', kein kleinster Buchstabe aus dem Gesetz. — Den absoluten Superlativ bildet zew, sehr.

4. Suffigirte Partikeln.

§ 35. Außer den Postpositionen, welche in der Evangelienübersetzung meistens, und wöd, „denn", nin, „schon", welche bisweilen mit dem vorhergehenden Worte zusammengezogen sind, kommen immer auf diese Art vor folgende Partikeln:

-kö, „wenn" — 8, 2 köss'änkö, werman menö wesawny, wenn du willst, kannst du mich reinigen — 26, 39 poz'äskö,

Digitized by Google

med munö me dynys' tschascha taja, wenn es möglich ist, gehe von mir dieser Kelch. Es wird dieß Suffix auch mit der Negation verbunden, latein. nisi, z. B. 12, 29 kyd'zi wermas kody pyrny wyna ordö kerkaö, ozkö wojdar körtaw wynaös, wie vermag Jemand einzugehen zu einem Starken ins Haus, wenn er nicht vorher bindet den Starken? — 24, 22 i ezkö wes'kö dschenjawmyny syja lunjas, ez wes'kö spasits'i nekutschöm mort, und wenn nicht kurz wären diese Tage, so würde nicht gerettet kein Mensch.

§ **36.** -kod', „wie, gleich wie" — 28, 3 tsch'ushöm wöly sylön tschardbikod' i pas'köm sylön jedshyd lymkod', sein Gesicht war wie Blitzesfeuer und sein Kleid weiß wie Schnee — 6, 8 en loö najakod', seid nicht gleich wie sie — 22, 39 a möd sykod' she, und das andere wie dieses, diesem gleich.

§ **37.** -moz, „wie, gleichsam", findet sich nur zwei Mal: 5, 6 schudaös' s'ojemys' i juömys'moz tschygjalys'jas wes'kyd ponda, selig (sind) die wie vom Essen und Trinken Hungernden nach der Gerechtigkeit — und 26, 8 lögönmoz, wie mit Zorn, zornig.

§ **38.** -ö ist Bezeichnung der Frage, z. B. 3, 14 teö loktan me dinö? kommst du zu mir? — 7, 16 tsch'ukörtönyö leshnög wylys' winögrad? sammeln sie von den Dornen Trauben? — Sehr häufig verbindet sich dieses ö mit Negationen verschiedener Art, als: 20, 22 onö tödö myj korannyd? wisset ihr nicht, was ihr bittet? — 17, 24 welödys' tijan ozö set didrachma? euer Lehrer, giebt er nicht das Didrachma? — 12, 23 abuö taja Christos, pi Dawidlön? ist nicht das Christus, der Sohn Davids? — Ein Mal steht eine solche Verbindung außer der Frage: 13, 29 no syja schuis najaly: enö, med wes'kö netschkalygön turynsö on netschkö tschötsch syköd i schobdysö, er aber sagte ihnen: nein, damit, indem ihr ausreißt das Gras, ihr nicht ausreißt zugleich mit ihm auch den Waizen. Vielleicht ist dieß nur ein Versehen, oder es mag das ö hier, wie beim Vocativ, nur wie eine Interjection gebraucht sein. (Vgl. § 13.)

Digitized by Google

§ 39. -ömyj, gleichbedeutend mit dem vorigen. — 26, 55 razbojnik wylöömyj woinnyd orush'ejasön? seid ihr gegen einen Räuber gekommen mit Waffen? — Vorzugsweise steht diese verlängerte Form der Fragepartikel mit den Negationen: 20, 15 ogömyj me wermy kerny aslam emyn, myj menym kolö? kann ich nicht machen in meiner Habe, was mir nöthig ist? — 27, 13 önömyj te kyw, kymynön te wylö swid'etel'stwujtöny? hörst du nicht, wie sie gegen dich zeugen? — 19, 4 enömyj ti lyd'jilö? habt ihr nicht gelesen?

Diesen Fragesuffixen ganz ähnlich sind die finnischen ko, kö, go, gö.

§ 40. -na, „noch", auch pleonastisch verbunden mit dem gleichbedeutenden russischen jeschtsche. — 26, 47 i jeschtsche syja sjornitysna, und er sprach noch — 1, 18 wodz'dshyk naja ötlayn owtödz'na, bevor sie noch zusammen waren (eigentlich früher bis zu ihrem Zusammensein noch) — 24, 6 taja abuna jeschtsche pom, das ist noch nicht das Ende — 9, 33 nekor sydz'i abuna adz'ilöma, nie ist solches noch gesehen — 24, 8 bydsön taja med wodz'äna pondöm wis'emjaslön, das Alles (ist) noch der erste Anfang der Leiden — 9, 24 ezna kuw nyw, a uz'e, noch nicht gestorben ist das Mädchen, sondern es schläft.

§ 41. Dunkel ist das einmal an einem Particip sich findende Suffix yn: 23, 17 kodys ydshydshyk, zarni ili witschko weschödys'yn zarnisö? was ist größer, das Gold oder der Tempel, welcher heiligt das Gold? — Statt des Particips weshödys' steht zwei Verse weiter die Umschreibung kody weshödö (welcher heiligt) und statt dieser Umschreibung steht an vielen Stellen das Particip ohne das Suffix yn, z. B. 27, 3 seki adz'is Juda, wuzalys' syjes, myj myshdysny syjes, da sah Juda, welcher ihn verrathen hatte, daß sie ihn verurtheilt hatten — 13, 39 wrag ködz'is' syjes, em dijawol, der Feind, welcher es gesäet hat, ist der Teufel. Berücksichtigt man den Inhalt der weiter unten folgenden §§ 121, 164 und 172, so mag weshödys'yn erklärt werden „heiligender Ort".

Digitized by Google

Pronomina.

§ 42. 1. Personalpronomen. Eine eigene Bezeichnung der dritten Person fehlt im Syrjänischen, man gebraucht dafür die hinweisenden Pronomina syja, taja, jener, dieser, und statt des Plurals dieser gewöhnlicher naja. Die Declination der Personalpronomina geschieht, wie die der Substantiva und der übrigen Pronomina, mit Suffixen, welche zum Theil noch durch hinzugekommene Personalbezeichnungen modificirt sind. Die auf diese Art entstehenden Casusformen stellen wir hier übersichtlich neben einander, damit eine Person die andere ergänze, weil nicht alle Formen von jeder sich belegen lassen, und geben nachher die Beispiele dazu. Zur Vergleichung mit der Declination des Substantivs in § 25 stehen hier die Casus in derselben Ordnung wie dort:

Singular.

1.	me, ich.	te, du.	syja, er, sie, es (selten sy, 12, 21).
2.	menam.	tenad, (selten ted, 17, 4).	sylön.
3.	mensim.	tensid.	sylys'.
4.	menym.	tenyd.	syly.
5.	menö.	tenö,	syjes, (syje).
6.	—	—	syjen.
7.	meys'.	teys'.	syys'.
9.	—	—	syyn.
10.	—	—	sytög.
11.	mes'än'.	tes'än'.	sys'än'.
15.	meköd.	teköd.	syköd,

Plural.

1.	mi, wir.	ti, ihr.	naja, sie (nyja, 6, 7).
2.	mijan.	tijan,	najalön (nalön).
3.	mijanlys'.	tijanlys'.	najalys' (nalys').
4.	mijanly.	tijanly,	najaly (naly).

Digitized by Google

5. mijanös.	tijanös.	najaös oder syjajasös, 13, 28.
6. —	—	najaön, oder syjejasön, 25, 16.
7. —	tijanys'.	najays'.
8. —	tijanö.	—
9. —	tijanyn.	—
11. —	—	najas'än'.
12. mijanödz'.	—	—
15. mijanköd.	tijanköd.	najaköd.

Von Verbindungen mit Postpositionen finden sich folgende Beispiele:

Singular.

me böryn, 3, 11.	—	sy böryn, 9, 19.
me börys', 9, 9.	te börys', 8, 19.	sy börys', 4, 22.
me börs'än', 19, 28.	te börs'än', 19, 27.	sy börs'än', 8, 1.
—	—	sy börti, 4, 2.
me dinyn, 15, 32.	—	—
me dinys', 4, 10.	—	—
me dinö, 3, 14.	—	sy dynö, 3, 5.
—	—	sy dynty, 27, 39.
me dorys', 10, 37.	—	sy dorys', 11, 11.
—	—	sy gögör, 14, 35.
me jylys', 11, 6.	—	sy jylys', 4, 24.
—	—	sy ordyn, 9, 10.
—	—	sy ordys', 7, 11.
—	te ordö, 23, 37.	—
me pydji, 17, 27.	—	—
me ponda, 5, 11	te ponda, 4, 6.	sy ponda, 5, 36.
—	te pytschkyn, 6, 23.	sy pytschkyn, 11, 18.
—	—	sy pytschkys', 17, 18.
—	—	sy s'örti, 7, 26.
me ulyn, 8, 9.	—	—
me wylys', 19, 29.	—	—
—	—	sy wylyn, 3, 16.

Digitized by Google

me wylö, 12, 30.	te wylö, 5, 23.	sy wylö, 3, 16.
—	—	sy wodz'e, 25, 32.
—	te wodz'in, 11, 10.	—
—	—	sy wösna, 13, 44.

Plural.

—	—	na börys', 20, 29.
mijan börs'än', 15, 23.	—	—
—	—	naja dinys'. 9, 15.
—	tijan dynö, 7, 15.	—
—	tijan jylys',15, 7.	—
—	tijan kostyn, 7, 9.	naja kostyn, 27, 56.
—	tijan pytschkyn, 10, 20.	—
—	—	naja pytschkys', 6, 29.
—	—	naja schöryn, 18, 20.
—	—	naja schörö, 18, 2.
—	—	na wylyn, 13, 14.
—	tijan wylö, 5, 11.	—
—	tijan wes'tyn, 21, 2.	—
—	—	naja wodz'in, 10, 18.

Über die Art, wie die Casus gebildet werden, diesen im Syrjänischen überhaupt schon so einfachen Punkt, noch etwas hinzuzufügen, erscheint wohl ganz erläßlich, weil dieß aus dem Paradigma deutlich genug hervorgeht. An dem fünften Casus im Singular, menö, tenö, syje finden wir diejenige Form des Accusativs wieder — ö für ös — welche in Verbindung mit Personalsuffixen auch das Nomen bisweilen hat, als tö, sö (vgl. § 28. 29. 31. 32).

§ 43. Beispiele von den im Paradigma aufgeführten Casus sind etwa:

Für die 1 Singularperson: 24, 25 wodz'wyw me tijanly wis'tala, ich sage euch vorher — 12, 48 kody mam menam? wer (ist) meine Mutter?—7, 24 bydön, kody kywzö taja men-

Digitized by Google

sim kywjas, jeder, welcher hört dieſe meine Worte — 2, 8 kor adz'ännyd syjes, wis'talö menym, wenn ihr ihn geſehen habt, ſo ſagt (es) mir — 14, 30 gospodi, widz' menö, Herr, rette mich — 3, 11 me böryn loktys' jondshyk meys', der nach mir Kommende (iſt) ſtärker als ich — 11, 29 welöds'e mes'än', lernt von mir — 12, 30 kody abu meköd, syja me wylö em, wer nicht mit mir (iſt), der iſt gegen mich.

§ 44. Für die 2 Singularperſon: 2, 6 i te Wiflejem mu Judalön, und du Bethlehem des Landes Juda — 5, 29 burdshyk tenyd, med woschaś ötik tör tenad, beſſer (iſt es) dir, daß verloren gehe ein Glied von dir — 11, 10 das'tas tuj tensid te wodz'in, er wird bereiten deinen Weg vor dir — 4, 6 kijas wylö bos'tasny tenö, auf die Hände werden ſie dich nehmen — 2, 6 teys' petas nuödys', aus dir wird kommen der Führer — 3, 14 menym kolö pyrttsch'iny tes'än', mir gebührt getauft zu werden von dir — 16, 22 oz lo teköd syja, es wird nicht geſchehen mit dir dieſes.

§ 45. Für die 3 Singularperſon: 1, 25 syja puktys syly nim Jisus, ſie gab ihm den Namen Jeſus - 1, 19 Josif she sylön werös, wöly bur, Joſeph aber, ihr Mann, war gut — 1. 2 Jakow tsch'ushtys Judaös i wokjasös sylys', Jacob zeugte Juda und ſeine Brüder — 1, 19 ez köss'i syje janödny, a köss'is gus'en ledz'ny syjes, er wollte nicht ſie verſtoßen, ſondern er wollte heimlich ſie entlaſſen — 23, 20 kody jors'e öltar'ön, jors'e syjen, i bydsönön myj sy wylyn, wer ſchwört beim Altar, ſchwört bei ihm, und bei Allem, was darauf (iſt) — 10, 33 ötkashits'ä i me syys' aslam bat' wodz'in, auch ich werde mich losſagen von ihm vor meinem Vater — 1, 20 tsch'ushan syyn em sw'ätöj duchs'än', die Geburt in ihr iſt von dem heiligen Geiſte — 5, 18 oz mun sytög kytts'chedz' bydsön oz tyrttsch'i, es wird nicht vergehen ohne dieß, daß Alles, dieſes erfüllt iſt — 3, 6 pyrts'isny sys'än' Jordanyn, ſie wurden getauft von ihm im Jordan — 2, 3 byd Jerusalim syköd, ganz Jeruſalem mit ihm.

§ 46. 1 Pluralperſon: 2, 2 adz'ilym mi kodz'uw sy-

Digitized by Google

lys', wir haben gesehen seinen Stern — 3, 9 mijan but' em Awraam, unser Vater ist Abraam — 6, 12 enowt mijanly udshjezjas mijanlys', erlaß uns unsere Schulden — 6, 13 en nuöd mijanös ylödöm wylö, führe uns nicht in Irrthum — 8, 29 myj tenyd mijanödz'? was (ist) dir zu uns? (was hast Du mit uns zu schaffen?) — 1, 23 mijanköd jen, mit uns Gott.

§ **47.** 2 Pluralperson: 5, 11 schudaös' ti, glücklich (seid) ihr — 6, 15 oz ledz' i bat' tijan tijanlys' grechjas, nicht vergeben wird auch euer Vater eure Sünden — 3, 9 wis'tala tijanly, ich sage euch — 3, 7 kody tijanös welödys pysch'jiny loktan lögys'? wer lehrte euch, zu entfliehen dem künftigen Zorn? — 5, 12 kodjas wölyny wodz'in tijanys', welche waren vor euch (früher als ihr) — 23, 34 so me ysta tijanö prorokjasös, siehe, ich schicke unter euch Propheten — 11, 21 kor wes'kö Tiryn wölyny setschöm tschudesajas, kutschöm petködöma tijanyn, wenn in Tyrus gewesen wären solche Wunder, wie gezeigt (sind) unter euch — 17, 17 kyds'edz' loa tijanköd? bis wann werde ich bei euch sein?

§ **48.** 3 Pluralperson: 5, 8 naja jenmös udz'äsny, sie werden Gott sehen — 5, 3 najalön em nebesnöj tsarstwo, ihrer ist das himmlische Reich — 5, 5 nalön loas mu, ihrer wird sein die Erde — 2, 4 jualys najalys', er erfragte von ihnen — 4, 8 petködlys syly byd tsarstwojas taja jugydys' i slawa nalys', er zeigte ihm alle Reiche dieser Welt und ihren Ruhm — 4, 19 schuis najaly, er sagte ihnen — 4, 16 wos'is jugyd naly, es zeigte sich ein Licht ihnen — 4, 21 koris najaös, er rief sie — 25, 20 möd wit talant tsch'ukörty najaön, andere fünf Talente habe ich gesammelt mit ihnen — 25, 16 udshaw mys't syjejasön, tsch'ukörtys i möd wit talant, indem er arbeitete mit ihnen, sammelte er auch andere fünf Talente — 11, 11 najays' ez wöw nekod ydschydshyk Joann krestitel' dorys', von ihnen war Niemand größer als Johannes der Täufer — 8, 30 ylyndshyk najas'än' widz'isny ydshyd tsch'ukör pors'jas, weiter von ihnen weideten eine große Heerde

Digitized by Google

Schweine — 25, 19 pondys najaköd lyd'jis'ny, er fing an mit ihnen zu rechnen.

§ 49. 2. Reflexives Pronomen. Zur Bildung deſſelben dient das Nomen as, Leib, verſehen mit den Perſonalbzeichnungen. Zur Verſtärkung wird dem reflexiven wie dem perſönlichen Pronomen das ebenfalls von as gebildete „ſelbſt" hinzugefügt, nämlich atsch'im, ich ſelbſt, atsch'id, du ſelbſt, atsch'is, er ſelbſt, — as'nyd, ihr ſelbſt, — as'nys, ſie ſelbſt (von as'nym, wir ſelbſt, wie die erſte Pluralperſon analog heißen würde, findet ſich in der Evangelienüberſetzung zufällig kein Beiſpiel), oder eigentlich mein, dein, ſein, euer, ihr Leib. In den Pluralperſonen iſt die Bildung dieſer Ausdrücke von as ſehr deutlich, in den Singularperſonen iſt das s von as in tsch übergegangen, wie auch ſonſt vor Vocalen s und tsch wechſeln, (vgl. § 68). Das Perſonalpronomen kann daneben mit ausgedrückt ſein oder auch nicht, z. B. 26, 64 te atsch'id schuin, du ſelbſt haſt es geſagt, und 23, 13 as'nyd on pyrö, ihr ſelbſt geht nicht hinein.

Dieſe atsch'im, atsch'id u. ſ. w. ſind alſo eigentlich die Nominative zu den nachfolgenden Caſus des reflexiven Pronomens, welche — wie ſchon oben § 27 bemerkt, eigentlich Caſus des Nomen as ſind, verbunden mit Perſonalſuffixen. Eben dieſer Verbindung wegen ſind aber hier auch die Caſus nicht alle ſo deutlich, namentlich wird der dritte mit lys' gebildete ziemlich unkenntlich.

Beiſpiele ſind in den §§ 27—32 ſchon genug aufgeführt, ſo daß es hier genügt, die vorkommenden Formen der verſchiedenen Perſonen überſichtlich neben einander zu ſtellen.

Singular.

1.	atsch'im, ich ſelbſt.	atsch'id, du ſelbſt.	atsch'is, er ſelbſt.
2.	aslam.	aslad.	aslas.
3.	assim.	assid.	assis.
4.	—	aslyd.	aslys.
5.	—	as'tö.	as'sö.
6.	—	asnad.	—
15.	—	asködyd.	asködys.

Digitized by Google

Plural.

1.	(as'nym).	as'nyd, ihr selbst.	as'nys, sie selbst.
2.	aslanym.	aslanyd.	aslanys (15, 27 aslas, vgl. § 33).
3.	—	assinyd.	assinys.
4.	—	aslynyd.	aslynys.
5.	—	as'nytö.	as'nysö.
6	—	—	—
15.	—	asködnyd.	—

Mit Postpositionen finden sich folgende Verbindungen:

Singular.

(dinö). —	as dinad.	—
(börys'). —	—	as börsis.
(dinys'). —	as dinsid.	—
(dorys'). —	—	as dorsis.
(gögör). —	—	as gögörys.
(keshyn). —	—	as keshas.
(pytschkyn). —	—	as pytschkas.
(saje). —	—	as sajas,

Plural.

(dorys'). —	as dorsinnyd.	—
(kostyn). —	—	as kostanys.
(wylö). —	as wylanyd.	—

Es ist schon oben § 26 bemerkt worden, daß die Personalsuffixe nicht überall stehen, wo sie dem Sinn nach stehn könnten; daher fehlen sie denn auch oft bei dem als ein Reflexivum gebrauchten as, welches mit Postpositionen nun auch so verbunden wird, daß die Personalbeziehung nur aus dem Zusammenhange erhellt, z. B. 6, 34 askija lun atsch'is pondas töshdys'ny as wösna, der morgende Tag selbst wird sich bekümmern seinetwegen — 16, 8 myj dumaitannyd ti as kostyn? was denkt ihr bei euch? — 9, 3 schuisny as kostyn, sie sagten bei sich (wofür 21, 25 mit

Digitized by Google

dem Personalsuffix as kostanys, s. § 32) — selbst wenn ein Gegensatz gegen eine andere Person Statt findet, wie 17, 27 bos't syjes, set najaly me pydji i as pydji, nimm ihn, (und) gieb (ihn) ihnen für mich und für dich.

§ 50. 3. Possessives Pronomen. Dafür gebraucht das Syrjänische diejenigen Casus des persönlichen Fürworts, deren Suffixe die Bedeutung unseres Genitivs haben können (vgl. § 7 u. ff.); also: menam, mensim, mein — tenad, tensid, dein, — sylön, sylys', sein, ihr — mijan, mijanlys', unser — tijan, tijanlys', euer — najalön (nalön), najalys' (nalys'), ihr. Diese können — wie überhaupt der Genitiv — vor oder hinter dem Nomen stehen, wozu vgl. die Beispiele § 43 — 48. Das Nomen selbst kann dann überdieß die Personalbezeichnung annehmen oder nicht, (vgl. § 26 und folgg.). Von der dritten Person steht — wie von Substantiven — auch die bloße Nominativform oder der erste Casus, vor ein Nomen gesetzt, in der Bedeutung eines Possessivs, z. B. 2, 11 adz'isny kagaös syja (st. sylön) mam Mariaköd, sie sahen das Kind mit seiner Mutter Maria — 7, 16 naja kerömjas s'örti tödannyd najaös, an ihren Werken werdet ihr sie erkennen (st. najalön). Man vergleiche hierüber noch die Syntax § 176.

Ist das Possessiv ein reflexives, so gebraucht man auf ähnliche Art die Genitive des reflexiven Pronomens. Beispiele von beiden s. oben § 27 — 32. Da nach § 49 die Personalbezeichnung oft wegbleibt, eben so auch das Genitivsuffix wie eben bemerkt worden, wenn der Genitiv vor dem regierenden Worte steht, so ergiebt sich noch ein dritter sehr einfacher Ausdruck für das reflexive Possessiv, nämlich das Nomen as, für alle Personen des Singulars und Plurals, z. B. 5, 24 mun wojdar, buras' as wokydköd, gehe vorher, versöhne dich mit deinem Bruder — 2, 18 Rachil bördö as tschel'ad' wösna, Rahel weint über ihre Kinder — 18, 35 kor on pröstitö ti bydön as wokjasly, wenn ihr nicht verzeiht allen euren Brüdern — 17, 25 kodjaslys' bos'töny wotjas? as pijanlys' ili jözlys? von wem nehmen sie Abgaben? von ihren Söhnen oder von dem Volke? — Die an as fehlende Personalbezeichnung kann entweder am folgen-

Digitized by Google

den Nomen ausgedrückt werden, wie im ersten angeführten Beispiele, oder auch nicht, wie in den übrigen.

Die nämlichen Possessivausdrücke stehen auch absolut, z. B. 20, 14 bos't assid, i mun, nimm das Deinige, und gehe — wie auch sonst der Genitiv, als: 22, 21 setö kesarlys' kesarly, a jenlys' jenly, gebt (was) des Kaisers (ist) dem Kaiser, und (was) Gottes (ist) Gott.

§ **51**. 3. Relatives Pronomen. Relative Pronomina hat das Syrjänische zwei, nämlich kody, „welcher", auf Personen und Sachen bezogen — und myj, „was". Das letzte hat keinen Plural, nimmt aber die Casussuffixe an, z. B. 15, 5 syje, myjen wes'kö te mes'än' pol'zujttsch'in, me seta shertwa wylö jenly, das, wodurch du von mir Nutzen gehabt hättest, werde ich geben zum Opfer Gott — 5, 33 ker myjis' jors'in gospod' wodz'in, thue, wovon du geschworen hast vor dem Herrn — u. s. w. — Kody dagegen nimmt das Pluralzeichen jas an, und kann auch auf die erste und zweite Person bezogen werden, in welcher dann auch das zu kody gehörige Verbum steht z. B. 20, 12 te puktyn najaös ötkod'ja mijanköd, kodjas udshalym lun tyr, du setztest sie gleich mit uns, die wir gearbeitet haben den Tag lang.

Es finden sich von kody folgende Casus- und Postpositionverbindungen:

1. kody — 4, 18 Simonös, kody schus'e Petr, Simon, welcher heißt Petrus.
2. kodlön — 9, 38 kewmys'e gospodinly, kodlön wundan, bittet den Herrn, dessen die Ernte (ist).
4. kodly — 3, 11 kodly me og toj kömkotjassö nuny, welchem ich nicht tauge seine Stiefel zu tragen.
5. kodös — 2, 9 kodz'uw, kodös adz'ilysny, der Stern, den sie gesehen hatten.
6. kodön — 20, 22 wermannydö pyrttsch'iny pyrttsch'emön, kodön me pyrttsch'ä? könnt ihr getauft werden mit der Taufe, mit welcher ich getauft werde?

Digitized by Google

9. kodyn — 17, 5 taja em menam zew musa pi, kodyn bydsön menam bur, das ist mein sehr geliebter Sohn, in welchem all mein Gut (ist).

10. kodköd — 5, 25 mirits'i regidshyk, kodköd lög kutan, versöhne dich schneller (mit dem), mit wem, gegen welchen du Zorn fassest.

Mit Postpositionen kod jylys', 11, 10 — kod pydji, 16, 13 — kod pytschkyn, 13, 22. — Vom Plural kommen folgende Casus vor:

1. kodjas — 5, 15 jugjalö bydsönly, kodjas emös' olaninyn, es leuchtet Allen, welche sind im Hause.

4. kodjasly — 19, 11 bydön oz wermyny nowlödlyny taje, no kodjasly setöma, Alle nicht können begreifen dieß, sondern welchen es gegeben ist.

5. kodjasös — 12, 4 wajalöm n'an'jas s'ois, kodjasös oz schogmy s'ojny, die dargebrachten Brote aß er, welche nicht geziemt zu essen.

9. kodjasyn — 11, 20 seki pondys Jisus wöjpny karjasly, kodjasyn undshyk wöly petködöma tsch'udesajas sylön, da begann Jesus zu schelten die Städte, in welchen mehr gezeigt waren seine Wunder.

15. kodjaskód — 15, 30 woisny sy dinö una jöz, kodjaskód wölysny koktömjas, sintömjas etc., es kamen zu ihm viel Volk, unter welchen waren Lahme, Blinde ꝛc.

§ 52. 5. Demonstratives Pronomen. Auch demonstrative Pronomina hat das Syrjänische zwei, syja und taja, jener, dieser. Die Casusformen des ersten s. beim Personalpronomen § 41. Von taja, welches auch wohl, aber sehr selten, als Personalpronomen gebraucht wird (z. B. 27, 47 Ilijaös tsch'uksalö taja, den Elias ruft er) findet sich der erste, fünfte und siebente Casus, auch der Plural tajejas, als: 14, 2 taja em Joann krestitel', das ist Johannes der Täufer — 13, 51 welalannydö ti bydsön

Digitized by Google

taje? verſteht ihr Alles dieſes? — 5, 37 myj she wywty tays', was aber mehr (iſt) als dieſes — 26, 62 kylanö myj tajejas te wylö swid'etel'stwujtöny, hörſt du, was dieſe gegen dich zeugen?

Dieſe Formen mit Suffixen, eben ſo wie die von syja kommen aber nur vor, wenn das Pronomen abſolut ſteht; iſt es adjectiviſch mit einem darauf folgenden Subſtantiv verbunden, ſo bleibt es, wie das Adjectiv ſelbſt, ganz unverändert, und das Subſtantiv allein nimmt die Caſus- und Pluralbezeichnung an. Nur im Accuſativ findet ſich auch ſo syje, taje neben syja, taja, und zwar im Plural ſowohl wie im Singular. Beim Nomen bleibt in dieſem Falle das Accuſativzeichen gewöhnlich weg, z. B. 13, 53 kor pomalys Jisus syje prittsch'ajas, munys setys', als Jeſus beendigt hatte dieſe Gleichniſſe, ging er von dannen — 13, 44 n'öbö syje mu, er kauft dieſes Land — 7, 26 kody kywzö taje mensim kywjas, wer hört dieſe meine Worte (vgl. 7, 24 kody kywzö taja mensim kywjas, und 10, 5 syja daskykös ystys Jisus, dieſe zwölf ſchickte Jeſus).

In Verbindung mit der ruſſiſchen Partikel she bedeutet syja, wie die ruſſiſchen Demonſtrativa, „der nämliche, derſelbe" — 20, 14 me köss'ä setny i taja med börjaly syje she, myj i tenyd, ich will geben auch dieſem Letzten daſſelbe, was auch dir. — In gleicher Bedeutung findet ſich ſtatt syja auch das ruſſiſche samoj.

Von syja und taja abgeleitet ſind setschöm (auch setsch'em geſchrieben, 8, 28) und tatschöm, „ein ſolcher", z. B. 7, 2 kutschöm sudön suditannyd, setschömön suditasny i tijanös, mit was für einem Gerichte ihr richtet, mit einem ſolchen werden ſie richten auch euch — 21, 23 kody tenyd setys tatschöm wlast? wer gab dir ſolche Macht? — Sie werden in der Conſtruction den Adjectiven gleich behandelt, d. h. ſie nehmen, wenn ſie abſolut ſtehn die Suffixe an, wenn ſie aber mit Subſtantiven verbunden ſind, nicht.

§ **53**. 6. Interrogatives Pronomen. Es iſt gleichlautend mit dem relativen: kody? „wer, welcher?" — und myj? „was?" — iſt auch derſelben Declination fähig, indem es, wie dieſes und das Demonſtrativpronomen, vor den Suffixen und Poſt-

Digitized by Google

positionen eine verkürzte Form annimmt, kod; z. B. kody tijanös welödys? wer hat euch gelehrt? — 11, 16 kodkod' loas taja rod? wie wer ist dieses Geschlecht? — 19, 20 myj me jeschtsche eg pomaw? was habe ich noch nicht vollendet? — 17, 19 myj wösna mi eg wermö wötlyny syjes? weswegen konnten wir nicht ihn vertreiben?

Bemerkenswerth ist die Verbindung des kody mit dem Personalsuffix der dritten Person (vgl. § 29 zu Ende); z. B. 21, 31 kodys syja kykys' keris bat' tschöktöm s'örti? welcher von diesen zweien that nach des Vaters Geheiß? — 23, 17 kodys ydshydshyk, zarni ili witschko? welches ist größer, das Gold oder der Tempel? — Der Accusativ heißt so also auch kodsö st. kodös — 27, 21 kodsö kolö kyk pytschkys' ledz'ä tijanly? welchen soll ich von den zweien losgeben euch?

Abgeleitet von kody, wie tatschöm von taja ist kutschöm, „was für einer, welcher" — das eben so wie kody selbst sowohl interrogativ als relativ sein kann. Für die letzte Bedeutung vergleiche man das Beispiel 7, 2 zu Ende des vorigen Paragraphen, für die erste 5, 46 kutschömös tijanly wits'isny don? welches (ist) euch zu erwarten als Lohn? — 19, 18 (widz' zapow'edjas) schuö syly kutschömjasös? (beobachte die Gebote) er sagt ihm: welche?

§ 54. 7. Correlative Pronomina. Außer der im § 52 schon vorgekommenen Correlation setschöm (tatschöm) . . . kutschöm, „ein solcher welcher (wie)", ist hier noch zu berücksichtigen der syrjänische Ausdruck für die allgemeinen Correlative „derjenige . . . welcher". Das Gewöhnlichste ist, daß man dafür setzt syja (taja) . . . kody, und im Plural naja . . . kodjas, oder — wenn es der Sinn erfordert — myj statt kody; z. B. 13, 12 kodlön abu, sylys' myrd'jema loö i syje, myj em, wer nicht hat, von dem wird genommen werden auch das, was ist (was er hat).

Die Ordnung der beiden Pronomina kann auch umgekehrt werden, wie man an dem Anfange dieses nämlichen Beispiels sieht, oder 14, 36 kodjas sibödtsch'isny, naja burdysny, welche anrührten, die genasen — 12, 6 kody tan, syja witschkoys' ydshydshyk, welcher hier (ist), der (ist) größer als der Tempel. — Es kann auch das Demonstrativum ganz fehlen: 10, 28 polö zew-

Digitized by Google

skyk, kody wermas lowtö i as'tö woschtyny, fürchtet vielmehr (denjenigen) welcher vermag eure Seele und euren Leib zu verderben — 14, 33 kodjas wölysny pyshyn, woisny i schuisny, welche im Schiffe waren, (die) kamen und sagten.

§ 55. 8. Indefinite Pronomina und Zahlwörter.

Byd ist immer Adjectiv, und bedeutet gewöhnlich „ganz", selten „alle"; im letzten Falle steht es regelmäßig mit dem Singular (nur zwei Mal, 4, 8 und 9, 35, findet sich der Plural) — 2, 3 byd Jerusalim syköd, ganz Jerusalem mit ihm — 27, 45 pemyd wöly byd mukuz'a, eine Finsterniß war durch das ganze Land — 23, 35 med woas tijan wylö byd prawedniklön wir, daß über euch komme aller Gerechten Blut.

Bydsa, in gleicher Bedeutung mit dem vorigen, steht ein Mal, 16, 26 kor syja bydsa mir tsch'ukörtas, wenn er die ganze Welt gewinnt.

Byds'äma, „jeder, allerlei", steht auch immer nur in Verbindung mit Substantiven, z. B. 3, 10 byds'äma pu, kody oz waj bur wotös, jeder Baum, welcher nicht trägt gute Frucht — 23, 27 pytschkösjasys tyrös' kulöm lyjasön i byds'äma peshön, ihr Inneres (ist) voll todter Gebeine und allerlei Unreinigkeit.

Der Begriff der Gesammtheit, wie in byd, scheint in byds'äma nicht zu liegen, doch ein Mal stehn beide ganz gleich, nämlich 13, 47 nebesnöj tsarstwo em tywkod' kody tschukartys byds'äma sikas tscheri, das himmlische Reich ist wie ein Netz, welches fängt allerlei Fische — und 4, 24 wajedlysny sy dinö byd sikas wis'is'jasös, sie brachten zu ihm alle Arten Kranke.

Bydsön bezeichnet immer eine Gesammtheit, „ganz, all", wie byd, von dem es sich aber dadurch unterscheidet, daß es auch allein stehn kann, ohne Substantiv, z. B. 13, 41 tsch'ukörtasny syja tsarstwoys' bydsön ylalys'jasös i omöl' kerys'jasös, sie werden sammeln aus seinem Reiche alle Fehlenden und Übelthäter — 13, 46 wuzalys bydsön myj aslas wöly, er verkaufte Alles was sein war — 26, 31 bydsön ti ylalannyd taja woje me jylys', Alle ihr werdet Anstoß nehmen in dieser Nacht an mir — 4, 24 petys juör syjylys' bydsön Sirija kuz'a, es ging aus ein Gerücht von ihm durch ganz Syrien.

Digitized by Google

In seiner absoluten Stellung nimmt dieses Pronomen natürlich auch die Casuszeichen an, z. B. 5, 15 jugjalö bydsönly, kodjas enös' olaninyn, es leuchtet Allen, welche sind im Hause — 22, 10 tsch'ukörtysny bydsönös kodjasös adz'isny, sie versammelten Alle, welche sie fanden — 23, 20 kody jors'e öltar'ön, jors'e syjen i bydsönön, myj sy wylyn, wer schwört beim Altar, schwört bei ihm und bei Allem, was auf ihm (ist) (vgl. § 11 Nr. 8) — 25, 5 kor shenich dyr ez wo, pondysny wugrawny bydsönön, als der Bräutigam lange nicht kam, fingen sie an schläfrig zu werden Alle (vgl. § 11 Nr. 6).

Bydön, „Jeder", nicht adjectivisch wie byds'äma, sondern substantivisch — auch „alle", substantivisch und adjectivisch — z. B. 7, 24 bydön kody kywzö taja mensim kywjas, Jeder, welcher hört diese meine Worte — 18, 35 kor on prostitö bydön as wokjasly, wenn ihr nicht verzeiht allen euren Brüdern — 26, 33 chöt' i bydön ylalöny te jylys', wenn auch Alle Anstoß nehmen an dir (vgl. vorher die ganz gleiche Stelle 26, 31, wo bydsön gebraucht ist)*).

Wie das vorige bydsön kann natürlich auch bydön, wo es erforderlich ist, Suffixe annehmen, als: 25 15 setys bydönly aslas wyn s'örti, er gab Jedem nach seiner Kraft — 10, 32 bydönös, kody wis'talas menö mortjas wodz'in, wis'tala i me aslam bat' wodz'in, Jeden der mich bekennt vor den Menschen, werde auch ich bekennen vor meinem Vater — 10, 22 loannyd wötlömaös' bydönön menam nim ponda, ihr werdet verfolgt werden Alle (von Allen) meines Namens wegen (vgl. § 11 Nr. 6). Eine seltsame Ausnahme oder ein Druckfehler ist 14, 35 wajedysny sy dinö bydönös wis'is'jasös, (sie brachten zu ihm allerlei Kranke) nicht nur wegen der doppelten Accusativbezeichnung, sondern auch wegen der Bedeutung, in welcher sonst immer nicht bydön sondern byds'äma steht wie 9, 35 und 10, 1 byds'äma wis'em i byds'äma wermitöm, allerlei Krankheit und allerlei Schwäche — 5, 11 byds'äma l'ok kyw, allerlei böse Worte, u. s. w.

*) Bydön und bydsön scheinen — das erste von byd, das zweite von bydsa oder bydys (s. § 29) — auf dieselbe Weise gebildet wie die nach § 62 gebildeten Zahlwörter.

Digitized by Google

Ein Plutalsuffix nehmen alle die bisher genannten nicht an, sondern sie haben im Gegentheil, wie die Zahlwörter, sogar auch das mit ihnen verbundene Substantiv regelmäßig im Singular bei sich, wie aus den angeführten Beispielen zu ersehen war.

Etscha, „wenig", wird unverändert zu einem Singular oder Plural gesetzt, z. B. 9, 37 wundys'jas etscha, Schnitter (sind) wenig — 13, 5 köny etscha wöly mu, wo wenig Erde war — 25, 21 etscha wylyn wölyn te w'ernöj, über Wenigem warst du treu.

Jöz, eigentlich „Volk", steht auch für „Jemand" z. B. 5, 28 bydön kody widz'edlas jöz götyr wylö, Jeder welcher sieht auf Jemandes Weib.

Kodkö, „Jemand, irgend Einer" — 12, 47 i kodkö wis'talys syly, und Jemand berichtete ihm. Auch mit Suffixen, wo dann das kö hinter diesen steht: 18, 10 wittsch'is'e ninöm pydji puktyny kodöskö taja itschetjasys', hütet euch, für nichts zu achten irgend Eines von diesen Kleinen — 28, 11 kodjaskö widz'is'jasys' woisny karö, Einige von den Wächtern kamen in die Stadt.

Kodkö ötik, „Jemand, Einer" 19. 16 kodkö ötik matys'tys, schuis syly, Jemand kam, (und) sagte ihm.

Kody, „Jemand" — 5, 31 kor kody ledz'äs assis götyr, wenn Jemand entläßt sein Weib. Wiederholt ist es „der Eine — der Andere — 13, 8 kody s'omyda, kody kwajtymynmyda i kody komynmyda, das eine hundertfach, das andere sechzigfach und das andere dreißigfach.

Kutschömkö, „ein, irgend ein, ein gewisser" — 9, 20 kutschömkö baba! wis'is wirpetömön, ein Weib war krank am Blutfluß.

Mödar, „der andere" 12, 32 ni talandor jugydyn ni mödaryn, weder in der hiesigen Welt noch in der anderen.

Mödys, „der andere" (vgl. ötikys) — 12, 13 burdys i loi mödyskod', sie genas, und wurde wie die andere — 21, 30 wo mys't mödys dinö, nachdem er gekommen war zu dem anderen.

Muköd, (mykod), „einiges, anderes" 13, 4 kor ködz'is syja muköd us'i tuj dorö — 13, 7 muköd usi leshnög pytschkö ... 13, 4, als er säete, fiel einiges neben den Weg — 13, 7

Digitized by Google

anderes fiel unter die Dornen — 15, 30 muködjas unaön, Andere Viele — 27, 11 woisny i muköd nywjas, es kamen auch die anderen Jungfrauen.

Myjkö, „etwas" 21, 3 kor kody schuas tijanly myjkö, wis'talö wodtsch'ä, wenn Jemand sagt euch etwas, so antwortet.

Myj libö, „irgend etwas, was es auch sei" 18, 19 kor ti kykön lös'edtsch'ännyd mu wylyn korny myj libö, wenn ihr eurer zwei euch vereiniget auf der Erde, zu bitten irgend etwas.

Nekod, „Niemand" — 6, 24 nekod oz wermy udshawny kyk gospodinly, Niemand kann dienen zweien Herren.

Nekutschöm, „kein" 5, 18 nekutschöm mëdz'ä itschet gishöm zakonys' oz mun, kein kleinster Buchstabe aus dem Gesetz wird vergehen.

Neuna, „einige", immer mit dem Singular construirt wie una, „viel", woraus es mit der russischen Negation ne gebildet ist: — 15, 34 siz'im (n'an') i neuna tscheri, sieben (Brote) und einige Fische.

Ninöm, „nichts" — 13, 22 pörjalöm ozyrmömön l'apködö kyw, i syja ninöm oz waj, die Verführung durch den Reichthum unterdrückt das Wort, und es trägt nichts — 17, 21 taja röd oz pet ninömön a sömyn kewmömön i widz'älömön, diese Art geht durch nichts aus, sondern nur durch Beten und Fasten.

Ninömtor, (von ninöm und tor, Stück, Theil) „nichts" 13, 34 prittsch'atög ninömtor ez wis'tawly najaly, ohne Gleichniß nichts sagte er ihnen. Gleichbedeutend damit und vielleicht daraus zusammengezogen ist nemtor, 15, 23 syja she ez wis'taw syly nemtor, er aber sagte ihm nichts.

Ötikys, „der eine, ὁ μέν" — 24, 40 ötikys bos'ts'äs a mödys kol'e, der Eine wird angenommen werden, aber der Andere wird zurückbleiben.

Ötnas, ötnanys, „allein" s. § 64.

Setschöm, eigentlich „ein solcher", heißt auch „der und der, ὁ δεῖνα" — 26, 18 munö karö setschöm ordö, i schuö syly, geht in die Stadt zu dem und dem, und sagt ihm.

Una, „viel, viele" z. B. 9, 37 wundan una, die Ernte ist viel — 24, 5 una woasny, Viele werden kommen — 19, 14 una widz'älam, wir fasten viel — 27, 52 una kulöm jöz lowz'isny,

Digitized by Google

viele gestorbenen Leute wurden lebendig — 28, 12 selysny una den'ga, sie gaben viel Geld — als Adjectiv genommen auch der Comparation fähig, undshyk, mehr. Der sechste Casus unaön steht oft selbständig in der § 11 Nr. 6 angegebenen Bedeutung, z. B. 7, 22 syja lunö unaön schuasny menym, an diesem Tage werden ihrer Viele sagen zu mir. Wenn dann ein Substantiv dabei steht, so ist dieß als eine Apposition zu nehmen, und unaön kann auch nachfolgen, z. B. 9, 10 seki woisny unaön mytar'jas i gr'eschnikjas, da kamen ihrer Viele, Zöllner und Sünder (nicht „viele Zöllner und Sünder") — 15, 30 koktömjas, sintömjas i muködjas unaön, Lahme, Blinde und Andere, Viele. Auf dieselbe Art steht auch der Plural unajas, als: 20, 28 setas assis low unajasös weschtöm ponda, er wird geben sein Leben Vieler Erlösung wegen.

Nekod, nekutschöm, ninöm, ninömtor, (nemtor) sind wie neuna mit der russischen Negation zusammengesetzt, und verlangen das Zeitwort in der negativen Form.

§ 56. Statt des reciproken Pronomens gebraucht man das Wort mort, „Mensch", auf folgende Weise: 24, 10 unaön pörjas'äsny, i morta mortös setasny, Viele werden verführt werden, und werden einander verrathen (eigentlich „der Mensch den Menschen") — 25, 32 i tsch'ukörts'äsny sy wodz'e byds'äma jöz, i jansödas najaös morta mort dynys', und es werden sich versammeln vor ihm allerlei Volk, und er wird sie trennen von einander (den Menschen von dem Menschen).

Zahlwörter.

§ 57. Die Zahlwörter werden regelmäßig mit dem Singular construirt, doch findet sich ausnahmsweise auch der Plural, wiewohl sehr selten, und vielleicht nur durch ein Versehen des Übersetzers, z. B. 12, 45 muköd sizim lowjasös, andere sieben Geister. Das Prädicatsverb steht bei einem solchen Singular als Subject immer im Plural, wie bei Collectivwörtern.

Digitized by Google

Die in den nachfolgenden Verzeichnissen von Zahlwörtern eingeklammerten Zahlen sind solche, die sich nicht mit Stellen der Evangelienübersetzung belegen lassen.

§ 58. 1) Cardinalzahlen. 1 ötik (5, 36) — 2 kyk (2, 16) — 3 kuim (17, 4) — 4 n'ol' (15, 38) — 5 wit (14, 17) — 6 kwajt (17, 1) — 7 sizim (12, 45) — 8 (kökjamys) — 9 (ökmys) — 10 das (25, 1) — 11 (dasötik) — 12 daskyk (9, 20) — 13 (daskuim) — 14 dasn'ol' (1, 17) — 15 (daswit) — 16 (daskwajt) ꝛc. — 20 (kyz) — 21 (kyz ötik) — 22 (kyz kyk) — 23 (kyz kuim) ꝛc. — 30 komyn (26, 15) — 40 nel'jamyn (4, 2) — 50 (witymyn) — 60 kwajtymyn (13, 8) — 70 (sizimdas) — 80 (kökjamysdas) — 90 ökmysdas 18, 12 — 100 s'o (18, 12) — 101 (s'o ötik) — 102 (s'o kyk) ꝛc. — 200 (kyk s'o) — 300 (kuim s'o) ꝛc. — 1000 s'urs (14, 21) — 10,000 (das s'urs) ꝛc. — 1847 (s'urs kökjamys s'o nel'jamyn sizim).

Neben 99 ökmysdas ökmys (18, 12) steht auch ökmysdas i ökmys (18, 13), man gebraucht indessen regelmäßig die Zusammensetzungen ohne das i „und".

Die Cardinalzahlen können, wenn sie nämlich absolut stehen, auch declinirt werden, z. B. 10, 5 syja daskykös ystys Jisus, diese zwölf schickte Jesus.

§ 59. 2) Ordinalzahlen. Die meisten werden von den Cardinalzahlen abgeleitet mit der Endung öd, ed; nur die beiden ersten haben eine abweichende Form daneben. Belege finden sich in den Überschriften der Capitel.

1 med wodz'ä (auch ötijed) — 2 möd (der andere; auch kyköd) — 3 kojmöd (vgl. 16, 21) — 4 n'ol'ed (vgl. 14, 25) — 5 witöd — 6 kwajtöd — 7 sizimöd — 8 kökjamysöd — 9 ökmysöd — 10 dasöd — 11 dasötiköd — 12 daskyköd — 13 daskojmöd — 14 dasn'ol'ed — 15 daswitöd — 16 daskwajtöd — 17 dassizimöd — 18 daskökjamysöd — 19 dasökmysöd — 20 kyzöd — 21 kyzötiköd — 22 kyzkyköd — 23 kyzkojmöd — 24 kyzn'ol'ed — 25 kyzwitöd — 26 kyzkwajtöd — 27 kyzsizimöd — 28 kyzkökjamysöd — und so regelmäßig weiter: 29 (kyzökmysöd)

Digitized by Google

— 30 (komynöd) — 31 (komynötiköd) u. ſ. w. bis med börja (20, 16) der letzte.

§ 60. 3) Zahladverbe. Den Begriff „Mal" bezeichnet im Syrjäniſchen die Endung ys' an Cardinal- und Ordinalzahlen, alſo: kuimys', drei Mal, 26, 34 — sizimys', ſieben Mal, — 18, 21 — mödys', zum zweiten Mal, 26, 42 — kojmödys', zum dritten Mal 26, 44. Die Frage „wie oft, wie viel Mal" iſt kymynys' 18, 21.

§ 61. 4) Ein Vielfaches drückt die Endung myda aus, z. B. 13, 8 komynmyda, dreißigfach, kwajtymynmyda, ſechzigfach — s'omyda, hundertfach.

§ 62. 5) Diſtributivzahlen bildet, wie ſchon § 11 Nr. 6 bemerkt worden, das Suffix ön — z. B. 18, 20 köny tsch'ukörts'äsny kykön libö kuimön menam nim ponda, wo ſich verſammeln je zwei oder je drei meines Namens wegen.

§ 63. 6) Geſammtzahlen macht die Endung nan, als: kyknan, beide, n'ol'nan, alle vier, daskyknan, alle zwölf, z. B. 18, 8 kor schybitöma loan kyknan kinad i kyknan koknad kustöm biö, wenn du geworfen wirſt mit deinen beiden Händen und mit deinen beiden Füßen in das unauslöſchliche Feuer — 26, 20 syja puks'is daskyknan welöds'is'jasysköd, er ſetzte ſich mit ſeinen zwölf Jüngern. An die Endung nan wird auch noch das Suffix der dritten Singularperſon gehängt (vgl. § 29 Anmerk.) — 15, 14 kor sintöm sintömös nuödö, kyknanys us'eny guranö, wenn ein Blinder einen Blinden führt, ſo fallen ſie beide in die Grube — 13, 30 enowtö kyknansö tschötsch bydmyny wundytödz', laſſet ſie beide zugleich wachſen bis zur Ernte.

§ 64. Noch ſind folgende zwei Bildungen aus Zahlwörtern zu bemerken: a) mit dem Ableitungsſuffix la, welches wie im Finniſchen eine Gegend, Seite, bedeutet, daher: 24, 31 tsch'ukörtasny börjemajasös sylys' n'ol'nanla dor töws'än', ſie werden ſammeln ſeine Auserwählten von den Winden der vielerlei Seiten (vgl. § 168). Daher 1, 18 ötlayn, „zuſammen", von ötla (ſt. ötikla)

Digitized by Google

mit dem Suffix yn. b) Von ötik, verkürzt öt, wie vorher, und zwar von einer absoluten Form ötön (vgl. oben bydön, unaön u. §. 62) ist gebildet ötnas, „allein", von Einem, und ötnanys, von Mehren — mit dem Suffix der dritten Person, vgl. aslas und aslanys § 48. Beide Formen sind, da sie immer absolut stehen, declinabel z. B. 14, 23 kol'tsch'ilys setön ötnas, er blieb da allein — 4, 10 syly ötnasly slushit, ihm allein diene — 17, 8 naja nekodös ez adz'iny, sömyn Jisusös ötnasös, sie sahen Niemand, nur Jesus allein — 14, 23 kais göra wylö ötnasön (vgl. § 11 Nr. 9) kewmyny, er stieg auf einen Berg, allein zu beten — 17, 1 katödys najaös dshudshyd göra wylo ötnanysö, er führte sie auf einen hohen Berg allein. Nach diesem ötnanysö und nach der übrigen Analogie des § 29 sollte vielleicht oben in dem Beispiel 17, 8 auch richtiger wohl ötnasö oder otnassö stehen als ötnasös.

Zeitwörter.

§ 65. Das syrjänische Verbum stimmt mit dem finnischen sehr überein. Es hat auch nur zwei einfache Tempora, denselben Reichthum an abgeleiteten Verben, die durch Hinzufügung bestimmter Buchstaben zur Wurzel des primitiven gebildet werden, und eine besondere negative Conjugation, bestehend aus einer flectirten Negation und einer abgekürzten Verbalform. Wenn das Subject ein Personalpronomen ist, so braucht dieß nicht nothwendig immer ausgedrückt zu sein.

I. Abgeleitete Verba.

§ 66. Sie werden meist von einem primitiven Verbum, bisweilen auch von Substantiven und Adjectiven gebildet. Es können auch zweierlei Ableitungsformen verbunden werden, da denn die Bedeutung der so gewonnenen Bildung ebenfalls eine combinirte ist. Wir ordnen die verschiedenen Formen hier nach den Charakterbuchstaben, welche zwischen Stamm- und Personalendung treten.

§ 67. –l. Die Bedeutung der durch das l verstärkten Form

Digitized by Google

ist nicht recht deutlich, denn sie wechselt häufig mit dem einfachen Verbum in ganz gleichen Verbindungen, z. B. 6, 12 enowt mijanly udshjezjas mijanlys', kydz'i i mi enowtałam (st. enowtam, nach enowtas 19, 29 oder enowtys 4, 11) aslanym udshjezajasly, erlaß uns unsere Schuld, wie wir erlassen unseren Schuldenern — 26, 26 bos'tys Jisus n'an', tscheglalys i setalys welödtsch'is'jasly, Jesus nahm das Brot, brach (es) und gab (es) den Jüngern — und 26, 27 bos'tys tschascha, i chwala setys, er nahm den Kelch, und gab Dank (dankte). Es mag darin etwas von einem Intensiven oder Frequentativen liegen, wofür die russische Sprache etwas Analoges hat, welches unsere Sprache aber auszudrücken kein Bedürfniß fühlt. Vielleicht auch macht der Syrjäne einen Unterschied zwischen dem mit und ohne vorhergehendes a angehängten l. Das letzte, welches in der Regel ohne Vocal, wenn aber zwei Consonanten vorhergehen, bisweilen des Wohlklangs wegen mit einem Bindevocal y, i angehängt wird, bildet nach Flörow Tempora. Er giebt nämlich z. B. von gesh außer dem einfachen Präteritum geshi ein zweites geshli (unvollendetes Präteritum) und drittes geshlywli (längst vergangenes Präteritum). Dieß ist aber sicher unrichtig, denn das l findet sich nicht bloß im Präteritum, sondern auch sonst, z. B. von adz' *) das Präteritum adz'ilysny, 2, 9 neben adzisny, 9, 18, aber auch das Particip adz'ilöma 9, 33 — von pörjaw neben dem Infinitiv pörjawny, 22, 15, auch pörjawlyny 19, 3 — von petköd neben dem Präteritum petködyn, 11, 25 und dem Infinitiv petködny, 11, 27 auch das Präteritum petködlys, 4, 8, der Infinitiv petködlyny, 24, 1, der Imperativ petködlö, 22, 19, u. dgl. Eher mag Flörow Recht haben, wenn er die drei aufgestellten Präteritformen durch die Präterite der russischen drei Genera verbi — simplex, indefinitum und frequentativum — übersetzt. Es läßt sich nämlich mit diesem syrjänischen Verbum das finnische Frequentativum vergleichen, kiittelen, kastelen von kiitän, kastan. Damit stimmte auch die Auskunft überein, welche mir ein Syrjäne gab. Für das l tritt nach § 4 in bestimmten Fällen das w ein, und hinter diesem

*) Es ist hier und sonst, wo es nicht auf irgend einen bestimmten Theil des Zeitworts, sondern nur auf die Bedeutung ankommt, die bloße Verbalwurzel statt des Infinitivs gesetzt.

Digitized by Google

wird dann wohl noch einmal ein l eingeschoben, in welchem Falle eben Flörow das Präteritum ein „längstvergangenes" nennt, aber mit dem russischen Präteritum des Frequentativs übersetzt. So ist von wis'taw, 8, 33 wis'talysny, und 27, 40 wis'tawlysny, sie sagten, von wötl, wo das l auch nicht primitiv zu sein scheint, findet sich einer Seits die gehäufte Form wötlywlym, 7, 22, anderer Seits eine mit l und vorhergehendem a, wötlala, 12, 27, wötlalö, 12, 24 (vgl. wetlö, 9, 34).

§ 68. -s und tsch bilden passive und reflexive Zeitwörter, oder solche, die im Deutschen bisweilen durch intransitive Activa mit immediativer Bedeutung wiedergegeben werden, da denn die primitive Form dem dazu gehörigen Activ mit causativer Bedeutung entspricht. Sie sind also der passiven Form der griechischen Zeitwörter vergleichbar. Z. B. 3, 6 pyrts'isny, sie wurden getauft (pyrt) — 9, 2 prostits'eny, sie sind vergeben (prostit) — 6, 33 sets'äs, es wird gegeben (set) — 12, 33 töds'äs, er wird erkannt (töd) — 21, 21 schybitsch'i, wirf dich (schybit) — 9, 22 bergödtsch'is, er wandte sich um (borgöd) — 21, 4 tyrtsch'äs, es werde erfüllt (tyrt) — 5, 40 sudits'iny, rechten (sudit, richten) — 6, 31 töshdis'e, bekümmert euch (töshd) — 21, 29 dumajts'is, er bedachte sich (dumajt, denken) — schus'äsny, 5, 9, sie werden heißen (schu, sagen, nennen) — sottsch'is, 13, 6, es verdorrte (sot, dörren, brennen) ꝛc.

Tsch statt s steht nur nach d und t, aber nicht immer, und oft wechseln beide Formen bei einerlei Wurzel, z. B. welöds'is (8, 21) und welödtsch'is' (8, 18) — wits'is'e (6, 1) und wittsch'is'e (10, 17) — pyrts'iny (3, 7) und pyrttsch'iny (3, 15) — siböds'is (20, 34) und sibödtsch'isny (14, 36) u. s. w. (vgl. die Anmerk. * zu § 3). Endigt der Wortstamm auf z, so fällt dieß vor dem s aus, so: leds'i, steig herab, laß dich herab (27, 40) von ledz'. Wie bei der vorigen Classe, so geschieht auch hier die Anfügung des neuen Charakterbuchstaben theils mit, theils ohne a, und im letzten Falle nur bisweilen, wenn die Aussprache zu hart würde, mit einem euphonischen y, i, z. B. kewmys, leptys, von kewm, lept. Die Anfügung mit a erscheint namentlich bei Ableitungen von anderen als Verbalstämmen, z. B. pomas', zu Ende gehn, 13, 49 (pom, Ende) — buras', gut werden, sich versöhnen, 5, 24 (bur, gut) —

Digitized by Google

solas', gesalzen werden, 5, 13 (sow, Salz) — götras', heirathen, 19, 9 (götyr, Weib) — lögas', zornig werden, 20, 24 (lög, Zorn) ꝛc.

Viele Verba dieser Form sind Deponentia, indem ein activus Primitivum ihnen fehlt, wie viele aus dem Russischen entlehnte, als: boshittsch' (26, 74) fluchen, ötkashits' (26, 75) verläugnen, rugaittsch' (22, 6) schimpfen, nadejttsch' (27, 43) hoffen, pol'zujttsch' (15, 5) benutzen — oder indem sie zu demselben nicht im Verhältniß der Passiva stehen, wenigstens nach unserem Sprachgebrauch, z. B. kewm (6, 6) beten, kewmys' (18, 32) bitten — kor (7, 8) bitten, rufen — kors' (12, 39) bitten, bedürfen.

Von ganz anderer Art und nicht ganz gleich unter einander sind die mit dem sanften s (z) gebildeten Zeitwörter, wie: kywz, „anhören, zuhören", auch „gehorchen", 8, 27 — 13, 9 — 2, 9 (kyw', „hören, erfahren", 2, 22 — 26, 65) — powz, „erschrecken, in Furcht gerathen", 14, 30. 31 — 17, 6 (pow, „fürchten, sich fürchten", 21, 26. 46 — 14, 27).

§ 69. -t, -d, ist dem vorhergehenden entgegengesetzt, und macht aus intransitiven Verben causative, z. B. özt (5, 15) anzünden (öz, brennen) — woscht (16, 25) verlieren, oder (10, 28) zu Grunde richten (wosch, zu Grunde gehen) — pyrt (25, 38) aufnehmen, d. h. eingehen lassen, oder (28, 19) taufen (pyr, hineingehen) — tsch'usht (1, 2) zeugen (tsch'ush, entstehen, geboren werden).

Auch hier fehlt bisweilen die Primitivform, oder es findet sich statt dieser nur die mit l (w) verstärkte, z. B. pukt, setzen (pukaw, sitzen). Das ganz ähnlich gebildete suwt, aufstehen (12, 41. 42 — 26, 62) von sulaw, stehen, ist ein Deponens, und die causative Bedeutung „stellen" tritt erst ein in suwtöd, wo die causative Form verdoppelt ist (vgl. §. 70).

§ 70. -öd, -ed, ist von gleicher Bedeutung wie das vorige, und ungleich häufiger, z. B. 8, 16 burdöd, heilen (burd, genesen) — 23, 5 yshdöd, verlängern, vergrößern (yshd, wachsen, zunehmen) — 22, 24 lowz'ed, erwecken, beleben (lowz', aufleben) u. s. w. Zu einigen so gebildeten Verben findet sich statt der primitiven Form auch nur eine gleichbedeutende, durch das l (oder w) verstärkte z. B. pas'töd, 6, 25 bekleiden (pas'taw, anziehen) — 16, 23

Digitized by Google

ylöd, verführen, Ärgerniß geben(ylaw, irren, verführt werden) — welöd, 22, 16, lehren (welaw, verstehen). — Deponentia nach Art der vorher erwähnten sind z. B. nuöd, 6, 13, führen (nu, tragen) — wajed, 14, 35, bringen, herbeiführen (waj, bringen) — widz'ed, 11, 7, sehen (widz, hüten, bewahren).

§ 71. -köd, -töd sind seltener vorkommende Formen von gleicher Bedeutung wie die beiden vorigen. -töd ist als eine Combination jener anzusehen, wie das § 69 angeführte Beispiel von sulaw zeigt. Außerdem ist hieher zu ziehen 17, 1 katöd, hinaufführen (kaj, hinaufsteigen); — köd findet sich in petköd, 4, 8 — 11, 25, zeigen, offenbaren, oder (12, 29) hinausbringen (pet, hinausgehen, hervorgehen).

§ 72. -m bezeichnet das Befinden in einem Zustande, und die damit gebildeten Verba haben natürlich immer die immediative Bedeutung. Ableitungen mit diesem Charakterbuchstaben kommen besonders von Adjectiven her, und sie sind gewissermaßen den mit den nächst vorhergehenden entgegengesetzt. Von einem Verbum abgeleitet ist z. B. 16, 3 zermas, es wird regnicht sein (zer, regnen).

§ 73. Aus dem Vorstehenden ergiebt sich leicht die Bedeutung der mit mehren Ableitungszeichen versehenen Formen. Immer ist in diesen ein Ingrediens — und zwar meistens das zweite — die Charakteristik der passiven oder reflexiven Form. Z. B. (pet), petköd (s. § 71) hinausbringen, zeigen, offenbaren, petköds' (8, 4) erscheinen, sich zeigen — us', fallen (us'köd, werfen, kommt zufällig gerade nicht vor) — us'köds', 8, 32, oder us'köttsch', 4, 6, sich werfen — (ylaw) ylöd (s. § 70) verführen ylödtsch' (22, 29) irren — (welaw) welöd (s. § 70) lehren, welöds' (11, 29) lernen — (pyr) pyrt (s. § 69) hineingehn lassen, taufen, pyrts' (3, 6) oder pyrttsch' (20, 22) getauft werden. Auf gleiche Art wie zerm von zer (s. § 72) ist aus töd, wissen, tödm, bekannt sein, gebildet, welches selbst gerade nicht vorkommt, aber davon ist 10, 11 tödmas', sich erkundigen. Ein Beispiel, wo die Ableitungsbuchstaben in umgekehrter Ordnung stehen, ist puks'ed. Von pukaw nämlich (statt des nicht vorkommenden einfachen puk) „sitzen", ist pukt, setzen (s. § 69) aber auch puks

Digitized by Google

(15, 29 — 9, 10) sich setzen (vgl. § 68), und von diesem wieder nach § 70 puks'ed, 18, 30 (sich setzen lassen, d. h.) setzen.

§ **74.** Manche abgeleiteten Formen, besonders mit t und s stehn in einer Art Wechselbeziehung zu einander, so daß man, wenn das Primitivum nicht vorkommt, eine von der anderen herleiten könnte, da keine von beiden ein Deponens ist, sondern jede die ihrer Gestalt angemessene Bedeutung hat. Solcher Art sind z. B. woss' (27, 52) sich öffnen, aufgehen und wos't (7, 7) öffnen (Stammform könnte sein wos', offen sein) — kiss' (9, 17) vergossen werden, ausfließen, und kis't (9, 17) gießen.

§ **75.** Die von Substantiven und Adjectiven gebildeten Verba haben, wie schon oben bemerkt, dieselben Ableitungsformen wie die von anderen Verben abgeleiteten. So macht man also z. B.:

a) aus Substantiven: lögas', 18, 34, zornig werden (lög, Zorn) — gögört (10, 23) durchgehen (gögör, Umkreis) — gasheds' (2, 10) sich freuen (gash, Freude; gashed, die nächste Ableitung, welche nur zufällig nicht vorkommt, wäre „erfreuen") — jugdöd (6, 22) erleuchten (jugyd, Licht) — götras' (19, 9) heirathen (götyr, Weib; wobei wie in dem vorigen die sehr seltene Syncope bemerkenswerth ist, st. jugydöd, götyras') — schogs' (14, 9) sich bekümmern (schog, Kummer) — solas', (5, 13) gesalzen werden (sow, Salz) — tsch'ukört (6, 19) sammeln, tsch'ukörts', (18, 20) sich versammeln (tsch'ukör, Versammlung, Heerde) — nimöd, (22, 43) nennen (nim, Name) — myshm (18, 15) sündigen, schuldig sein, myshd, (20, 18) verurtheilen (mysh, Schuld, Sünde) — lowz', lebendig werden, 27, 52. 63 — 11, 5 (low, Leben).

b) Aus Adjectiven: ramm (23, 12) demüthig, niedrig sein (ram, demüthig) — tyrm (6, 34) genügen, tyrt (27, 48) anfüllen, tyrts' (13, 14) und tyrtsch' (22, 10) voll werden, erfüllt werden (tyr, voll; oder von dem Verbum tyr (13, 48) „voll sein") — gashtömtsch' (9, 15) trauern (gashtöm, freudlos) — huras' (5, 24) sich versöhnen (hur, gut; vgl. auch hurd, hurdöd § 70) — mitsch'ed (23, 29) schmücken (mitsch'ä, schön, welches indessen vielleicht selbst nur eine Ableitung ist von einem mitsch', Schmuck).

Digitized by Google

II. Einfache Conjugation des affirmativen Verbs.

§ 76. Alle syrjänischen Zeitwörter werden auf eine und dieselbe Art conjugirt, mit Berücksichtigung nur dessen, was im § 3 über den Gebrauch der harten und weichen Vocale gesagt ist. Es wird daher genügen, für die beiden einfachen Tempora die Personalendungen anzugeben. — Der Wortstamm erleidet dabei in der Regel keine Veränderung, nur lokt verliert das t vor allen mit Consonanten anfangenden Afformativen, die auf einen Diphthong mit j — aj, oj, öj — ausgehenden Stämme verlieren das j vor einem nachfolgenden i, und die auf i ausgehenden schieben ein j ein vor anderen Vocalen als i; das i hat nämlich selbst schon nach Vocalen ein leises j vor sich, so daß z. B. köin, Wolf, kuim, drei, fast wie köjin, kujim lauten.

§ 77. 1) Präsens und Futurum. Die erste Singularperson endigt immer auf a, ä, z. B. burda, 9, 21, ich werde genesen — inmöds'ä, 9, 21, ich berühre — ysta, 11, 10, ich schicke — kera, 19, 16, ich mache — kors'ä, 9, 13, ich suche — muna, 8, 19, ich werde gehen, ꝛc.; — die zweite auf an, än, z. B. dumajtan, 17, 25, du denkst — leds'än, 11, 23, du wirst erniedrigt werden — loktan, 3, 14, du kommst — munan, 8, 19, du gehst — raz'än, 16, 19, du lösest, ꝛc. — Für die dritte Person finden sich zwei ganz gleich gebrauchte Endungen, ö, e und as, äs, z. B. adz'e, 6, 4, er sieht — adz'äs, 10, 39, er wird finden — bydmas, 13, 32, bydmö, 6, 30, er wächst — ylödas, 18, 6, ylödö, 18, 8, er ärgert — kiss'e, 26, 28, kiss'äs, 9, 17, wird vergossen — s'ornitas, 10, 20, s'ornitö, 21, 45, er spricht, ꝛc.

Die erste Pluralperson endet auf am, äm, z. B. tödam, 22, 16, wir wissen — w'eritam, 9, 28, wir glauben — wötsch'äm, 28, 14, wir werden machen — enowtalam, 6, 12, wir vergeben kors'äm, 26, 65, wir suchen, ꝛc. — Die zweite auf annyd, ännyd, z. B. kerannyd, 21, 21, ihr werdet thun — kors'ännyd, 28, 5, ihr suchet — korannyd, 20, 22, ihr bittet — raz'ännyd, 18, 18, ihr löset, ꝛc.; — die dritte hat wieder zwei gleich gebrauchte Formen, öny, eny oder asny, äsny, z. B. bos'tasny, 20, 10, sie werden empfangen — bos'töny, 17, 25, sie nehmen —

Digitized by Google

adz'äsny, 6, 5 und adz'eny, 11, 5, sie sehen — kerasny, 7, 12 und kerŏny, 12, 2, sie machen — loasny, 6, 7 und loŏny, 24, 40, sie werden sein — olasny, 12, 45 und olöny, 15, 32, sie verweilen — petasny, 13, 49, sie werden ausgehen — petöny, 15, 19, sie gehen aus, ꝛc.

§ 78. 2) Präteritum, dem deutschen Imperfect, Perfect und Plusquamperfect entsprechend. Die erste Singularperson endet auf y, i, z. B. muny, 25, 25, ich ging — powzi, 25, 25, ich fürchtete mich — kery, 19, 20, ich habe gethan — pukaly, 26, 55, ich habe gesessen, ꝛc.; — die zweite auf yn, in, z. B. pyryn, 22, 12, du bist hereingekommen — powzin, 14, 31, du fürchtetest dich — petködyn, 11, 25, du hast offenbart — schuin, 26, 25, du hast gesagt — setyn, 25, 20, du hast gegeben, ꝛc.; — die dritte auf ys, is, z. B. tödys, 12, 14, er wußte — welödys, 7, 29, er lehrte — welöds'is, 27, 57, er hatte gelernt — tch'ushtys, 1, 2, er zeugte — tch'ushis, 1, 16, er wurde geboren, ꝛc.

Die erste Pluralperson endet auf ym, im, z. B. enowtym, 19, 27, wir haben verlassen — adz'ilym, 25, 37, wir haben gesehen — woim, 2, 2, wir sind gekommen — werdlym, 25, 37, wir haben gespeist, ꝛc.; — die zweite auf ynnyd, innyd, z. B. tsch'ukörtynnyd, 16, 9, ihr habt gesammelt — bos'tynnyd, 10, 8, ihr habt empfangen — powzinnyd, 8, 26, ihr fürchtetet — welalynnyd, 13, 51, ihr habt verstanden, ꝛc.; — die dritte auf ysny, isny, z. B. woisny, 8, 33, sie kamen — wis'talysny, 8, 33, sie sagten — kyskisny, 13, 48, sie zogen — schyblalysny, 13, 48, sie warfen — s'oisny, 24, 38, sie aßen, ꝛc.

§ 79. Anmerkung. Auffallend ist, daß in der Endung der dritten Person des Singulars und Plurals das s öfters fehlt, und zwar bei manchen Verben so häufig, daß an einen Druckfehler kaum zu denken ist. Es könnte dieß ein Analogon sein zu der ganz ähnlichen Erscheinung in einer anderen Sprache des finnischen Stammes, der esthnischen, wo ebenfalls in einigen Verben die dritte Singularperson des Präteritum auf i endigt statt is. Von mun, gehen, finden sich so ziemlich gleich oft munys, munysny (4, 12 — 8, 23 ꝛc.) und müny, munymy (9, 19 — 26, 30 ꝛc.) — von lo,

Digitized by Google

„sein, werden" und em, „ich bin" kommt wohl loisny, wölysny (19, 12 — 9, 36) vor neben loiny, wölyny (13, 27 — 26, 71) aber im Singular nur loi, wöly (2, 17 — 27, 16) nie lois, wölys, — eben so nur toi, pöry, kuly, kulyny, pas'kaly (27, 32 — 7, 27 — 9, 18 — 2, 20 — 28, 15) und neben us'is, petys (8, 24 — 13, 1) auch us'i, pety (13, 4 — 13, 3). — Vielleicht aber finden wir auch hier zwei eigentlich dialektisch verschiedene, (vgl. § 113), dann aber auch neben einander gebrauchte Formen; vgl. die auf ganz ähnliche Weise von einander abweichenden Doppelformen in der dritten Person des ersten Tempus (§ 77. 112).

§ 80. 3) Participe und Verbalnomina.

a) Participe hat das Syrjänische zwei, ein actives auf ys', is' und ein passives auf öma, ema oder verkürzt öm, em. Das Particip auf ys', is' steht bisweilen adjectivisch vor oder nach einem Hauptworte, und kann im Deutschen mit „welcher" aufgelöst werden, z. B. 20, 30 kyk sintöm tuj doryn pukalys'jas, zwei Blinde, welche am Wege saßen — 9, 9 adz'is pukalys' mortös, er sah einen sitzenden Menschen, einen Menschen, welcher saß — 13, 39 wrag ködz'is' syjes, der Feind, welcher es säet — 27, 3 Juda wuzalys' syjes, Juda, welcher ihn verkauft hatte; — bisweilen steht es, indem man die Copula supplirt, für das Verbum finitum, z. B. 16, 23 te menö ylödys', du (bist) mich verführend, du verführst mich. — Am gewöhnlichsten aber steht es substantivisch, als ein Nomen agentis, aufzulösen mit „derjenige, welcher" oder „ein solcher, welcher" — z. B. 26, 46 so matys'tys wuzalys' menö, siehe es ist gekommen derjenige, welcher mich verkauft hat (mein Verräther) — 27, 54 sotnik she i syköd widz'is'jas Jisusös, der Hauptmann aber und die mit ihm Bewachenden Jesus — 23, 22 jors'e jén prestolön i pukalys'ön sy wylyn, er schwört bei Gottes Thron und bei dem Sitzenden darauf.

Die vorstehenden Beispiele sind so gewählt, daß sie zugleich als Belege dafür dienen können, daß dieses Particip natürlich auch declinirbar ist, so wie auch dafür, daß es nicht eine bestimmte Zeit ausdrückt, sondern bezeichnen kann Einen, der etwas thut, that, gethan hat oder hatte, thun wird, also überhaupt einen Thäter, gleichviel in welcher Zeit. Es wird jedoch in der Regel nicht so weit

Digitized by Google

als Substantiv behandelt, daß es sein Object im Genitiv zu sich nähme, sondern behält meistens wie die Participe anderer Sprachen die Rection des Zeitworts bei, was ebenfalls in den angeführten Beispielen ersichtlich ist. Ein Beispiel von dem seltenern Fall, wo das Object im Genitiv steht, ist 15, 14 naja emös' sintöns nuödys'jas sintömjaskön, sie sind blinde Führer Blinder.

§ 81. Das andere Particip hat meistens die passive Bedeutung, und dient daher auch zu einer periphrastischen passiven Conjugation. Die Handlung erscheint darin immer als eine vollendete, und es entspricht daher dem lateinischen Particip auf us. Es kann wie das erste Particip substantivisch stehen, als: 24, 24 börjemjasös, die Auserwählten — 13, 23 bur mu wylö ködz'em, das auf guten Boden Gesäete — 5, 32 kody ledz'emös bos'tas, wer eine Geschiedene nimmt — 22, 4 wis'talö korömjasly, sagt den Eingeladenen; — oder adjectivisch, als 27, 9 donjalöm don, den abgemachten Lohn — 25, 34 bos'tö tijanly lös'edöm tsarstwo, nehmet das euch bereitete Reich — 23, 27 krasitöm gortjas, geschmückte Gräber — 21, 2 adz'ännyd domalöm oslitsaös, ihr werdet finden eine angebundene Eselin; oder es steht wie eine Appositiön hinter dem Substantiv, wo wir im Deutschen einen Satz mit dem relativen Pronomen bilden, als: 27, 44 rasbojnikjas syköd raspinajtömajas, die Räuber (welche) mit ihm gekreuzigt (waren).

Im zweiten Falle ist natürlich dieß Particip unveränderlich, sonst aber nimmt es, wie auch die Beispiele zeigen, die Suffixe an.

Durch das a am Ende unterscheidet sich das passive Particip von dem Verbalsubstantiv auf öm, em, doch wird diese characteristische Endung, obgleich sie zur Unterscheidung nöthig scheint, sehr oft weggelassen, weil der Zusammenhang leicht das Particip von dem Verbalsubstantiv unterscheiden läßt. Ein bestimmter Unterschied zwischen der vollständigen und der abgekürzten Form scheint nicht statt zu finden. Nur in einem Falle ist die erste die allein geltende, nämlich in der periphrastischen passiven Conjugation, wo die Copula dabei stehen oder fehlen kann; sonst sind beide Formen gebräuchlich, vorzugsweise jedoch die letzte. So heißen z. B. „die guten Auserwählten", 24, 24, bur börjemjasös, und 24, 31 bur börjemajasös, aber 4, 1 Jisus nuödöma wöly, Jesus wurde

Digitized by Google

geführt — 9, 15 myrdjema loas naja dynys' shenich, weggenommen wird von ihnen der Bräutigam — 10, 26 nemtor abu dzeböma, nichts ist verborgen — 21, 9 blagoslowitöma loktys' gospod' nimö, gesegnet ist der Kommende in des Herrn Namen.

Seiner passiven Bedeutung wegen sollte das Particip auf öma eigentlich nur von solchen Verben gebildet werden, die ein Passiv haben können, doch haben es (wie die lateinischen Deponentia ihr Particip auf us) auch noch:

1) intransitive Zeitwörter, wo es denn die Bedeutung eines activen Particips der vergangenen Zeit hat, z. B. 22, 31 kulömjas, die Gestorbenen, die Todten — 14, 20 tsch'ukörtysny kol'em torjassö, sie sammelten die übriggebliebenen Stücke — 15, 24 woschöm yshjas dinö, zu den verloren gegangenen Schaafen.

2) Zeitwörter, welche schon die passive oder reflexive Form haben (vgl. § 68) als: 25, 10 das'tys'emjas, die Bereiten, d. h. die sich bereit gemacht Habenden (von das'tys) verschieden von 25, 41 das'töma (von dem activen Primitivverbum das't) bereitet, d. h. was bereitet worden ist — 22, 11 ez wöw pas'tas'ema, er war nicht gekleidet, hatte sich nicht gekleidet (pas'tas', sich kleiden) — 26, 57 tsch'ukörttch'emaös, versammelt, die sich versammelt haben (tsch'ukörttsch', sich versammeln).

Regelmäßig liegt auch in diesem Falle in diesem Particip der Begriff des Vollendeten. So unterscheidet sich z. B. welödtsch'is', 8, 18, der Schüler (d. h. Einer, welcher noch unterrichtet wird oder sich unterrichtet) und 2, 4 welödtsch'ema, der Gelehrte, Weise (Einer, welcher unterrichtet worden ist, sich unterrichtet hat). — Einmal jedoch scheint mit diesem selben Particip eine noch unvollendete Handlung bezeichnet, nämlich 3, 16 adz'is duch jenlys' let-s'em, kydz'i gul'u, i loktöm sy wylö, er sah den Geist Gottes herabsteigend wie eine Taube, und kommend auf ihn — wenn nicht hier vielmehr das Verbalnomen zu verstehen ist „er sah des Geistes Gottes Herabsteigen und Kommen auf ihn" (vgl. § 84). Regelmäßig steht in dieser Verbindung das Verbalnomen auf yg, ig, wovon unten § 86.

§ 82. Bei dem periphrastischen Passiv — mit dem Particip -öma und einem Zeitwort „sein, werden", das bisweilen auch nur zu ergänzen ist — ist die Construction gewöhnlich wie im Deutschen

Digitized by Google

und den meisten anderen Sprachen, so nämlich, daß das, was Object des thätigen Zeitworts ist, Subject des leidenden wird (vgl. die oben angeführten Beispiele); doch finden sich Beispiele daneben von einer anderen, auch sonst dem finnischen Sprachstamm nicht fremden, in welcher nämlich das passive Verbum unpersönlich gebraucht wird, und das, was Subject desselben sein sollte, im Accusativ steht. So sagt man z. B. im Esthnischen mind lüakse, mich wird geschlagen st. ich werde geschlagen, und ähnlich im Syrjänischen 25, 41 munö kustöm biö, kodȫs das'töma dijawolly, gehet in das unauslöschliche Feuer, welches bereitet (ist) dem Teufel — 18, 13 i kor ads'ema loas syje, und wenn es gefunden wird. Vgl. 13, 12.

§ 83. b) Die Verbalsubstantive sind in der syrjänischen Sprache von großer Wichtigkeit, da durch sie in Verbindung mit Suffixen und Postpositionen ein kurzer Ausdruck gewonnen wird für mancherlei Adverbialsätze anderer Sprachen. Die Formen derselben sind folgende:

1) Die Verbalwurzel selbst ist zugleich ein Nomen actionis, kommt aber nicht leicht für sich allein vor, sondern besonders α) mit der Postposition mys't (nach) mit und ohne das Casussuffix ön. Meistens werden so Sätze ausgedrückt, welche wir mit „nachdem, indem, als, wenn, und, da doch, obgleich" verbinden, z. B. 25, 27 wo mys't me wes'kö bös'ty assim sodtödön, und nachdem ich gekommen, hätte ich genommen das Meinige mit Vermehrung — 25, 16 udshaw mys't syjejasön, tsch'ukörtys i möd wit talant, indem er arbeitete mit ihnen, gewann er auch andere fünf Talente — 25, 30 syja wis'taw mys'tön görödys, als er dieß gesagt hatte, rief er — 24, 46 schuda syja sluga, kor gospodin sylön, wo mys'tön, adz'äs syjes keryg sydz', selig der Knecht, wenn sein Herr, wenn er kommt, sieht ihn thun so — 14, 34 wudsh mys'tön woisny Gennisaretsköj muö, sie schifften, und kamen in das Land Genezareth — 21, 32 ti she adz'i mys'tön taje, en köss'e w'eritny syly, ihr aber, da ihr doch (obgleich ihr) saht dieses, wolltet nicht glauben ihm. — β) Mit Suffixen; z. B. 26, 42 ozkö poz' taja tschaschaly me dynys' muny menam jutög syjes, med loas wöl'a tenad, wenn es nicht möglich ist diesem Kelche von mir zu gehen ohne mein Trinken (ohne daß ich

Digitized by Google

trinke) ihn, (so) möge geschehen dein Wille; eben so udshawtög, ohne zu arbeiten, 20, 6. Hieher kann man, wie es scheint, auch s'orniön, 6, 31, rechnen, mit dem Suffix ön — dicendo — von s'ornit, wovon das t abgefallen wäre*). — Die Stelle heißt: 6, 31 enö she töshdys'e s'orniön: myj mijanly s'ojny ete., bekümmert euch aber nicht, indem ihr sprechet: was (ist) uns zu essen; vgl. oben sodtödön, 25, 27. — γ) Mit dem Personalsuffix steht dieß nämliche Wort 6, 7 kewmygön she en wywty s'ornitö, beim Beten erhöhe nicht beim Reden.

§ 84. 2) Das Verbalsubstantiv auf öm, em, nicht zu verwechseln mit dem zweiten Particip, (s. § 81) welches durch Abwerfung des a ihm oft gleich wird. Dieses Verbalsubstantiv wird α) ganz wie die deutschen Substantive gebraucht mit dem Subject im Genitiv, z. B. 15, 31 adz'isny nemöjjaslys' s'örnitöm, dojmömjaslys' burdöm, koktömjaslys' wetlöm i sintömjaslys' adz'em, sie sahen der Stummen Reden, der Krüppel Genesung, der Lahmen Gehen, der Blinden Sehen — 24, 3 kutschöm znamenije tenad loktömlön, was (ist) das Zeichen deines Kommens. — Es kommt auch im Plural vor, als: 23, 3 naja she kerömjas s'örti en kerö, ihren Thaten gemäß thut aber nicht — 24, 8 taja med wodz'äna pondöm wis'emjaslön, das ist noch der erste Anfang der Leiden.

β) Mit mancherlei Suffixen und Postpositionen dient dieses Verbalsubstantiv zum Ausdruck von verschiedenen deutschen Adverbialsätzen, als:

-ön entspricht als Instrumentalcasus dem Abl. gerundii der späteren Latinität, und ist mit „indem" aufzulösen, z. B. 26, 72 i bara ötkashits'is jors'emön, und wieder läugnete er mit Schwören (indem er schwor) — 27, 29 jurbitysny sy wodz'in pidz'es wylö us'köds'emön, sie verehrten (ihn) indem sie vor ihm auf die Knie sich niederwarfen — 16, 1 pörjalömön korisny sylys' petködny najaly tsch'udesa, mit Versuchen (indem sie ihn versuchten) erbaten sie von ihm, zu zeigen ihnen ein Wunder.

*) Dasselbe geschieht in lokny (14, 28) lok (8, 9), wozu die Präsensformen loktan (3, 14) loktas (8, 9) und die Präteritformen loktys (26, 58) loktysny (9, 27). — Dieß s'orni, wenn es so richtig erklärt ist, wäre das einzige vorkommende Beispiel ohne ein Afformativ, nämlich 26, 4 byd syje s'orni, diese ganze Rede.

Digitized by Google

-ponda, „für, wegen", bezeichnet eine Absicht, z. B. 20, 28 setas assis low unajasös weschtöm ponda, er wird geben sein Leben, des Viele Erlösens wegen (um Viele zu erlösen, damit er Viele erlöse).

-wösna, „zu, für", hat ähnliche Bedeutung, z. B. 27, 7 n'obisny syjen mu, tuj mortjasös dzeböm wösna, sie kauften dafür einen Acker, des Wegmenschen (d. h. Pilger) Begrabens wegen (um Pilger zu begraben).

-böryn, „nach", drückt aus deutsche Sätze mit „nachdem" z. B. 15, 12 tödanö, myj Farisejjas, taja kyw kylöm böryn, ylalysny dumnanys? weißt du, daß die Pharisäer nach dem diese Worte Hören (nachdem sie diese Worte gehört hatten) sich ärgerten in ihrem Sinne? — 9, 9 munöm böryn Jisus setys', adz'is pukalys' mortös, nachdem Jesus gegangen war von dort, sah er einen sitzenden Menschen.

-wylö, „auf, zu, nach", bezeichnet einen Zweck, z. B. 20, 19 setasny syjes jazytschnikjasly rugajtöm wylö i nöjtöm wylö i raspinajtöm wylö, sie werden ihn geben den Heiden zum Schmähen, zum Schlagen und zum Kreuzigen (damit sie ihn schlagen ꝛc.).

-s'örti, „nach, gemäß", bezeichnet eine Vergleichung, wo im Deutschen ein Satz mit „so . . . wie" steht, z. B. 15, 28 med loas tenyd tenad koröm s'örti, dir geschehe deinem Bitten gemäß (so wie du gebeten hast).

§ 85. Die verbale Natur dieses Nomens, wodurch es sich von anderen Substantiven unterscheidet, zeigt sich bei allerlei Verbindungen darin, daß es sein Object nicht im Genitiv regiert, sondern in dem Casus, den das Zeitwort überhaupt erfordert, z. B. 12, 31 duchös ehulitöm oz prostits'i mortjasly, das den Geist Lästern wird nicht verziehen den Menschen — 11, 1 kor pomalys Jisus tschöktömjas aslas daskyk welödtsch'is'ly, als Jesus geendigt hatte die Aufträge seinen zwölf Jüngern. Vgl. noch im vorigen Paragraphen die Beispiele 20, 28 und 27, 7.

§ 86. 3) Das Verbalnomen auf yg, ig hat eine doppelte Natur; es erscheint nämlich theils adjectivisch theils substantivisch. α) Adjectivisch ist es unveränderlich, und kann im Deutschen durch

Digitized by Google

das Partic. praes. gegeben werden. Besonders bedient man sich dieser Ausdrucksweise nach dem Zeitwort adz', sehen, finden, z. B. 26, 40 wois welödtsch'is'jas dinö, i adz'is najaös uz'ig, er kam zu den Jüngern, und fand sie schlafend — 26, 64 önys'än' adz'ännyd pi mortlys' pukalyg wes'kydla doryn jen silays' i loktyg nebesnöj kymörjas wylyn, von jetzt an werdet ihr sehen den Sohn des Menschen sitzend zur rechten Seite des Gottes der Stärke, und kommend auf den himmlischen Wolken. Gleichbedeutend stehen in derselben Verbindung folgende drei Constructionen, aber seltener: 1) 14, 26 adz'isny syjes welöds'is'jas more wywty loktömön, es sahen ihn seine Jünger über das Meer kommend (eigentlich „beim Kommen" vgl. § 84); — 2) 16, 28 kyts'edz' oz adz'iny piös mortlys' loktygön aslas tsarstwoyn, bis sie sehen den Sohn des Menschen kommen in seiner Herrschaft (vgl. unten β); und 3) 9, 9 adz'is pukalys' mortös, kody tsch'ukörtys poschlinajas, er sah einen sitzenden Menschen, welcher einsammelte die Abgaben. β) Substantivisch steht diese Verbalform wie die auf öm, em mit Suffixen und Postpositionen, und steht ebenfalls für deutsche Adverbialsätze mit „als, indem, wenn, nachdem".

-ön, die am häufigsten vorkommende Form, z. B. 25, 14 mödödtsch'igön ylö tuje, koris assis slugajassö, als er sich entfernte auf einen weiten Weg, rief er seine Diener — 26, 21 s'öigön najaly schuis, indem sie aßen, sagte er ihnen. Auch von einem unpersönlichen Zeitwort findet sich ein Beispiel 28, 1 subbota böryn she jugdygön, nach dem Sabbath aber, als es hell wurde.

-tyrji, „mit, bei", — z. B. 8, 2 wois prokashennöj i jurbityg tyrji syly schuis, es kam ein Aussätziger und mit Niederwerfen (indem er sich niederwarf) sagte er ihm — 19, 22 kyw mys'tön mort taje kywjas muny schögs'ig tyrji, als der Mensch gehört hatte diese Worte, ging er mit Betrüben (indem er sich betrübte) — 28, 8 naja petysny regyd gort pytschkys, polyg tyrji zew i radlyg tyrji, sie gingen sogleich aus dem Grabe, mit Fürchten sehr und mit Freuen (indem sie sich fürchteten und freuten).

§ 87. Das Subject steht auch bei diesem Verbalnomen im

Digitized by Google

Genitiv z. B. 13, 49 sydz'i loas olöm pomas'igön, so wird es sein, wenn die Welt zu Ende geht — 28, 13 mijan uz'igön, als wir schliefen, — und statt des Genitivs der Personalpronomina stehn auch die Personalsuffixe, als: 6, 17 widz'älygad, wenn du fastest (vgl. § 28) — und 26, 7 pukalygas, indem er saß (vgl. § 29) — doch steht oft dafür auch der vierte Casus, vielleicht als ein Genitiv zu nehmen (vgl. § 9 Nr. 3), z. B. 17, 22 olygön najaly Galilejayn, bei ihrem Sein (als sie waren) in Galiläa — 27, 19 pukalygön syly sudejsköj m'estayn, ystys sy dynö götyrys sylön, bei seinem Sitzen (als er saß) auf dem richterlichen Platze, schickte zu ihm sein Weib.

§ 88. 4) Noch finden sich einige Beispiele eines Verbalnomens auf t und zwar immer im zwölften Casus, z. B. 28, 20 me tijanköd em byd lunö tats'es olöm pomas'tödz', ich bin bei euch alle Tage bis zu der hiesigen Welt Ende — 1, 18 wodz'-dshyk naja ötlayn owtödz'na, früher noch bis zu ihrem zusammen Leben (bevor sie noch zusammen lebten) — 6, 8 tijan kortödz', bis zu eurem Bitten (bevor ihr bittet) — 2, 15 wöly setön Jröd kuwtödz', er war da bis zu Herodes Sterben — (von pomas', ow, kor, kuw). Hieher gehört auch wundyt von wund „ernten", wo der bequemeren Aussprache wegen, wie auch sonst in ähnlichem Falle, ein Bindevocal y eingeschoben ist: 13, 30 enowtö kyknansö tschötsch bydmyny wundytödz', lasset sie beide zusammen wachsen bis zur Ernte (vgl. eben daselbst wundan und 13, 39 wundöm in gleicher Bedeutung). — Das Subject, wo es besonders ausgedrückt ist, steht auch hier im Genitiv (vgl. das Beispiel 6, 8).

Anmerkung. Über eine noch vom Verbum abgeleitete Wortform auf an, än s. § 165 von der Wortbildung.

§ 89. 4) Imperativ. Die zweite Singularperson des Imperativs ist, gleichlautend mit dem Singular des negativen Verbs, entweder der Verbalstamm selbst, oder es wird ihm noch ein y, i angehängt. Dieß letzte hängt nicht ab von der Bedeutung des Zeitworts, sondern geschieht nur aus euphonischen Rücksichten. Es tritt das y, i ein: — a) in den passiven und reflexiven Verben, wenn vor dem Charakterbuchstaben derselben (s oder tsch,

Digitized by Google

vgl. § 68) ein Consonant steht, z. B. jors'i, 5, 33 — leds'i, 27 40 — mirits'i, 5, 25 — petköds'i, 8, 4 — radujttsch'i, 26, 49 — us'köttsch'i, 4, 6 — wörzedtsch'i, 21, 21 — aber mit vorhergehendem Vocal buras', 5, 24 — gus'äs', 19, 18 — oschjis', 6, 2 — wesas', 8, 3 — wittschis', 18, 26 ꝛc. — b) in dem mit l verstärkten Verbum, wenn das l ohne Zwischenvocal unmittelbar an den Endconsonanten des Primitivverbs angehängt ist, z. B. jukly, 6, 3 — wetly, 9, 5 — wittsch'isly, 18, 29; — Geht aber ein Vocal vorher, so bleibt nach dem l das y weg, und das l geht nach § 4 in w über, also: keraw, 18, 8 (Präterit. keralys, 27, 60) — pukaw, 22, 44 (Präterit. pukalys, 9, 10) — setaw, 19, 21 (Präterit. setalys, 26, 26, setys, 9, 8) — sulaw, 27, 49 (Präterit. sulalys, 11, 23) u. s. w. — c) nach dem j, welchem ein anderer Consonant vorhergeht, wie per'ji, 7, 5 — pysch'ji, 2, 13; — d) in manchen anderen Fällen noch, wenn der Verbalstamm auf zwei Consonanten ausgeht (wenn er auf einen einfachen Consonanten ausgeht, so nimmt er nie das y, i an). — Hier zeigt sich jedoch nicht eine so durchgehende Analogie, wie unter den vorigen drei Numern, auch wenn man die dem Imperativ immer gleiche abgekürzte Verbalform mit dabei berücksichtigt, welche zur negativen Conjugation dient. Neben adz'i, 7, 3 — kywzy, 10, 14 — lowz'i, 17, 9 findet sich ledz', 14, 15 und widz', 6, 13 — neben wywty, 6, 7 findet sich tschöwt, 5, 25, enowt, 6, 12, mawt, 6, 17 und suwt, 12, 25 — neben wos'ty, 25, 11 und woschty, 10, 42 steht bos't, 9, 6. Bei weitem die größere Mehrzahl von Zeitwörtern dieser Art nimmt indessen das y, i an, nämlich mit Ausnahme der oben genannten, die es nicht haben, und zu denen noch tsch'ukört, 12, 30 zu fügen ist, alle übrigen, als: mys'ky, 6, 17 — kysky, 5, 29 — kewmy, 6, 6 — schogmy, 27, 6 — wermy, 26, 53 — mynty, 20, 8 — lepty, 12, 11 — pukty, 9, 18 — tschökty, 8, 21 — jugdy, 10, 26 — pondy, 26, 29. Vergleichen wir auch noch die Infinitive und die diesen gleichlautende dritte Pluralperson des negativen Verbs, welche sich von dem Imperativ immer nur durch das hinzugefügte ny unterscheiden, so ergiebt sich im Ganzen Folgendes für den Gebrauch oder Nichtgebrauch des y, i im Imperativ und vor der Endung ny des Infinitivs und des negativen Verbs:

Digitized by Google

α) Die Wurzeln auf st schwanken zwischen beiden; vgl. zu den vorigen Beispielen noch kis'tny, 5, 13; —

β) Die auf dz eben so; — vgl. noch ködz'ny, 13, 3; —

γ) Die auf wt eben so; — die Mehrzahl nimmt hier das y, i nicht an. —

δ) Die auf rt, rd, dsh auch rs (als Ausnahme von Nr. a) nehmen sämmtlich y, i nicht an; vgl. noch bördny, 26, 75 — gögörtny, 10, 23 — kopyrtny, 8, 20 — pyrtny, 3, 11 — tyrtny, 3, 15 — werdny, 10, 10 — wudshny, 8, 18 — kors'ny, 18, 12. —

ε) Alle übrigen Verba mit zwei Consonanten nehmen immer y, i an, vgl. noch wundyny, 6, 26 — petsch'kyny, 6, 28 — bydmyny, 13, 30 — dugdyny, 2, 18 — mezdyny, 27, 49 — myrd'jiny, 15, 26 — myshdyny, 12, 10 — ushdyny, 5, 42 — weschtyny, 23, 4 — netschkyny, 12, 1 — pödtyny, 18, 28 — sodtyny, 6, 27 — radlyny, 18, 13 — dshenjawmyny, 24, 22.

§ 90. Anmerkung. Andere mit einem Consonanten anfangende Endungen als das ny des Infinitivs und der dritten Pluralperson im negativen Verbum giebt es nicht, und daß vor den mit Vocalen anfangenden eine Verlängerung der Wurzel mit y, i nicht nöthig ist, versteht sich von selbst; die Postposition mys't aber wird von der Sprache mit der Endung ny gleich behandelt, und das der Wurzel oder dem Singular des Imperativs gleiche Verbalnomen (s. § 83) nimmt vor demselben in den nämlichen Fällen ein y, i an, wie die Wurzel selbst im Imperativ, Infinitiv und Verbum negativum. Daher sagt man z. B. adz'i mys't, 12, 2 — bergödtsch'i mys't, 7, 6 — tschettsch'i mys't 1, 24 — widly mys't, 27, 34 — pyrts'i mys't, 3, 16; — aber bos't mys't, 2, 22 — götras' mys't, 22, 25 — ledz' mys't, 14, 23 — suwt mys't, 20, 32 — tsch'ukört mys't, 2, 4 — wudsh myst, 16, 5. Eine Ausnahme macht wos't mys't, 5, 2 neben dem Imperativ wos'ty, 25, 11.

§ 91. Die zweite Pluralperson des Imperativs endet auf ö, e, welche an den unveränderten Stamm gehängt werden, auch

Digitized by Google

wenn der Singular y, i annehmen sollte, z. B. enowt, enowtö, 15, 14 — ker, kerö, 7, 12, — ledz', ledz'e, 19, 14 — witsch'is', witsch'is'e, 10, 17 — scku, schuö, 10, 7 — tschettsch'i tschettsch'e, 17, 7 — pysch'ji, pysch'je, 10, 23. — Nur wenn der Stamm auf w endigt, so geht dieß natürlich nach § 4 in l über, also ow, 2, 13, olö, 10, 11 — pow, 9, 2, polö, 14, 27 — pukaw, 22, 44, pukalö, 26, 36 ꝛc., und lok, 8, 9 hat loktö, da dieser Stamm vor allen mit Vocalen anfangenden Endungen ein t hat.

§ 92. Andere Personalendungen giebt es im Imperativ, wie es scheint, nicht. Zwar findet sich für die erste Pluralperson amö, (ämö) 26, 46 munamö, laßt uns gehn (mun) - 21, 38 wijamö, laßt uns tödten (wi), doch ist dieß vielleicht nur die erste Pluralperson des Präsens oder Futurum mit dem angehängten Fragesuffix (s. § 38), also = werden wir gehen, tödten? — oder eine seltenere Endung statt der gewöhnlichen am, äm. Es steht nämlich dieselbe Person des Futurum eben so auch ohne das ö, z. B. 27, 49 widz'edam, laßt uns sehen (wir werden sehen).

Die dritte Person des Imperativs wird gebildet indem man vor die dritte Person des Präsens oder Futurum die Partikel med „daß" setzt, z. B. 26, 39 poz'äskö, med munö me dynys' tschascha taja, wenn es möglich ist, (so) gehe von mir dieser Kelch — 9, 29 tijan w'era kuz'a med loas tijanly, nach eurem Glauben geschehe euch 24, 16 kodjas olöny Judejayn, med pysch'jasny görajas wylö, welche sind in Judäa, mögen fliehen auf die Berge — 27, 22 med raspinajtöma loö, er werde gekreuzigt, u. s. w.

Eine Spur von einer eigenen Form für die dritte Person des Imperativs findet sich, nach Flörow, noch im udorschen Dialekt, wo man metkö oder zusammengezogen mettö sagt statt med. Diese Endung kö erinnert an die dritte Person des Imperativs im Esthnischen auf ko, go und im Finnischen koon, koot.

§ 93. 5) Infinitiv. Der Infinitiv hängt die Endung ny an die zweite Singularperson des Imperativs, dessen Bildung oben § 89 gezeigt worden ist, z. B. bos'ny, 15, 33 — enowtny, 23, 23 — jors'ny, 5, 34 — juny, 6, 25 — kewmyny, 6, 5 — ledz'ny, 15, 32 — lokny, 14, 28 — owny, 17, 4 — pysch'-

Digitized by Google

jiny, 3. 7 — schuny, 3, 9 — spasits'iny, 19, 25 — wis'tawny, 10, 19 — wis'tawlyny, 14, 35 — woschtyny, 10, 28 ꝛc. von bos't, enowt, jors', ju, kewm, ledz', lokt, ow, wis'taw, wis'tawl, pysch'j, schu, spasits', woscht.

III. Negative Conjugation.

§ 94. Sie iſt höchſt einfach. Der Singular iſt immer der zweiten Singularperſon des Imperativs gleich, die erſte und zweite Pluralperſon ſind gleich der zweiten Pluralperſon des Imperativs, und die dritte Pluralperſon dem Infinitiv. Das Tempus macht keinen Unterſchied. Beiſpiele ſ. § 104. 106. 109. 110.

Die Perſonalbezeichnung geſchieht an der Negation, wie im Finniſchen, und zwar ohne Unterſchied des Numerus. Die Negationen für das Präſens und Futurum ſind og, on, oz — für das Präteritum eg, en, ez. Die zweite Perſon des Imperativs hat auch en, die aus dem Präſens und Futurum entlehnten Perſonen des Imperativs behalten die ihnen zukommende Negation, z. B. 4, 7 en ylöd, verſuche nicht — 10, 5 en munö, gehet nicht — 21, 19 med oz lo tes'än' bydmöm nekor, es werde nicht von dir Frucht niemals. — Sonſt gebraucht man die ruſſiſche Negation ne, wo nicht eine Perſonalbezeichnung damit verbunden ſein ſoll, z. B. beim Infinitiv, 19, 10 kor symynda mort körtalöma aslas götyr dinö, sydz' burdshyk ne götras'ny, wenn ſo ſehr der Menſch gebunden (iſt) an ſein Weib, ſo (iſt es) beſſer nicht zu heirathen. — Ohne Noth findet ſich bisweilen dieſe ruſſiſche Negation auch mit einem tempus finitum verbunden, da dann dieſes die Perſonalendung behält, z. B. 16, 11 kydz'i on tödö, myj me ne n'an' jylys' wis'taly, wie wiſſet ihr nicht, daß ich nicht vom Brote ſprach — 7, 22 ne tenad li nimön mi prorotschestwujtym . . . b'esjasös wötlywlym, . . . una tsch'udesajas kerlym? haben wir nicht in deinem Namen geweiſſagt . . . Teufel ausgetrieben . . . viele Wunder gethan? — Wahrſcheinlich iſt hier ne gebraucht, weil die Negation nicht zunächſt zum Verbum gehört, ſondern zu dem mit dem Redeaccent verſehenen n'an' jylys', tenad.

Digitized by Google

VI. Periphrastische Conjugation.

§ 95. Einen umschreibenden Ausdruck statt eines einfachen Verbaltheils gebraucht das Syrjänische in folgenden Fällen:

a) Das Präsens oder Futurum des Zeitworts pond, „anfangen", mit dem Infinitiv drückt das Futurum aus, abwechselnd mit dem einfachen Tempus, z. B. 17, 17 kyts'edz' loa tijanköd? kyts'edz' ponda terpitny tijanös? wie lange werde ich sein bei euch? wie lange werde ich dulden euch? — 3, 11 syja pondas pyrtny tijanös, er wird euch taufen — 6, 14 kor pondannyd ledz'ny mortjaslys' gr'echjas, ledz'äs i tijanlys' nebesnöj bat' tijan, wenn ihr werdet verzeihen der Menschen Sünden, (so) wird verzeihen auch euere euer himmlischer Vater.

Auch der Imperativ dieses Hülfszeitworts umschreibt den Imperativ, 3, 9 en pondö schuny as kostyn: mijan bat' Awraam, sprecht nicht bei euch: unser Vater (ist) Abraham.

Flörow hat kein anderes Futurum als dieß umschriebene, der Gebrauch des einfachen ist jedoch nicht bloß den übrigen finnischen Sprachen ganz analog, sondern auch ganz unzweifelhaft, was aus den schon angeführten Beispielen ersichtlich war.

§ 96. b) Das Präsens und Präteritum des Zeitworts „sein", nämlich em und wöly, in Verbindung mit dem zweiten Particip auf öma drücken, wie das lateinische Particip auf us mit sum und eram, ein Präsens und Präteritum der vollendeten Handlung im Passiv, oder ein Perfectum und Plusquamperfectum passivi aus, z. B. 4, 10 gishöma em, es ist geschrieben — 13, 44 kody dzeböma wöly, welcher vergraben (worden) war — 26, 57 kytsch'e knishnikjas i staretsjas tsch'ukörttsch'emaös' wölyny, wo die Schriftgelehrten und Ältesten versammelt waren. — Die Stelle 20, 16 una emös' korömajas, no etscha börjemjas zeigt den Übergang zu diesem umschreibenden Ausdruck für das Passiv. Die Participe korömajas und börjemjas sind, wie ihre Pluralform zeigt (vgl. § 24), hier Substantive, und die Stelle heißt also eigentlich: viel sind die (der) Berufenen, aber wenig sind die (der) Erwählten = viele sind berufen, aber wenige sind erwählt worden. Statt mit em verbunden zu sein, steht sehr häufig das Particip allein in derselben Bedeutung, nicht nur mit der die Copula immer ein-

Digitized by Google

schließenden Negation abu, sondern auch sonst, z. B. 13, 11 najaly abu setöma, ihnen (ist es) nicht gegeben (worden) — 15,24 me ystöma sömyn Izrail'skoj woschöm yshjas dinö, ich (bin) gesandt (worden) nur zu den israelitischen verlorenen Schaafen. — Selten ist das Präteritum wöly zu suppliren, als: 13, 47 tywkod' kody tschöwtöma morsö, i tschukartys byds'äma sikas tscheri, wie ein Netz, welches ins Meer geworfen (war), und sammelte allerlei Art Fische.

§ 97. c) Das Präsens oder Futurum des Zeitworts lo, „sein, werden" in Verbindung mit demselben zweiten Particip, bezeichnet ein Futurum passivi, und die dritte Person mit der Partikel med drückt den passiven Imperativ aus, z. B. 16, 19 myj körtalan mu wylyn, syje körtalöma loas nebesajas wylyn, was du binden wirst auf der Erde, das wird gebunden sein im Himmel — 27, 22 med raspinajtöma loö, er möge gekreuzigt werden. — Mit dem Futurum der passiven Verbalform wechselt diese Umschreibung als gleichbedeutend 13, 12 kodlön em, syly sets'äs i sodtys'äs; a kodlön abu, sylys' myrd'jema loö i syje myj em, wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird zunehmen; aber wer nicht hat, von dem wird genommen werden auch das, was ist (er hat).

§ 98. d) Auch das erste Particip steht bisweilen in ähnlicher Art wie das zweite unter b), z. B. 7, 13 una em munya'jas seti, viele sind die (der) dort Gehenden, d. h. viele gehen dort — 7, 14 etscha najaös adz'is'jas, wenige (sind) die (der) sie Findenden, d. h. wenige finden sie.

§ 99. e) Bei Zeitwörtern, welche nicht etwas Momentanes bedeuten, wie aufstehn, verlassen, erblicken, ergreifen, sondern etwas Dauerndes, wie stehen, sehen, halten, wohnen, kann es bisweilen nöthig sein, daß man das schon in der Handlung oder in dem Zustand Begriffensein unterscheide von dem Beginnen derselben, wozu z. B. den Franzosen das Imparfait und Parfait définí dienen. Im Syrjänischen wird für den letzten Fall eine Umschreibung mit dem Infinitiv der Handlung und dem Präteritum des Hülfsverbs pond — vgl. a) — gebraucht, z. B. 4, 11 angel-

Digitized by Google

jas woisny, i pondysny slushitny syly, die Engel kamen, und dienten ihm (das slawonische Original hat auch nur ein einfaches Präteritum, slushachu, dienten) — 4, 13 owowtys Nazaret, wois, i pondys owny Kapernaum karyn, er verließ Nazareth, kam, und wohnte in der Stadt Capernaum (im Slawonischen waolis'a, wohnte).

V. Paradigmen.

§ 100. Nachdem über die einzelnen Verbalformen und ihre Bildung in dem Vorstehenden das Nöthige beigebracht worden, lassen wir jetzt, wie bei der Declination, zur Übersicht die Paradigmen folgen. Die eingeklammerten Formen kommen nicht in der Evangelienübersetzung vor, und sind durch andere, daneben gesetzte, wirklich vorkommende belegt. Vollständige Paradigmen der verschiedenen periphrastischen Conjugationen haben wir nicht gegeben, da der flectirte Bestandtheil conjugirt wird wie gewöhnlich.

§ 101. A. Defectives Zeitwort „sein". 1) Affirmativ.

Präsens.

Sing. em, 11, 29 — 26, 63
Plur. emös', 5, 13 — 7, 15 (vgl. § 24)
} ohne Unterschied der Person.

Präteritum.

Sing. 1. (wöly) vgl. B.
2. wölyn, 26, 69.
3. wöly, 4, 12 — 21, 25 (vgl. § 79).
Plur. 1. (wölym) vgl. B.
2. wölynnyd, 25, 36.
3. wölysny, 9, 36 — 11, 23, oder wölyny, 4, 18 — 5, 12 (vgl. § 79). (Einmal, 26, 43, wöly, wohl ein Versehen.)

Particip.

wölys', 12, 3.

Anderes kommt von diesem Zeitwort nicht vor, und das Fehlende wird von den gleichfalls in dieser Bedeutung gebrauchten

Digitized by Google

vollständigen Zeitwörtern ow und lo entlehnt. Em kommt auch als Substantiv vor, „die Habe, der Besitz", z. B. 20, 15.

Flörow hat ein anderes Präsens wyjym, das aber in der Evangelienübersetzung sich gar nicht findet, auch ein Futurum woa und einen Imperativ wo, welche im Evangelium nur in der Bedeutung „kommen" gebraucht sind.

§ 102. 2) Negativ.

Präsens.

Sing. abu, 2, 6 — 8, 20
Plur. abuös', 2, 18 (vgl. § 24)
} ohne Unterschied der Person.

Präteritum.

Sing. eg, en, ez wöw, 18, 25 — wöwly, 24, 21.
Plur. eg, en wölö, 23, 30.
(ez wöwny) vgl. B.

Auch hier wird das Fehlende ergänzt aus ow und lo.

§ 103. B. Vollständiges Verbum. a) Mit harten Endungen. 1) Affirmativ.

Präsens und Futurum. Singular.

1. tsch'ukörta, 25, 26.	werma, 9, 28.
2. tsch'ukörtan, 25, 24.	werman, 8, 2.
3. tsch'ukörtas, 16, 26.	wermas, 10, 28.
tsch'ukörtö, 23, 37.	wermö, 9, 6.

Plural.

1. (tsch'ukörtam).	wermam, 20, 22.
2. (tsch'ukörtannyd).	wermannyd, 12, 34.
3. tsch'ukörtasny, 13, 41.	wermasny, 9, 15.
tsch'ukörtöny, 7, 16.	(wermöny).

Präteritum. Singular.

1. tsch'ukörty, 25, 20.	kery, 19, 20.
2. (tsch'ukörtyn).	keryn, 21, 16.
3. tsch'ukörtys, 9, 9.	kerys, 12, 3.

Digitized by Google

Plural.

1. (tsch'ukörtym).	(kerym) mödym, 19, 27.
2. tsch'ukörtynnyd, 16, 9.	kerynnyd, 21, 13.
3. tsch'ukörtysny, 14, 20.	kerysny, 12, 14.

Imperativ. Singular.

2. (tsch'ukört).	bos't, 9, 6.
3. (med tsch'ukörtas).	med bos'tas, 22, 24.
(med tsch'ukörtö).	med munö, 26, 39.

Plural.

1. (tsch'ukörtamö).	munamö, 26, 46.
(tsch'ukörtam).	widz'edam, 27, 49.
2. tsch'ukörtö, 6, 20.	kerö, 7, 12 — bos'tö, 11, 29.
3. (med tsch'ukörtasny).	med pysch'jasny, 24, 16.
(med tsch'ukörtöny).	

Infinitiv.

tsch'ukörtny, 21, 34.	kerny, 5, 36.

Particip.

1. tsch'ukörtys', 17, 24.	kerys', 19, 4.
2. (tsch'ukörtöma).	keröma, 21, 21.

Verbalnomina.

1. tsch'ukört (mys't) 2, 4.	(ker mys't).
2. tsch'ukörtöm, 24, 12.	keröm, 5, 16.
3. (tsch'ukörtyg).	keryg, 24, 46.

§ 104. 2) Negativ.

Präsens und Futurum. Singular.

(og, on) oz tsch'ukört, 12, 30.	og, on, oz wermy, 26, 53 — 5, 36 — 8, 6.

Plural.

(og, on tsch'ukörtö).	(og) on wermö, 6, 24.
oz tsch'ukörtny, 6, 26.	oz wermyny, 10, 28.

Digitized by Google

Präteritum. Singular.

(eg, en, ez tsch'ukört).	(eg, en) ez wermy, 22, 46.

Plural.

(eg, en tsch'ukörtö).	eg, en wermö, 17, 19—26, 40.
(ez tsch'ukörtny)	ez wermyny, 17, 16.

Imperativ. Singular.

2. (en tsch'ukört).	en ker, 27, 19 — (en lo).
3. (med oz tsch'ukört).	med oz lo, 21, 19.

Plural.

1. (og tsch'ukörtö).	
2. en tsch'ukörtö, 6, 19.	en loö, 6, 8.
3. (med oz tsch'ukörtny).	

§ 105. b) Mit weichen Endungen. 1) Affirmativ.

Präsens und Futurum. Singular.

1. (adz'ä).	kors'ä, 9, 13.
2. adz'än, 7, 3.	(kors'än).
3. adz'äs, 10, 39.	(kors'äs).
adz'e, 6, 4.	kors'e, 7, 8.

Plural.

1. (adz'äm).	kors'äm, 26, 65.
2. adz'ännyd, 7, 7.	kors'ännyd, 28, 5.
3. adz'äsny, 6, 5.	(kors'äsny).
adz'eny, 11, 5.	kors'eny, 6, 33.

Präteritum. Singular.

1. (adz'i).	woi, 10, 34.
2. adz'in, 18, 15.	woin, 9, 29.
3. adz'is, 8, 14.	wois, 8, 5.

Plural.

1. (adz'im).	woim, 2, 2.
2. (adz'innyd).	woinnyd, 26, 55.
3. adz'isny, 2, 11.	woisny, 8, 33.

Digitized by Google

Imperativ. Singular.

2. (adz'i). ledz', 14, 15.
3. (med adz'äs). med ledz'äs, 27, 42.
(med adz'e).

Plural.

1. (adz'äm, adz'ämö).
2. (adz'e). ledz'e, 19, 14 — kors'e, 0, 38.
3. (med adz'äsny).
(med adz'eny).

Infinitiv.

adz'iny, 12, 22. kors'ny, 18, 11.

Particip.

1. adz'is', 7, 14. tsch'ukörttsch'is' 26, 59.
2. adz'ema, 18, 13. tsch'ukörttsch'ema, 26, 57.

Verbalnomina.

1. adz'i mys't, 8, 34.
2. adz'em, 15, 31.
3. (adz'ig). schögs'ig, 19, 22.

§ 106. 2) Negativ.

Präsens u. Futurum. Singular.

(og) on (oż) adz'i, 7, 3. og kors'i, 15, 32.

Plural.

(og) on adz'e, 23, 39.
oz adz'iny, 16, 28. oz köss'iny, 23, 4.

Präteritum. Singular.

eg, (en) ez adz'i, 8, 10 — 21, 19. ez köss'i, 27, 34.

Plural.

(eg, en adz'e). en köss'e, 21, 32.
ez adz'iny, 26, 60. ez köss'iny, 22, 3.

Digitized by Google

Imperativ. Singular.

2. (en adz'i). en jors'i, 5, 33 - en gus'äs', 19, 18.
3. (med oz adz'i).

Plural.

1. (og adz'e).
2. (en adz'e). en schus'e, 23, 10.
3. (med oz adz'iny).

§ 107. c) Mit dem verstärkenden l. 1) Affirmativ.

α) l mit vorhergehendem a.

Präsens und Futurum. Singular.

1. (sulala). wis'tala, 8, 10.
2. (sulalan).
3. sulalas, 12, 26. wis'talas, 10, 32.
   sulalö, 15, 8. wis'talö, 12, 17.

Plural.

1. (sulalam). wis'talam, 21, 26.
2. sulalannyd, 20, 6. wis'talannyd, 17, 20.
3. (sulalasny). wis'talasny, 23, 3.
   sulalöny, 12, 47.

Präteritum. Singular.

1. (sulaly). pukaly, 26, 55.
2. (sulalyn).
3. sulalys, 11, 23. welalys, 13, 52.

Plural.

1. (sulalym). welalym, 13, 51.
2. (sulalynnyd). welalynnyd, 13, 51.
3. sulalysny, 12, 46.

Imperativ. Singular.

2. sulaw, 27, 49. wis'taw, 13, 36.

u. s. w.

Digitized by Google

Plural.

2. (sulalō). wis'talō, 10, 27.
u. s. w.

Infinitiv.

(sulawny). wis'tawny, 10, 19.

Particip.

1. sulalys', 27, 47.
2. (sulalōma). wis'talōma, 8, 17.

Verbalnomina.

1. (sulaw mys't). wis'taw mys't, 25, 3[illegible]0.
2. (sulalöm). wis'talöm, 26, 7[illegible]5.
3. sulalyg, 24, 15.

§ 108. β) Ohne vorhergehendes a.

Präsens und Futurum sind sehr selten in dieser Form, doch finden sich folgende Belege dafür:

S. 1.
2. jukla[illegible]n, 6, 2 (juk, 10, 35).
3. o[illegible] sula[illegible]wlö, 18, 17 (ow, 17, 4) — wolö, 13, 19 (wo, 11, 14)
— wids'edlas, 5, 28 (wids'ed, 11, 7).

Pl. 1.
2. ylödlannyd, 22, 18 (ylöd, 4, 7) — wetlödlannyd, 23, 15 (wetlöd fehlt).
3. owlöny, 6, 16 (gl. olöny, 15, 32) — wolöny, 7, 15 (wo, 11, 14).

Präteritum.

S. 1. pröstitly, 18, 33 (gl. pröstity, 18, 32) — wajly, 17, 16 (waj, 25, 20).
2. leptys'lyn, 11, 23 (leptys', 23, 12).
3. wids'edlys, 19, 26 (gl. wids'edys, 24, 43).
burdödlys, 9, 35 (gl. burdödys, 12, 15,)
juawlys, 2, 7 (gl. jualys, 13, 51, worin l statt w nach § 4).

Digitized by Google

petködlys, 4, 8 (petköd, 21, 39).
wis'tawlys, 4, 23 (gl. wis'talys, 8, 22, wie jualys).

Pl. 1. adz'ilym, vgl. § 105 — kerlym, 7, 22 (ker, 12, 14).
wolywlym, 25, 39 (wo) — pyrtlym, 25, 38 (pyrt, 25, 35).
2. adz'ilynnyd, 17, 9 vgl. § 105.
kywlynnyd, 5, 38 (gl. kylynnyd, 26, 65 ſt. kywynnyd nach § 4).
3. adz'ilysny, 2, 9 (gl. adz'isny, 2, 11).
juklysny, 15, 36 (gl. jukysny, 27, 35).
myshdylysny, 27, 12 (gl. myshdysny, 27, 3).
wajedlysny, 4, 24 (gl. wajedysny, 19, 13).
wis'tawlysny, 27, 40 (gl. wis'talysny, 8, 33).

Imperativ.

S. 2. jukly, 6, 3 (vgl. Präſ. Sing. 2).
wittsch'is'ly, 18, 29 (gl. wittsch'is', 18, 26).

Pl. 2. körtawlö, 13, 30 (gl. körtalö, 22, 13 ſt. körtawö nach § 4).
owlö, 26, 38 (gl. olö 10, 11 ſt. ow[illegible] nach § 4).
petködlö, 22, 19 (gl. petködö vgl. petk[illegible]ödny, 11, 27).
wids'edlö, 6, 28 (gl. widsedö, 16, 6).

Infinitiv.

petködlyny, 24, 1 (gl. petködny, 11, 27).
pörjawlyny, 19, 3 (gl. pörjawny, 22, 15).
radlyny, 18, 13 („ſich freuen" vom ruſſiſchen rad, froh).
wis'tawlyny, 14, 35 (gl. wis'tawny, 10, 19).

Particip.

2. adz'ilöma, 9, 33 (gl. adz'ema, 18, 13).

Verbalnomina.

radlyg, 13, 20 (vgl. Infinit.).
wötsch'lyg, 4, 21 (wötsch'ny, 26, 61).
schatlödlöm, 27, 39 und suwtawlöm, 6, 5 gehören offenbar mit hieher, obgleich ſich die Form ohne l nicht aus der Evangelienüberſetzung nachweiſen läßt.

Digitized by Google

§ 109. 2) Negativ.

α) Mit vorhergehendem a.

Präsens und Futurum. Singular.

(og, on, oz sulaw). og, on wis'taw, 21, 27 — 26, 62.
oz ylaw, 11, 6.

Plural.

(og, on sulalö).
(oz sulawny). oz wis'tawny, 27, 64 — oz gus'ăwny, 27, 64.

Präteritum. Singular.

(eg, en, ez sulaw). ez wis'taw, 15, 23.

Plural.

(eg, en sulalö).
(ez sulawny). ez wis'tawny, 16, 20.

Imperativ. Singular.

2. (en sulaw). en wis'taw, 8, 4.

Plural.

2. (en sulalö). en wis'talö, 17, 9.

§ 110. β) Ohne vorhergehendes a

Präsens und Futurum.

S. oz owly, 10, 24 (vgl. § 108).

Präteritum.

S. eg, en ködz'ly, 25, 26 — 25, 24 (gl. en ködz', 13, 27).
ez led'zly, 3, 14 (gl. ez ledz', 18, 30).
en razödly, 25, 24 (eg razöd, 25, 26).
eg tödly, 7, 23 (ez töd, 9, 30).
ez tsch'ushly, 26, 24 (tsch'ush, 2, 4).
ez wis'tawly, 13, 34 (gl. ez wis'taw, 15, 23).

r mit Evan- en lyd'jilö, 19, 4, und noch einmal verstärkt en lyd'jiwlö, 21, 16 (vgl. § 67 — lyd'ji, 24, 15).

Digitized by Google

ez kywlyny, 13, 17 (vgl. § 108 Präterit. Pl.).
en wolywlö, 25, 43 (wo, vgl. § 108 Präs. S. 3 und Prät. Pl. 1).

§ **111**. Es sind in den vorstehenden Paragraphen 108 und 110 so zahlreiche Beispiele zusammengestellt zu besserer Begründung des im § 67 von dieser Form Gesagten. Es erschien dieß um so nothwendiger, da nicht nur der Grammatiker Flörow, sondern später noch eine viel gewichtigere Autorität sich dafür ausgesprochen hat, daß die mit l verstärkten Präteritformen des Paradigma im § 108 und 110 als besondere Tempora zu betrachten sind, nämlich der Herr Akademiker Staatsrath Sjögren in St. Petersburg in seiner Abhandlung „über den grammatischen Bau der syrjänischen Sprache". Berücksichtigt man indessen das Vorkommen dieses l auch anderswo im Verbum als eben im Präteritum, und vergleicht man den Gebrauch der im Präteritum des Paradigma als gleichbedeutend neben einander gestellten Formen mit und ohne l, so wird man, glaube ich, zugeben können, daß wenigstens der in der Evangelienübersetzung uns vorliegende Sprachgebrauch eher zu meiner Ansicht stimmt als zu der anderen.

§ **112**. Noch in einem zweiten Punkt habe ich geglaubt in meinem Paradigma von Herrn Sjögren's Schema abweichen zu müssen. Er hat nämlich das Präsens und Futurum als zwei besondere Tempora, welche in der ersten und zweiten Person ganz gleich lauten, in der dritten aber sich so unterscheiden, daß die Endungen as, (äs) und asny (äsny) dem Futurum, ö (e) und öny (eny) aber dem Präsens zugewiesen sind. Ein eigenes, ohne Hülfsverb gebildetes Futurum ist aber im finnischen Sprachstamm etwas ganz Ungewöhnliches, und auch im Syrjänischen läßt sich der angegebene Unterschied zwischen den Endungen ö und as, öny und asny aus dem, was uns von der Sprache vorliegt, d. h. aus der Evangelienübersetzung, wohl nicht erweisen*). Man berücksichtige

*) Es läßt sich mit diesen gleichbedeutenden Formen as (äs), asny (äsny) und ö (e), öny (eny) des ersten Tempus vielleicht nicht unpassend der sehr ähnliche Fall in dem zweiten Tempus vergleichen, wo auch in der dritten Person y (i), yny (iny) und ys (is), ysny (isny) gleichbedeutend sind, vgl. § 79. Ein Syrjäne, den ich zu Rathe zog, und der in verschiedenen von

Digitized by Google

zum Beispiel nur folgende Stellen: 8, 9 ötikly schua: mun, i munö, i mödly: lok — i loktas, dem Einen sage ich: gehe, und er geht, — und dem Anderen komme — und er kommt. — 13, 32 kor bydmas, loö ydshydshyk muköd bydmanys' i loö pu, wenn es erwächst, wird es größer als ein anderes Gewächs, und wird ein Baum — 24, 40 seki loöny kykön mu wylyn; ötikys bos'ts'äs, a mödys kol'e, dann werden zwei auf dem Felde sein, der Eine wird angenommen werden, aber der Andere wird zurückbleiben — 24, 35 nebesa i mu munöny, kywjas she menam oz munny, Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen — 24, 29 schondy pemdas ..., i kodz'uwjas us'eny nebesays', die Sonne wird sich verdunkeln ..., und die Sterne werden fallen vom Himmel. Hierzu vergleiche man noch aus § 103 die Imperative med munö und med bos'tas. Allerdings finden sich auch viele Stellen, wo die Formen mit as, asny ein Futurum, mit ö, öny ein Präsens bedeuten, doch ist eines Theils dieß an sich nicht immer etwas ganz Bestimmtes, da wir ja auch im Deutschen öfters das Präsens setzen, wo eben so gut ein Futurum stehen könnte, anderen Theils beweisen die angeführten Stellen eben so gut die umgekehrte Bedeutung der genannten Endungen, so daß es jeden Falls mir zu gewagt schien, auf etwas so Schwankendes hin gegen den Sprachgebrauch anderer finnischer Stämme im Syrjänischen ein besonderes Futurum anzunehmen, das doch bei dem Allen vom Präsens sich in der ersten und zweiten Person der affirmativen und in der ganzen negativen Conjugation gar nicht unterschiede.

§ 113. Die dritte Pluralperson im Präsens und Futurum sowohl wie im Präteritum endigt bei Flörow nicht auf ny, sondern auf nys. Von dieser letzten Form finden sich wohl in der Evangelienübersetzung einige Beispiele, aber so sparsam, daß man

---

Syrjänen und Permiern bewohnten Districten gewesen war, versicherte, die Doppelformen in beiden Zeiten seien ganz gleichbedeutend und überall verständlich, obgleich die eine hier, die andere dort gebräuchlicher; bei ihm zu Hause — er war aus Jarensk — gebrauche man vorzugsweise die Formen as (äs) und asny (äsny).

Digitized by Google

versucht wird, sie für bloße Druckfehler anzusehn, oder für aus Unachtsamkeit gebrauchte Formen eines anderen Dialekts, weshalb sie auch in das Paradigma nicht aufgenommen sind. Die vorkommenden Fälle sind: 20, 24 lögas'isnys (21, 15 lögas'isny) sie wurden zornig — 8, 11 puks'äsnys (20, 21 puksäsny) sie werden sitzen — 12, 1 tschygmysnys, sie waren hungrig — 7, 25 wizywtysnys jujas (7, 27 wizywtysny jujas) es ergossen sich die Ströme. —

Postpositionen.

§ 114. Wie in den übrigen Sprachen desselben Sprachstammes so tragen auch im Syrjänischen die Postpositionen noch sehr deutlich den Charakter von Substantiven an sich. Nicht nur sind sie fast alle declinabel, das heißt sie nehmen verschiedene Casussuffixe an, sondern sie sind zum Theil auch sonst noch in der Sprache als Substantive wirklich im Gebrauch, was bei den einzelnen, so weit es möglich ist, unten nachgewiesen werden wird. So wie nun, was schon im § 6 bemerkt wurde, eine genaue Scheidungslinie zwischen den Casussuffixen und den Postpositionen zu ziehen schwierig ist, so ist auf der anderen Seite auch unter den Substantiven nicht recht genau eine Grenze zu ziehen, und zu bestimmen, welche von ihnen als Postpositionen anzusehen sind. Der Sprachgeist im Syrjänischen selbst macht einen solchen Unterschied nicht, da die Postpositionen eben so construirt werden wie überhaupt im Rectionsverhältniß stehende Substantive, wenn das regierende Wort vor dem regierten steht, und kein Genitivsuffix hat. Es möchte kaum etwas Anderes übrig bleiben, als — wie im Nachstehenden geschehen ist — zu den Postpositionen solche Wörter zu ziehen, womit die syrjänische Sprache das ausdrückt, was in der unsrigen mit Präpositionen geschieht, mögen auch diese Wörter sonst noch in anderen Verbindungen als wirkliche Substantive vorkommen.

Die Casussuffixe, mit welchen die als Postpositionen gebrauchten Wörter vorkommen, sind meist die Ortsverhältnisse bezeichnenden ö, yn, ys', s'än', ödz'.

Digitized by Google

§ 115. Berdö, „an, bei", kommt nur ein Mal vor, 19, 5 sy ponda mort kuts'is'äs aslas götyr berdö, darum wird der Mensch hangen an seinem Weibe. — Gleichbedeutend steht dinö 6, 24 ötik dinas kuts'is'äs, er wird an dem Einen hangen.

§ 116. Das Adverb bör, „zurück" (z. B. 27, 3 bör setys komyn serebrennik, zurück gab er die dreißig Silberlinge — 9, 1 wudshys bör i wois aslas karö, er schiffte zurück, und kam in seine Stadt) wovon durch Zusammensetzung das Adverb börwyw, „hinten", gebildet ist (21, 9 wodz'wyw i börwyw loktys'jas, die voran und hinten Gehenden), steht auch substantivisch mit Suffixen als Postposition, böryn, börys', börs'än', börti, welche Formen sämmtlich „nach" bedeuten, und zwar böryn meistens in Zeitbestimmungen, wie 17, 1 kwajt lun böryn, nach sechs Tagen; börys' steht in Verbindung mit Zeitwörtern „gehen, kommen" für „nachfolgen", z. B. 16, 24 kor kody köss'e munny me börys', wenn Jemand will gehen nach mir — 27, 55 una babajas, kodjas Jisus börys' loktysny, viele Weiber, welche nach Jesus kamen — 8, 10 as börsis (mit dem Personalsuffix vgl. § 29) loktys'jasly schuis, zu den nach ihm Kommenden sagte er. — Nur ein Mal steht so böryn 4, 20 sy böryn mödysny, sie folgten ihm nach. — Börs'än', „von hinten, hintennach", wird eben so gebraucht wie börys', 20, 34 mödysny sy börs'än', sie gingen ihm nach — 15, 23 tschuksas'e mijan börs'än', sie schreit hinter uns her. —

Börti steht nur ein Mal, 21, 29, wie böryn, nämlich sy börti dumajts'is i muny, hierauf, nach diesem, bedachte er sich, und ging.

§ 117. Din (dyn) bedeutet „Nähe" (daher z. B. pel'din, Wange, eigentlich Ohrnähe, von pel', Ohr) und kommt als Postposition in dieser einfachen Form nicht vor, sondern nur mit Casussuffixen.

Dinö, „an, zu" — 21, 28 wois syja med wodz'ä pi dinö, er kam zu dem ersten Sohne — 15, 24 me ystöma sömyn Israil'sköj woschöm yshjas dinö, ich bin gesandt nur zu den israelitischen verlorenen Schaafen — 4, 6 med on dojd assid koktö

Digitized by Google

iz dinö, damit du nicht stoßest deinen Fuß an einen Stein. — Mit dieser Postposition werden construirt die Zeitwörter sibödsʼ, inmödsʼ, „berühren" — 9, 20 inmödsʼis syja pasʼköm dinö, sie berührte sein Kleid — 20, 34 sibödsʼis naja sinjas dinö, er berührte ihre Augen. — Mit dem Suffix der dritten Singularperson steht 6, 24 dinas für dinö (vgl. § 29).

Dinyn, „bei, an" — 15, 32 olöny me dinyn, sie verweilen bei mir — 3, 10 tschernin pu wush dinyn kujlö, die Axt liegt an des Baumes Wurzel.

Dinysʼ, „von" (aus der Nähe fort) — 4, 10 mun me dinysʼ, gehe von mir — 20, 17 nuödys daskyk welödtschʼisʼjas muködjas dinysʼ, er führte die zwölf Jünger von den Anderen weg. —

Dinödzʼ, „bis zu" — 11, 23 leptysʼlyn nebesa dinödzʼ ledsʼän adödzʼ, du hast dich erhoben bis zum Himmel, du wirst hinabsteigen bis zur Hölle.

Dinty, „vorbei — an" — 20, 30 Jisus munö naja dinty, Jesus geht an ihnen vorüber — 27, 39 wetlysʼjas sy dinty, die an ihm vorüber Gehenden.

§ 118. Dor, „Seite, Rand" (z. B. 20, 21 wesʼkydla dorad, zu deiner rechten Seite — 8, 32 wador, Wasserrand, d. h. Ufer), steht auch als Postposition „an, bei" — 4, 13 more dor Kapernaum karyn, in der am Meere gelegenen Stadt Capernaum. Ungleich häufiger aber steht es mit verschiedenen Casussuffixen.

Dorö, „an, zu, neben" (an die Seite) 17, 27 mun more dorö, schybit wugyr, geh an das Meer, wirf die Angel — 13, 4 muköd usʼi tuj dorö, einiges fiel neben den Weg. Mit Personalsuffixen steht dafür doras, dorad (vgl. § 28. 29).

Doryn, „bei, an, neben" (an der Seite) 24, 33 matyn em, ödzʼes doryn, es ist nahe, an der Thür — 20, 30 kyk sintöm tuj doryn pukalysʼjas, zwei Blinde am Wege sitzend.

Dorysʼ (eigentlich von der Seite) hat zwei Bedeutungen, 1) „an", wie das vorige, 21, 19 adzʼis tuj dorysʼ ötik smokownitschnöj pu, er sah am Wege einen Feigenbaum; — 2) „als"

Digitized by Google

beim Comparativ, wie das Suffix ys' und die diesem entsprechenden Ausdrücke verschiedener anderen Sprachen, Ablativ, Genitiv ꝛc. 6, 26 ti abuömyj naja dorys' burdshykös'? seid ihr nicht besser als jene? — 12, 45 bos'tas s'öras as dorsis (mit dem Personalsuffix verbunden, vgl. § 29) l'ökshyk mukōd sizim lowjasös, er nimmt zu sich als er selbst schlechtere andere sieben Geister.

Dorty, „vorbei an, entlang, längs" 4, 18 wetlygön Galilejsköj more dorty, als er ging am galiläischen Meere vorbei.

Dors'än', „von" — 27, 51 (mit dem Personalsuffix) wylys dors'än'ys ulödz', von seiner Höhe bis unten.

§ 119. Dyr, „Zeit" — 2, 7 jualys najalys' kodz'uw petkōds'em dyr, er erforschte von ihnen des Sternes Erscheinens Zeit; — daher auch 26, 73 ne dyr mys't, bald, (eigentlich nicht nach Zeit) und die Zeitpartikel kodyr, als, da — steht mit dem Suffix ji (vgl. § 21) als Postposition:

Dyrji, zur Bezeichnung von Zeitverhältnissen auf die Frage „wann", seltener von Ortsverhältnissen auf die Frage „wo" — z. B. 18, 16 med wes'kö kyk libö kuim swid'etel' dyrji w'ernö loas byds'äma kyw, damit vor zwei oder drei Zeugen wahr werde jedes Wort — 6, 29 Salomon aslas byd slawa dyrji, Salomo bei allem seinem Ruhm, zur Zeit seines ganzen Ruhmes — 26, 5 sömyn ne prazdnik dyrji, nur nicht am Feiertage — 23, 30 aslanym bat'jas lunjas dyrji, in unserer Väter Tage — 26, 11 byd dyrji, immer (eigentlich zu jeder Zeit). — Mit dem Suffix der dritten Singularperson steht es 27, 63 schuis jeschtsche lowja dyrjiys, er sagte noch zu seiner Lebenszeit. — In den beiden letzten Beispielen erscheint wegen des vorhergehenden adjectivischen Ausdrucks dyrji noch mehr als wirkliches Substantiv.

§ 120. Gögör, „Umfang, Umgegend" — dient in dieser nämlichen Gestalt auch als Postposition, „um, umher in", auch „um, ungefähr" bei Zahlangaben, z. B. 14, 35 ystysny wis'tawlyny sy gögör olys'jasly, sie schickten zu sagen zu den daherum Wohnenden — 4, 23 wetlys Jisus bydsön Galileja gögör, Jesus

Digitized by Google

wandelte umher in ganz Galiäa — 14, 21 s'ois'jas she wölyny wit s'urs gögör mort, Essende aber waren gegen, ungefähr, fünf tausend Menschen. — Mit dem Suffix der dritten Singularperson (s. § 29) steht es 8, 18 adz'is she Jisus as gögörys, es blickte aber Jesus um sich.

§ 121. In, womit vielleicht verwandt das Casussuffix yn, in, bedeutet eigentlich „Ort", bezeichnet Ähnliches wie pytschk (vgl. § 132), und drückt im siebenten, achten und neunten Casus dasselbe aus wie diese Casus selbst.

Inys', „von, aus" — 28, 7 syja lowz'is kulöm inys', er ist aufgelebt von dem Tode.

Inö, „in", auf die Frage „wohin" — 8, 12 wötlöma loasny ortsö pemyd inö, sie werden getrieben werden hinaus in die Finsterniß.

Inyn, „in", auf die Frage „wo" — 23, 6 l'ubitöny pukawny med wodz'ä m'estajasyn pirjas wylyn i tsch'ukörttschömjas inyn, sie lieben zu sitzen auf den ersten Plätzen auf den Festen und in den Versammlungen — 10, 27 myj she schua tijanly pemyd inyn, schuö ti jugyd inyn, was aber ich sage euch in der Finsternerniß, (das) saget ihr im Lichte.

§ 122. Jylys' (jilys'), „von, über" (περί, de), der siebente Casus von jyw, „Spitze, Gipfel", wovon wwjyw, „Aststpitze, Zweig", 21, 8 — bezeichnet das Object der Verba dicendi und sentiendi. — 9, 35 propow'edujtys ewangelije tsarstwo jylys', er predigte das Evangelium von dem Reiche — 17, 13 schuis najaly Joann krestitel' jylys', er hatte ihnen gesagt von Johannes dem Täufer — 18, 13 pondas radlyny sy jylys', er wird sich freuen darüber — 16, 9 on pomnitö wit n'an' jylys', ihr erinnert euch nicht der fünf Brote. — Mit dem Suffix der zweiten Singularperson steht 13, 36 jywsid, vgl. § 28.

§ 123. Kosh bezeichnet, wahrscheinlich verwandt mit dem finnischen kesken, ein Zusammensein, und kommt als Postposition im achten und neunten Casus vor; das gewöhnliche Correlativ zu

Digitized by Google

diesem, der siebente Casus (vgl. § 117. 118. 134. 142) findet sich nicht.

Keshō, „in, bei, an", von Zeit und Ort, z. B. 20, 2 pen'ä-zön lun keshō, zu einem Pfennig den Tag — 6, 13 w'ek keshō, in Ewigkeit — 6, 11 talunkeshō, heute (verkürzt aus ta'a lun keshō, an diesem Tage. — Mit dem Suffix der dritten Singular-person (vgl. § 29) steht es 12, 25 byds'äma tsarstwo kody juk-s'is atsch'is as keshas, jedes Reich, welches getheilt ist selbst in sich — und 24, 3 matys'tysny sy dinō welödtsch'is'jas sylön as keshas, i jualysny, es kamen zu ihm seine Schüler mit einan-der, und fragten.

Keshyn, in gleicher Bedeutung wie das vorige, z. B. 17, 19 welöds'jsjas woisny as keshyn Jisus dinō, wis'talysny, die Schüler kamen mit einander zu Jesus, (und) sagten — 16, 7 na-ja she dumajtysny as keshyn i schuisny, sie aber dachten bei sich, und sagten.

§ 124. Kostyn scheint ein neunter Casus wie wes'tyn (s. § 138) ohne daß davon, eben so wenig wie bei diesem, etwas Anderes vorkäme, und bedeutet Ähnliches wie keshyn (s. § 123), nämlich „bei, unter" auch „zwischen" — z. B. 16, 8 myj dumaj-tannyd ti as kostyn? was denkt ihr bei euch? (16, 7 steht dafür as keshyn) — 27, 56 naja kostyn wöly Marija, bei ihnen (un-ter ihnen) war Maria — 23, 35 kodös ti wiinnyd witschko i öltar' kostyn, welchen ihr tödtetet zwischen Tempel und Altar.

§ 125. Kuz'a, „in, auf, an". — 22, 43 kydz' she Dawid atsch'is nimödō low kuz'a syjes gospod'ön? wie aber nennt Da-wid selbst im Geiste ihn Herr? — 10, 42 welodtsch'is' nim kuz'a, im Namen eines Jüngers — 4, 24 petys juör sy jylys' bydsön Sirija kuz'a, es ging aus das Gerücht von ihm in ganz Syrien — 4 15 morelan' luj kuz'a, auf dem Wege zum Meere — 8, 32 wador kuz'a, am Ufer.

§ 126. Mys't, oder im sechsten Casus mys'tön, „nach, post", z. B. 27, 63 kuim lun mys't lowz'ä, nach drei Tagen

Digitized by Google

werde ich lebendig werden. Besonders aber steht diese Postposition mit dem Verbalnomen (vgl. § 83).

§ 127. Ord, „Seite" (daher ordly, Seitenknochen, d. h. Rippe, tscheremissisch ordysh lu) bildet mit den Casussuffixen ys', yn, ö, ödz' Postpositionen von gleicher Bedeutung mit dynys', dynyn, dynö, dynödz'.

Ordys', „von", = dem Suffix lys' (s. § 8, 2) 25, 28 bos'-tö sy ordys' talant, nehmt von ihm das Talent — 25, 29 myrd'-jema loas sy ordys', es wird weggenommen werden von ihm — 7, 11 setas korys'jasly sy ordys' bur, er wird geben den von ihm Erbittenden Gutes.

Ordyn, „bei" — 26, 18 te ordyn s'oja pascha, bei dir werde ich essen das Pascha — 9, 10 kor Jisus pukalys sy ordyn pyzan sain, als Jesus bei ihm zu Tische saß — 27, 57 kody sydz' she welödsis Jisus ordyn, welcher eben so lernte bei Jesus. —

Ordö, „zu" — 26, 14 Juda Iskariot muny archijerejjas ordö, Judas Ischariot ging zu den Hohenpriestern — 25, 9 munö burshyk wuzalys' ordö 1 n'öbö, geht lieber zu den Verkäufern und kaufet — 9, 23 kor wois Jisus kn'äs' ordö, als Jesus kam zu dem Fürsten.

Ordödz', „bis zu" — 26, 58 Petr she loktys sy börys' ylys'än' archijerej ordödz', Petrus aber ging ihm nach von ferne bis zu dem Hohenpriester.

§ 128. Ponda, wohl verwandt mit pom, „Ende", hat zum Theil gleiche Bedeutung wie wösna, s. § 141, außerdem aber noch einen mannichfacheren Gebrauch. Es bezeichnet nämlich a) einen Zweck, „zu, wegen", so beim Verbalsubstantiv auf öm, em, z. B. 26, 28 gr'echjas kol'em ponda, zur Vergebung der Sünden (vgl. § 84); — b) einen Grund, „wegen, aus", wie wösna, 9, 11 myj-ponda welödys' tijan gr'eschnikjasköd s'oje i juö? weswegen ißt und trinkt euer Lehrer mit den Sündern? — 27, 18 zawist' ponda wuzalysny syjes, aus Neid hatten sie ihn verkauft — daher auch 22, 33 schenz'isny syja welödöm ponda, sie wunderten sich über diese Lehre (vgl. wylö § 142); — c) „wegen, in Be-

Digitized by Google

treff" — 4, 6 aslas angeljasly tschöktöma te ponda, seinen Engeln (ist) aufgetragen (worden) deinetwegen — 23, 31 ti as'nyd as ponda swid'etel'stwujtannyd, ihr selbst zeuget in Betreff eurer; — d) „für" — 22, 2 kerys götras'än pir aslas pi ponda, er machte ein Hochzeitfest für seinen Sohn.

§ **129**. Pöw, „Seite", bildet im sechsten Casus eine Postposition, pölön, „an der Seite, an" — 4, 15 morelan' tuj kuz'a Jordan pölön Galileja jözjaslön, auf dem Wege zum Meere an dem Jordan, Galiläa der Heiden.

§ **130**. Pöwsyn, „bei, unter", wie kostyn, steht nur ein Mal, 13, 56 tschiojjas sylön ne bydönö mijan pöwsyn? seine Schwester (sind sie) nicht alle unter, bei, uns? — Es ist verwandt mit pölön, und der neunte Casus eines von pöw abgeleiteten Nomens pölös (vgl.10,10), also pöwsyn syncopirt statt pölösyn, mit dem regelmäßigen Wechsel zwischen w und l, vgl. § 4; man gebraucht übrigens auch die vollständige Form pölösyn.

§ **131**. Pydji, wohl verwandt mit pydös, „Grund, Boden", wie das deutsche „anstatt" von Statt, Stelle, bedeutet „um, für, anstatt, *ἀντί*", als Ausdruck des Äquivalents. So 5, 38 sin sin pydji, i pin pin pydji, Auge um Auge, Zahn um Zahn — 27, 10 setysny syje gyrnitsch' kerys' mu pydji, sie gaben es für eines Topfmachers Acker. — Daher steht diese Postposition auch bei den Zeitwörtern „halten, achten für etwas", als: 22, 5 no naja ninöm pydji puktysny syje, aber sie achteten es für nichts — 16, 13 kod pydji menö artalöny mortjas? für wen halten mich die Menschen?

§ **132**. Pytschkös, „das Innere" (vgl. 23, 25—28) oder als Adverb „drinnen" (24, 26), bildet in einer kürzeren Form, pytschk, im siebenten, achten, neunten Casus Postpositionen, deren Bedeutung sich leicht ergiebt.

Pytschkys', (aus dem Innern) „aus, von" — auch, wie das gleichbedeutende Suffix -ys', statt eines partitiven Genitivs. Z. B. 28, 8 naja petysny regyd gort pytschkys', sie gingen so-

Digitized by Google

gleich aus dem Grabe — 17, 18 b'es petys sy pytschkys', der Teufel ging aus von ihm — 27, 48 regyd kotörtys ötik naja pytschkys', sogleich lief einer von ihnen.

Pytschkyn, (im Inneren) „in, unter" (inter), auf die Frage „wo". — 28, 15 pas'kaly taja juör Judejjas pytschkyn, es verbreitete sich dieses Gerücht unter den Juden — 6, 23 kor jugydys te pytschkyn em pemyd, wenn das Licht in dir Finsterniß ist.

Pytschkö, (in das Innere) „in, unter" (inter), auf die Frage „wohin". — 27, 60 gort'e, kodös keralys iz pytschkö, in ein Grab, welches er gehauen hatte in den Stein — 13, 25 köd-z'is l'ök turyn schobdy pytschkö, er säete böses Kraut unter den Waizen — 10, 16 me mödöda tijanös, kydz'i yshjasös köinjas pytsckkö, ich sende euch wie Schaafe unter die Wölfe.

§ 133. Sa scheint aus dem Russischen entlehnt, wenigstens wird es immer für das russische za gesetzt. Doch ist es jedenfalls schon so eingebürgert, daß es syrjänische Casussuffixe annimmt, wie manche andere Postpositionen. Da das Deutsche in den Verbindungen, wo das sa sich findet, verschiedene Wendungen gebraucht, so wird es gut sein, zum Vergleichen auch das Russische bei den angeführten Beispielen als Erklärung hinzuzufügen.

Sais', „von hinter, von jenseit" — 4, 25 Judejays' i Jordan sais', aus Judäa und der Gegend jenseit des Jordans (russ. iz Judei i iz-za Jordana, aus Judäa und aus-hinter dem Jordan).

Saje, „hinter", auf die Frage „wohin" — 24, 38 werös saje setalysny, sie verheiratheten (eigentlich sie gaben hinter einen Mann, wie im Russ. otdawali za mush) — 22, 30 oz werös saje munny, sie heirathen nicht (eigentlich hinter einen Mann gehen sie nicht, wie im Russ. za mush ne wychod'at) — 19, 1 olanynjasö Jordan saje, in die Gegenden jenseit des Jordans (russ. za Jordanskoju storonoju, hinter der Jordanseite). — Verbunden mit dem Suffix der dritten Singularperson steht es 22, 24 seki med bos'tas wok sylön as sajas götyrsö sylys', dann heirathe sein Bruder sein Weib (russ. to brat jego dolshen wz'at' za seb'a

Digitized by Google

shena jego, dann ist sein Bruder gehalten zu nehmen hinter sich sein Weib).

Sain, „hinter", auf die Frage „wo" — 22, 28 syja wöly bydön sain, sie war verheirathet mit Allen (eigentlich sie war gewesen hinter Allen, wie im Russ. ona byla za ws'emi) — 9, 10 pukalys sy ordyn pyzan sain, er saß bei ihm zu Tische (russ. wozleshal za stolom w dom'e jego, er lag hinter dem Tische in seinem Hause).

§ 134. Schör, „die Mitte", woher das Adverb schöri — (24, 51 keralas syjes schöri, er wird ihn hauen mitten durch) — bildet mit Suffixen folgende Postpositionen:

Schörö, (in die Mitte) „mitten in, unter" (inter) — 18, 2 suwtödys syjes naja schörö, er stellte es mitten unter sie.

Schöryn, (in der Mitte) „mitten in, unter" — 25, 6 woj schöryn she loi tsch'uksas'em, mitten in der Nacht aber ward ein Geschrei — 18, 20 me em naja schöryn, ich bin mitten unter ihnen.

Schörys', (aus der Mitte) „von, aus" — 9, 3 muködjas knishnikjas schörys' schuisny as kostyn, einige von den Schriftgelehrten sagten bei sich — 2, 4 tsch'ukört mys't byd med wodz'ä popjas . . . jöz schörys', nachdem er versammelt hatte alle obersten Priester aus dem Volke.

Schörs'än', (von der Mitte her) „aus" — 12, 34 s'ölöm schörs'än' byd s'orni womöd petö, aus der Seele kommt alle Rede durch den Mund heraus.

§ 135. S'ör scheint auch wie dor und dyn eine Nähe zu bezeichnen, daher mit Casussuffixen:

S'örö, „zu", wie dynö. Es steht mit dem Suffix der dritten Person (vgl. § 29) 12, 45 bos'tas s'öras muköd sizim lowjasös, er nimmt mit sich, zu sich, andere sieben Geister. — Häufiger ist

Pörti, wie dynti gebildet, aber nur in figürlichem Sinne; „gemäß, nach, secundum" — 25, 15 bydönly aslas wyn s'örti,

Digitized by Google

Jedem nach seinem Vermögen — 23, 3 naja kerömjas s'örti en kerö, nach ihren Thaten thut nicht.

§ **136**. Tyrji, welches immer nur in Verbindung mit dem Verbalnomen auf yg, ig vorkommt, scheint von tyr, voll (23, 27) herzukommen, z. B. 28, 8 polyg tyrji zew i radlyg tyrji, (in der Fülle des sehr Fürchtens und sich Freuens) indem sie sich sehr fürchteten und freuten — 19, 22 schögs'ig tyrji, (in der Fülle des sich Betrübens) indem er sich betrübte; vgl. § 86 am Ende.

§ **137**. Uw, „das Untere", wird im achten und neunten Casus als Postposition gebraucht.

Ulö, „unter", auf die Frage „wohin" — 8, 8 me og tuj tenyd pyrny menam wewt ulö, ich bin dir nicht werth, daß du eingehst unter mein Dach — 24, 43 aslas kerka ulas, unter sein Haus (mit dem Suffix der dritten Singularperson, vgl. § 29).

Ulyn, „unter", auf die Frage „wo" — 8, 9 me wöd i atsch'im mort wlast ulyn, em i me ulyn soldatjas, denn ich (bin) auch selbst ein Mensch unter Gewalt, es sind auch unter mir Soldaten.

Ulödz' steht adverbialisch 27, 51 wylys dors'än'ys ulödz', von seiner Höhe bis unten, — aber ohne Zweifel könnte es auch als Postposition gebraucht werden, „bis unter", wie die gleich gebildeten dinödz', ordödz'.

§ **138**. Wes'tyn, „gegenüber, vor", steht ein Mal 21, 2 munö olanynö, kody tijan wes'tyn, geht in das Dorf, welches vor euch (ist). — Es ist ein neunter Casus von wes't (cf. finn. wasta), doch findet sich weder dieses noch die correlativen Casus zu wes'tyn in dem Evangelium.

§ **139**. Wodz', „ehe, früh, vor", mit dem Comparativsuffix wodz'shyk, „früher, bevor", z. B. 26, 75 wodz'shyk kyttsch'edz' petuch oz tsch'ukösttsch'i, früher bis der Hahn nicht gerufen hatte, (bevor der Hahn gekräht hatte), steht auch selbst als Postposition „vor" — 16, 3, — 21, 18. asyw wodz', vor dem

Digitized by Google

Morgen, d. h. früh am Morgen. Gewöhnlich aber stehen so der achte und neunte Casus.

Wodz'e, „vor", auf die Frage „wo" und „wohin" — z. B. 27, 11 Jisus suwtys igemon wodz'e, Jesus stand vor dem Befehlshaber — 10, 18 nuödasny tijanös sud'ajas wodz'e i tsar'jas wod'ze, sie werden euch führen vor Richter und Könige — 5, 24 kol' sets'e assid kozin öltar' wodz'äs, laß dort deine Gabe vor dem Altar (mit dem Suffix der dritten Singularperson, vgl. § 29). — Als Adverb gebraucht (24, 21) heißt es „künftig, fernerhin".

Wodz'in, „vor", auf die Frage „wo" und „wann" — 27, 24 mys'kis kijassö jöz wodz'in, er wusch seine Hände vor dem Volke 17, 2 weshs'is naja wodz'in, er verwandelte sich vor ihnen — 17, 15 syja wyl' tölysjas wodz'in b'ess'än' mutschits'e, er wird vor den Neumonden vom Teufel gequält.

§ **140.** Wom, „Mund", bildet im sechsten Casus eine Postposition womön, „durch" — 12, 1 muny Jisus ködz'em mu womön, Jesus ging durch ein besäetes Feld.

§ **141.** Wösna, „wegen, für" — 14, 9 jors'em wösna i göstjas wösna, tschöktys setny syly, wegen des Schwurs und wegen der Gäste, befahl er ihr zu geben — 21, 46 sy wösna myj syjes lyd'jisny prorokön, deswegen daß sie ihn hielten für einen Propheten — 17, 19 myj wösna mi eg wermö? weswegen konnten wir nicht? — 5, 44 kewmö tijanly l'ök kerys'jas wösna, betet für die euch Böses Thuenden.

§ **142.** Wyw, eigentlich „Höhe" (21, 9 osanna wylysjasyn, Hosianna in den Höhen — 6, 2 ulitschwywjasyn, in den Straßenhöhen (an den Straßenecken), daher als Postposition wyw, „auf, an, bei" — 6, 28 mu wyw, auf der Erde — 27, 38 wes'kyd ki wyw, zur rechten Hand. Mit Casussuffixen finden sich:

Wylyn, (eigentlich „in der Höhe") „auf, über, oben in, oben an, in" — 5, 14 göra wylyn, auf einem Berge — 12, 8 gospod' em i subbota wylyn pi mortlön, ein Herr ist auch über den Sabbath der Sohn des Menschen — 23, 6 pirjas wylyn, auf

Digitized by Google

den Festen — 24, 30 nebesa wylyn, oben am Himmel — 4, 4 gished wylyn, in der Schrift. Selten steht dafür wylys', wie 21, 19.

Wylö, (eigentlich „in die Höhe") 1) gewöhnlich Ortsbezeichnung auf die Frage „wohin", also „an, auf, über, in, zu" — 6, 13 en nuöd mijanös ylödöm wylö, führe uns nicht in Versuchung — 9, 38 wundan wylö, zu der Ernte — 28, 16 göra wylö, auf den Berg — 26, 7 jur wylö, auf den Kopf — 3, 13 Jordan wylö, an den Jordan.

2) „Gegen, contra" — 27, 13 te wylö swid'etel'stwujtöny, gegen dich zeugen sie — 12, 30 kody abu mekód, syja nie wylö em, wer nicht ist mit mir, der ist gegen mich.

3) „Auf, über" (in figürlichem Sinne) „zu" (den Zweck bezeichnend) — 27, 43 syja nadejttsch'is jen wylö, er hoffte auf Gott — 7, 28 diwujttsch'isny syja welödöm wylö, sie wunderten sich über diese Lehre — 20, 24 lögas'isnys kyk wok wylö, sie wurden zornig über (oder gegen, Nr. 2) die zwei Brüder — 15, 5 me seta shertwa wylö jenly, ich werde geben zum Opfer Gott. Wegen wylas, 13, 31 und 14, 6, wo das Personalsuffix hinzugetreten ist, vgl. § 29. — S. auch noch § 84.

Wylys', (eigentlich „aus der Höhe") „von, von oben her, von oben herab" — 27, 40 leds'i krest wylys', steige vom Kreuze herab — 15, 27 pyzan wylys' gylalöm kröschkijas, die vom Tische gefallenen Brosamen. — Figürlich steht es 18, 26 wittsch'is' me wylys', habe Geduld mit mir.

Wyws'än', (eigentlich „von der Höhe her") „von oben herab" — 10, 27 wis'talö wewtjas wyws'än', predigt von den Dächern (herab).

Wywty, (vgl. § 22) „auf, über, darüber hin" — 14, 25 muny naja dinö Jisus more wywty, es ging zu ihnen Jesus über das Meer. — Mit wylö gleichbedeutend steht es 21, 8 wol'salysny assinys pas'köm tuj wywty, i muködjas wundalysny pujasys' uwjiwjas, i wol'salysny tuj wylö, sie breiteten ihre Kleidung auf den Weg, und Andere hieben von den Bäumen Zweige und breiteten sie auf den Weg. — Wegen des darin liegenden comparativen Sinnes findet es sich adverbialisch mit dem siebenten Casus construirt (vgl. § 143) — 5, 37 myj she wywty tays',

Digitized by Google

syja em lukawöjs'än', was aber darüber (d. h. mehr als dieses) ist, das ist vom Bösen.

§ 143. Alle die vorstehenden Postpositionen werden mit ihrem Nomen oder Pronomen in dem gewöhnlichen Rectionsverhältniß verbunden, d. h. das Nomen oder Pronomen steht — als Genitiv zu fassen — vor denselben ohne weitere Veränderung als daß einige Pronomina etwas verkürzt werden, wie sy, kod statt syja, kody, und daß das Personalpronomen der ersten und zweiten Person im Plural im zweiten Casus steht, wie vor den Suffixen — worüber die Pronomina nachzusehen sind. Ein Mal findet sich von der zweiten Singularperson der dritte Casus statt des ersten, nämlich 5, 40 tenśid wylys' st. te wylys', wie te wylö, 5, 23 — me wylö, 12, 30 — me wylys', 18, 26.

Nun giebt es aber noch einige Postpositionen, die eigentlich Adverbe zu sein scheinen, wie die Präpositionen anderer Sprachen. Sie werden nämlich mit dem siebenten Casus construirt, welcher hier als ein Ablativ scheint genommen werden zu müssen. Am deutlichsten ist dieß bei dem wie ein Comparativ gebrauchten, und daher auch so construirten

Wojdör, „vor" (von der Zeit) „eher als" (vgl. § 12, 6) — 21, 31 mytar'jas i bludnitsajas tijanys' wojdör pyrasny nebesnöj tsarstwoö, Zöllner und Huren werden vor euch (eher als ihr) ins himmlische Reich eingehen. Als Adverb steht es z. B. 17, 10 kolö Ilijaly wojdör wony, es muß Elias zuvor kommen, und in gleicher Bedeutung wojdar, 17, 11 — 5, 24. Vgl. auch wywti § 142.

§ 144. Kindz'i, „außer, mit Ausnahme" — 19, 9 kody jansöds'äs aslas götyrköd prel'ubod'ejanijeys' kindz'i, wer sich scheidet von seinem Weibe mit Ausnahme des Ehebruchs. Gleichbedeutend wird kindz'ä gebraucht, aber construirt wie die anderen Postpositionen, z. B. 11, 27 nekod oz töd piös bat' kindz'ä, i bat'es nekod oz töd pi kindz'ä, Niemand kennt den Sohn außer dem Vater, und den Vater kennt Niemand außer dem Sohne.

§ 145. Öpritsch', ein russisches Wort, wird in gleicher

Digitized by Google

Bedeutung gebraucht wie kindz'i, und zwar sehr viel häufiger, z. B. 12, 39 tsch'udesa oz sets'i syly, Jona prorok tsch'udesays' öpritsch', ein Wunder wird ihm nicht gegeben werden, des Propheten Jonas Wunder ausgenommen — 21, 19 ez adz'i sy wylys' ninöm ötik korjasys' öpritsch', er sah auf ihm nichts, allein Blätter ausgenommen.

Adverbe.

§ **146.** Für die qualitativen Adverbe hat das Syrjänische meistens keine besondere Form, sondern sie werden den respectiven Adjectiven gleich gebraucht, wie im Deutschen; man vergleiche jedoch die Ausnahmen § 167. — Bei den auf Ort, Zeit oder Art und Weise sich beziehenden findet die Übereinstimmung mit dem Pronomen Statt, daß die mit s und t anfangenden demonstrativ, die mit k aber relativ und interrogativ, so wie die vorn mit dem russischen ne, ni versehenen, negativ sind. Die letzten haben außer der Negation, mit welcher sie zusammengesetzt sind, immer noch auch das Zeitwort in der negativen Form.

Eine andere Art von Correlation zeigt sich bei den Ortsadverben in den Endungen, jenachdem sie als Antwort auf die Frage „wo, wohin" oder „woher" stehen — welche Endungen zum Theil mit den entsprechenden Casus der Nomina übereinstimmen. Aus der Evangelienübersetzung lassen sich durch Beispiele folgende belegen:

§ **147.** 1) Adverbe des Orts; — a) Demonstrative. Auf die Ferne weisen:

Settsch'e oder sets'e, „dort, dahin" — 2, 9 suwtis settsch'e, köny wöly kaga, er blieb stehen dort, wo das Kind war — 2, 22 powzis settsch'e munny, er fürchtete sich, dahin zu gehen — 5, 24 kol' sets'e assid kozin, laß dort deine Gabe — 9, 2 sets'e waisny sylö wis'is' mortös, dahin brachten sie ihm einen kranken Menschen.

Setön, sen, seti, „dort" — 2, 15 wöly setön Jröd kuwtödz', er war dort bis zu Herodes Tode — 10, 11 wojdör

Digitized by Google

tödmas'e, kody sen bur em, vorher erkundiget euch, wer dort gut ist. — 7, 13 una em munys'jas seti; viel sind die dort Gehenden (vgl. wegen der Form die Postpositionen dinty, dorty, wywty).

Setys', „von dort" — 4, 21 munöm böryn setys', nachdem er von dort gegangen war.

Sets'än', „dahin" — 17, 20 mun tatys' sets'än', geh von hier dahin.

Sets'än'yn, „dort" — 24, 23 setön Christos libö sets'än'yn, da ist Christus oder dort.

§ **149**. Auf die Nähe weisen hin, als Correlative der vorigen:

Tats'e, tattsch'e, „hier, hieher" — 8, 29 woin tats'e pörays' wojdör, du bist hieher gekommen vor der Zeit — 17, 4 wöttsch'äm tatsch'e kuim olanin, wir wollen hier errichten drei Hütten.

Tatön, tan, „hier, hieher" — 14, 17 mijan tatön abu undshyk wit n'an' dorys', wir haben hier nicht mehr als fünf Brote — 14, 8 waj menym tatön jur bl'ud wylyn, bringe mir hieher das Haupt auf einer Schüssel — 17, 4 lös'id mijanly tan owny, (es ist) angenehm uns, hier zu bleiben.

Tatys', „von hier" vgl. oben sets'än'.

§ **149**. b) Interrogative und relative.

Kyttsch'e, kyts'e, „wohin" — 8, 19 muna me te hörys' kyttsch'e te munan, ich werde nach dir gehen, wohin du gehst — 8, 20 mort pilön abu, kyts'e i jursö kopyrtny, des Menschen Sohn hat nicht, wohin auch sein Haupt zu legen.

Kön, köny, „wo" — 2, 4 kön kolö tsch'ushny Christosly? wo soll Christus geboren werden? — 24, 28 kön loö schöj, sets'e tsch'ukörts'äsny kutschjas, wo ein Aas ist, da versammeln sich die Adler — 2, 2 köny em wyl'tsch'ushöm Judejsköj tsar'? wo ist der neugeborene jüdische König? — 2, 9 suwtys settsch'e, köny wöly kaga, er blieb stehen da, wo das Kind war.

Kytys', kytys'än', „woher, von wo" — 13, 27 kytys' she

Digitized by Google

loiny l'ök turynjas? woher aber wurden die ſchlimmen Kräuter? — 21, 25 pyrtisch'em Joannlön, kytys'än' wöly? die Taufe Johannis, woher war ſie?

§ **150**. c) Negative.

Nekön, „nirgends" — 13, 57 nekön abu prorokly itschetshyk tschest' kydz'i aslas tsch'ushan muyn, nirgends iſt dem Propheten geringere Ehre als in ſeinem Geburtslande.

Ninökyts'e, „nirgend hin" — 5, 13 ninökyts'e nin oz schogmy, es taugt ſchon nirgend wohin.

§ **151**. 2) Adverbe der Zeit. a) Demonſtrative.

Sek, seki, „da, dann" — „ſo" (im Nachſatz von Sätzen mit relativen Zeitadverben) — 2, 1 kor she Jisus tsch'ushis . . . seki woisny . . . tödys'jas i schuöny, als aber Jeſus geboren war, da kamen die Weiſen und ſagen — 26, 1 kor pomalys Jisus byd syje s'orni, sek schuis aslas welödtsch'is'jasly, als Jeſus geendigt hatte dieſe ganze Rede, ſo ſprach er zu ſeinen Jüngern. Dieß sek, seki kann indeſſen auch eben ſo gut fehlen, wie das deutſche „ſo" — vgl. 17, 9.

Ses's'ä, „von nun an" — 21, 19 med oz lo ses's'ä tes'än' bydmöm nekor, es werde von nun an von dir Frucht niemals.

Sekkosty, (verwandt mit der Poſtpoſition kostyn, eben ſo wie kodkosty § 152), „ſo lange, unterdeſſen" — 14, 22 mödödtsch'iny syys' wojdör mödla pölö, sekkosty kydz'i ledz'äs syja jözös, ſie kamen vor ihm auf die andere Seite, unterdeſſen als er entläßt das Volk.

§ **152**. b) Relative und interrogative.

Kor, „als, da"; — vgl. die Beiſpiele bei sek, seki § 151. Auch „wenn" — 4, 9 bydsön taje tenyd seta, kor jurbitan menym, Alles dieſes werde ich dir geben, wenn du mich anbeteſt.

Kyts'edz', kyttsch'edz', „wie lange, ſo lange wie" — 17,

Digitized by Google

17 kyts'edz' ponda terpitny tijanös? wie lange werde ich euch dulden? — 9,5 wermasnyö swadba wylyn göstjas gashtömtsch'iny, kyttsch'edz' em najaköd shenich? können auf der Hochzeit die Gäste traurig sein, so lange wie bei ihnen ist der Bräutigam?

Mit dem verneinten Verbum heißen sie „bevor, bis" (eigentl. „so lange wie nicht") — 17, 9 en wis'talö nekodly, myj ti adz'ilynnyd, kyts'edz', mortlön pi oz lowz'i kulöm inys', sagt Niemandem, was ihr gesehen habt, bis des Menschen Sohn aufersteht vom Tode — 2, 13 ow setön kyts'edz' og wis'taw tenyd, bleibe dort, bis ich dir sage — 26, 75 wodz'shyk kyttsch'edz' petuch oz tsch'ukosttsch'i, kuimys' ötkashits'än meys', vorher so lange der Hahn nicht gekräht hat (d. i. bevor der Hahn gekräht hat), wirst du mich drei Mal verläugnen.

Kodyr, (vgl. § 119) „als, da, während" — 26, 7 kodyr Jisus wolyWifanijayn ... seki matys'tys sy dinö baba, als Jesus war in Bethania, da kam zu ihm ein Weib.

Kodkosty, „wie lange, so lange wie" (Correlativ zu sekkosty) — 26, 36 pukalö setön, kodkosty me wetla kewmys'ny sets'än', sitzet hier, so lange ich gehe beten dahin.

§ 153. c) Verneinend.

Nekor, „nie" — 7, 23 me nekor eg tödly tijanös, ich habe euch nie gekannt.

§ 154. 3) Adverbe der Art und Weise; a) Demonstrative.

Sydz', sydz'i, „so" — 2, 5 sydz' gishöma prorekön, so (ist) geschrieben durch den Propheten — 5, 19 kor kody ... welödas sydz'i mortjasös, syja itschetdshyk schus'äs, wenn Jemand ... lehrt so die Menschen, der wird der kleinste heißen. Zur Verstärkung dient das russische she — 20, 5 bara pet mys't kwajtöd i ökmysöd tschasö, kerys sydz' she, wiederum nachdem er ausgegangen zur sechsten und neunten Stunde, that er eben so. „So ... daß" ist sydz' (sydz'i) ... myj — 8, 24 loi more wylyn ydshyd töw, sydz'i myj pysh wewtis'lya gyjasön, es

Digitized by Google

ward auf dem Meere ein großer Wind, so daß das Schiff bedeckt wurde mit Wellen.

Symynda, „so, so sehr, so viel" — 5, 48 loō she ti symynda burōs' kydz'i i bat' tijan nebesnōj em bur, werdet aber ihr so gut, wie auch euer himmlischer Vater gut ist.

§ 155. Relative und interrogative.

Kydz', kydz'i, „wie, so wie, als" — 1, 24 kerys kydz' tschöktys syly angel, er that, wie ihn geheißen hatte der Engel — 6, 5 kor kewman, en lo kydz'i litsem'erjas, wenn du betest, (so) sei nicht wie die Heuchler.

Die Bedeutung „als" hat es nach Negationen, auch nach Comparativen in negativen Sätzen, wie das entsprechende russische kak (vgl. das Beispiel § 150, 5, 13 ninōkyts'e nin oz shhogmy, kydz'i sōmyn kis'tny ortsō, es taugt schon nirgend wohin als nur zu gießen hinaus).

Kymynōn, „wie, wie sehr" — 27, 13 onōmyj te kyw, kymynōn te wylō swid'etel'stwujtōny, hörst du nicht, wie sie gegen dich zeugen?

§ 156. c) Negative.

Nekydz', „auf keine Weise, gar nicht" — 5, 34 me she schua tijanly nekydz' ne jors'iny, ich aber sage euch, gar nicht zu schwören.

§ 157. Andere Adverbe, ohne solche Correlationen, sind noch: og, on, oz, eg, en, ez nicht — ne (russ.) nicht — abu, nein — sydz', ja — nin, schon — jeschtsche, noch (russ.) — wdrug, (russ.) sogleich — pyr, regyd, sogleich — nesheli oder neshō (russ.) als, nach Comparativen -li, neusheli (russ.) Bezeichnung der Frage — myj, myl'ä, warum — ōny, jetzt — ōnys'än', von jetzt an — ōnyōdz', bis jetzt — dert, wirklich, in der That — wojdōr, wojdar, vorher — wodz'shyk, vorher — bōr, zurück — aski, morgen — ylyn, weit — ylys'än', von fern — ylō, fern hin — bara, wieder — panyd, entgegen — sōmyn, nur — zew, sehr — tschötsch, zusammen, u. a. m.

Digitized by Google

Als Adverbe werden auch, wie in anderen Sprachen, manche Casus von Haupt- und Fürwörtern, Postpositionen, mancherlei Zusammensetzungen gebraucht, als: talun, heute — tawjo, heute in der Nacht — byd lunö, immer — byd dyrji, immer — sy ponda, sy wösna, darum — myj ponda, warum — börwyw, hinten — ötwyw, zusammen — wodz'wyw, vorher — unays' oft — kymynys', wie oft — ötik, nur — ötlayn, ötilaö, zusammen — medböryn, zuletzt — myschs'än'ys', von hinten — dyr mys'tön, endlich — ordsö, ortsö, hinaus — ortsys'än', von außen — ordsyn, draußen — ulö, hinab — ulijed, unten durch — kyk torje, entzwei — u. a. m. Über wes'kö (griech. ἄν) vgl. die Syntax.

§ 158. Auch unter den nicht qualitativen Adverben haben einige, wo der Sinn es erfordert, einen Comparativ. So ist von zew, sehr (μάλα), zewdshyk, eher, vielmehr (μᾶλλον) z. B. 10, 28 polö zewdshyk, kody wermas lowtö i as'tö woschtyny, fürchtet vielmehr (den), welcher vermag eure Seele und euren Leib zu verderben — 10, 37 kody l'ubitö piös libö nylös zewdshyk me dorys', oz tuj menym, wer liebt seinen Sohn oder seine Tochter mehr als mich, taugt nicht für mich. Von ulö ist 2, 16 kyk ars'än' i ulödshyk, von zwei Jahren und weniger, darunter.

Conjunctionen.

§ 159. An Conjunctionen ist die syrjänische Sprache ziemlich arm, da sie die Satzverbindung häufig vermittelst der Verbalsubstantive macht, oder vielmehr dadurch zwei Sätze in einen zusammenzieht, wovon oben schon die Rede gewesen ist. Ein großer Theil der Conjunctionen ist russisch, und wahrscheinlich nur in Folge eines durch den Einfluß des Russischen fühlbar gewordenen Bedürfnisses eingeführt, so daß, da alle Sprachen des finnischen Stammes in diesem Stücke arm sind, schwerlich anzunehmen ist, es hätten statt derselben sonst ursprünglich syrjänische existirt, welche durch die russischen verdrängt wären.

Digitized by Google

Solche russische Conjunctionen sind: abe, aber — i, und — ili, libö, oder — libö .... libö, entweder .... oder — ni, auch nicht — ni .... ni, weder .... noch — i .... i, sowohl .... als auch — no, a, aber, sondern — ohöt', oder syrjänisirt chöt', köt', obgleich, zwar, wenn auch — wöd, denn, welches dem ersten Worte im Satze nachgesetzt wird, auch dem zweiten, wenn die beiden ersten dem Sinne nach genau zusammenhängen, z. B. 24, 5 una wöd woasny, denn viele werden kommen — 25, 14 tsarstwo nebesnöj wöd em mortkod', denn das himmlische Reich ist wie ein Mensch —

§ 160. Eigentlich syrjänische Conjunctionen sind nur die folgenden:

Myj, sehr häufig und in mancherlei Bedeutungen gebraucht, ist nach unserem Sprachgebrauch öfters auch pleonastisch. Es heißt 1) „daß, quod", und steht dann wie das griechische ὅτι auch vor der directen Rede — 4, 12 kylys abe Jisus, myj Jaann kutöma wöky, Jesus aber hörte, daß Johannes ergriffen war — 12, 6 wis'dala tijanly, myj kody tan, syja witschkoys' ydshydshyk, ich sage euch, daß wer hier (ist), der (ist) größer als der Tempel — 26, 72 bara ötkashits'is jors'emön, myj og töd syjo mortös, wieder verläugnete er, indem er schwor, daß: ich kenne nicht diesen Menschen.

2) „Daß, ὥστε", nach vorhergehendem sydz', sydz'i, vgl. § 154.

3) „Denn, weil", auch pleonastisch mit dem gleichbedeutenden wöd verbunden — 24, 44 loö das'ös', myj kod tschasö on dumajtö, mort pi woas, seid bereit, denn zu welcher Stunde ihr nicht denkt, wird des Menschen Sohn kommen — 5, 6 (Selig sind die nach der Gerechtigkeit Hungernden) myj naja wöd pötasny, denn sie werden satt werden.

Häufig geht dem myj in dieser Bedeutung ein sy ponda, deswegen, vorher, als: 5 36 en jors'i aslad jurön, sy ponda myj on wermy te ötik jursi jedshydös libö s'ödös kerny, schwöre nicht bei deinem Haupte darum daß (denn) du kannst nicht ein Haar weiß oder schwarz machen.

4) In der Bedeutung „warum" ist es wohl das interrogative Pronomen, wie auch im Griechischen oder Deutschen „was"? —

Digitized by Google

„warum?“ ist — 20, 6 myj ti tatön sulalannyd lun tyr udshawtög? was (warum) steht ihr hier den Tag lang ohne Arbeit?

5) Als eine für uns bedeutungslose Paragoge steht es beim interrogativen Suffix, ömyj = ö vgl. § 38 und 39.

§ 161. Med ist schon früher erwähnt worden, § 34 bei der Bildung des Superlativs, und § 92 beim Imperativ. Außerdem bedeutet diese Partikel als Conjunction noch

1) „daß, damit, ἵνα“ — z. B. 24, 4 wittsch'is'e med nekod tijanös oz pörjaw, hütet euch, damit Niemand euch verführe — 1, 22 bydsön syja löi, med artmas gospod's'än' schuöm prorokön, alles dieses war, damit geschähe das vom Herrn Gesagte durch den Propheten.

2) „so daß, ὥστε“ — 3, 8 kerö she öny sydz'i, med tödss'äs pökajttsch'em tijan, thut aber jetzt so, daß erkannt werde eure Reue. Gewöhnlicher aber ist in dieser Bedeutung myj nach sydz', sydz'i, vgl. 154.

§ 162. Kydz', Kydz'i, von welchem schon unter den Adverben die Rede war (s. § 155), heißt auch „wenn“, z. B. 9, 21 kydz' sömyn inmöds'ä syja pas'köm dinö, i burda, wenn ich nur berühre sein Kleid, (so) werde ich auch genesen; — und „da, als“ — 18, 25 kydz'i sylön ez wöw myjen myntyny, da er nicht hatte, womit (er) bezahlen (konnte).

Sonst dienen zur Verbindung der Sätze noch die relativen Adverbe (s. § 149. 152. 155) und das Suffix -kö (s. § 35).

Interjectionen.

§ 163. Interjectionen von eigenthümlich syrjänischer Form kommen in der Evangelienübersetzung nicht vor, sondern nur russische und slawonische, als: 11, 21 gore tenyd Chorazin, wehe dir Chorasin! — 15, 28 o babaö! ydshyd w'era tenad, o Weib! groß (ist) dein Glaube — 8, 24 i so loi more wylyn ydshyd töw, und siehe, es ward auf dem Meere ein großer Wind.

Digitized by Google

Wortbildung.

§ 164. Einiges hieher Gehörige hat schon früher berührt werden müssen, namentlich die verschiedenen abgeleiteten Verba (s. § 66 bis 75), die Verbalnomina (s. § 80—86) und manche Zahlformen (§ 60—65). Außerdem finden sich Beispiele von folgenden Wortbildungen:

-yn, in bildet, besonders von den im folgenden Paragraphen angegebenen Wortformen, Substantiva, welche einen Ort bedeuten, als; 3, 3 wetlanyn, Pfad (wetl, wandeln) — 26, 36 olanin, Aufenthalt, Leben, Wohnung, Gegend (ow, leben, sein, bleiben) — 23, 34 tsch'ukörttsch'änin, Versammlungsort, Synagoge (tsch'ukörttsch', sich versammeln — 12, 43 schojts'änyn, Ruheplatz (schojttsch', schojts', ruhen) — 25, 21. 23 radujtsch'änin, Freudenort (raduittsch', sich freuen) ꝛc.

Dieser Endung yn, in liegt hier derselbe Begriff des Ortes zum Grunde, wie in dem Suffix des neunten Casus oder der gleichlautenden Postposition, (vgl. § 121), wenn nicht die letzte selbst mit dieser Endung identisch ist, denn die Schreibung — verbunden oder getrennt — ist am Ende willkührlich und darum nichts entscheidend. Für die von mir befolgte Anordnung läßt sich vielleicht 14, 6 tsch'ukorttsch'em ynyn „in der Versammlung" anführen; denn yn hier für die Ableitungssylbe zu nehmen (tsch'ukörttsch'emyn, „Versammlungsort"), dagegen scheint das oben angeführte tschukörttsch'änin mit seiner zahlreichen Analogie zu sprechen, nach welcher, um den Ort einer Handlung zu bezeichnen, nicht das Verbalnomen auf öm, (em) zum Grunde gelegt wird, sondern die nach § 165 gebildete Wortform.

§ 165. -an, -än bildet von Verbalwurzeln Adjective, die wir auf verschiedene Weise übersetzen, zum Theil durch Zusammensetzungen. Z. B. 3, 7 loktan, zukünftig (lokt, kommen) — 19, 7 jansöds'än gishöd, Scheidebrief (jansöds', sich scheiden) — 22, 2 götras'än pir, Hochzeitfest (götras', heirathen) — 10, 15 suditan lun, Gerichtstag (sudit, richten) — 13, 54 tsch'ushan mu, Geburtsland (tsch'ush, geboren werden.

Digitized by Google

Manche Wörter der Art ſtehn auch ſubſtantiviſch: 13, 13 adz'än, kylan, Sichtbares, Hörbares — 14, 15 s'öjan, Speiſe — 13, 30 bydman, Gewächs — 13, 30 wundan, Ernte — 1, 20 tsch'ushan, Leibesfrucht.

§ **166**. -yd, -id iſt eine öfters vorkommende Adjectivendung, als: posnid, klein — dzeskyd, eng — wes'kyd, gerecht — weknyd, ſchmal — tsch'oryd, hart — ködz'id, kalt. Von einigen ſolchen läßt ſich auch ein Stamm nachweiſen, nämlich von pas'kyd, 7, 13, weit, breit, welches von pas'k, „offen ſein, breit ſein" abzuleiten iſt; darauf weiſen nämlich die abgeleiteten Verba 28, 15 pas'kaw, ſich verbreiten (die nach § 67 durch l erweiterte Form) und 17, 27 pas'köd, öffnen (vgl. § 70); eben ſo von tsch'oryd, wo das Verbum tsch'orz', 13, 15, („hart werden, ſich verhärten" (gebildet wie lowz' von low, ſ. § 75, a) auf die Wurzel tsch'or, hinweiſt. Dieſe Wortform findet ſich, eben ſo wie die vorige, auch bisweilen ſubſtantiviſch gebraucht, z. B. s'ökyd, 11, 29, die Laſt — dagegen 23, 14 adjectiviſch „ſchwer".

§ **167**. -a (ja) bildet Adjective von Subſtantiven, auch von Adverben, als: lowja, lebendig (low, Seele) — dona, koſtbar (don, Preis) — udshjeza, ſchuldig (udshjez, Schuld) — mywkyda, verſtändig (mywkyd, Verſtand) — wyna, ſtark (wyn, Kraft) — nima, genannt, Namens (nim, Name) — askija, morgendig (aski, morgen) — önja, jetzig (öny, jetzt) — Bemerkenswerth ſind einige Bildungen dieſer Art, wo dem Hauptwort noch ein Adjectiv vorhergeht, als: 6, 16 schog tsch'ushöma, wörtlich „traurig-geſichtig" — 5, 8 söstöm s'ölömajas, die reines Herzens ſind (eigentl. die Reinherzigen), — oder wo ſonſt ein zuſammengeſetzter Ausdruck zum Grunde liegt, wie ötkod'ja, „gleich", 20, 12 von ötkod', wie eins, vgl. § 36.

Ein Paar Fälle finden ſich auch von Adverben auf a, die von Adjectiven gebildet ſind, z. B. 15, 22 tsch'oryda, hart, ſchwer — und ſehr häufig wes'kyda, gewiß, wahrlich, Amen; — zu welchen zu vergleichen § 166.

Nach dieſem und dem 165ſten Paragraphen zugleich gebildet iſt 21, 42 schenz'äna, wunderbar, von schenz', ſich wundern.

Digitized by Google

§ 168. -la bildet Adjective, welche eine Seite, Gegend oder Richtung bedeuten, so: 20, 21 wes'kydla dorad, schujgala dorad, zu deiner rechten Seite, zu deiner linken Seite (wes'kyd, schujga, recht, link) — 14, 22 mödla pölö, auf die andere, gegenüberliegende Seite (möd, ander, pöl, Seite) — 24, 31 n'olnanl'a, von vielerlei Richtungen her (vgl. § 64) — 23, 25 ortsyla, äußerlich (ortsy, draußen).

§ 169. -töm bildet Adjective mit negativem Sinne und ähnlicher Form wie im Finnischen und Esthnischen, sowohl von Substantiven wie von Verben, und ist wohl verwandt mit dem Suffix des zehnten Casus, tög. Z. B. gashtöm, traurig (gash, Freude) — sintöm, blind (sin, Auge) — kywtöm, stumm (kyw, Wort) — myshtöm, unschuldig (mysh, Schuld, Sünde) — mywkydtöm, närrisch, unverständig (mywkyd, Verstand) — n'an'töm, unfruchtbar, brotlos (n'an', Brot) — ylawtöm, unverirrt (ylaw, irren, sich verirren) — jutöm, durstig (ju, trinken) — kustöm, kuslytöm, unauslöschlich (kus, verlöschen) — mys'kytöm, ungewaschen (mysk, waschen) — tujtöm, unnütz (tuj, taugen — tyrtöm, leer (tyr, voll, voll sein).

Neben diesen findet sich das russisch gebildete negötras'än, unhochzeitlich 22, 12.

§ 170. -sa erscheint zuweilen als Ableitungssylbe an Substantiven und Adjectiven, vielleicht verwandt mit der gleichlautenden Postposition (vgl. § 133 — Z. B. 3, 5 gögörsa, umwohnend — (gögör, Umgebung) — 10, 25 gortsa, Hausgenosse (gort, Haus) — bydsa von byd (vgl. § 55) — 12, 42 lunwywsa tsaritsa, die Königin aus Süden (lunwyw, Süden).

§ 171. -y, -i bildet abstracte Substantive von Adjectiven, als 19, 20 itschety, Kindheit (itschet, klein, jung).

§ 172. -ös, jes (jez) und -ös', es' (jes') dient zur Bildung sowohl von Substantiven als Adjectiven. Bei den Substantiven läßt sich kein überall gleicher Unterschied von dem Stammworte angeben; man vgl. z. B. pytschkös, „das Innere" von pytschk, (s. § 132) — wotös, Frucht, 7, 17 und wot, Abgabe, 22, 17 —

Digitized by Google

udshjez, Schuld, 6, 12 und udsch, Wurzel von udshaw, arbeiten — 26, 52 purtös, Scheide und ibid. purt, Messer, Schwert — (von einem Adverb tats'e, hier] scheint eben so gebildet tats'es, häufig 24, 3); — die so gebildeten Adjective aber haben den Begriff der Fülle, des Reichthums (lat. osus), z. B. uwjes', äftig — izjes', voll Eis — izjes', steinig — leshnögös', dornig ꝛc. Von den beiden letztern sind nach § 164 gebildet izjes'in, 13, 20 und leshnögös'in, 18, 22 steiniger, dorniger Ort, wenn man nicht vielleicht lieber izjes' und leshnögös' selbst substantivisch nehmen, und -in davon trennen will als Postposition (inö, s. § 121).

§ 173. Öfters bedient sich das Syrjänische, wie die ihm verwandten Sprachen, auch der Hauptwörter mit Suffixen oder Postpositionen oder gar noch zusammengesetzterer Ausdrücke wie eines Adjectivs, indem man dieselben, wie im Griechischen, vor ein anderes Hauptwort stellt; oder man hat sich, wenn man bei dem buchstäblichen Sinne stehn bleiben will, die Wortfolge anders zu denken, z. B. 17, 25 mu wylyn tsar'jas, die auf der Erde (irdischen) Könige, die Könige auf der Erde — 9, 36 widz'is'tög yshjas, ohne Hirten (hirtenlose) Schaafe — 23, 29 gu wyw pam'ätnikjas, die auf den Gräbern (befindlichen) Denkmäler — 9, 15 swadba wylyn göstjas, die auf der Hochzeit Gäste, d. h. die Hochzeitgäste — 7, 15 emös' l'ök köinkod'ös', sie sind bösem Wolfe-gleich.

Ohne dabei stehendes Substantiv, zu dessen näherer Erklärung und Bestimmung sie dienen sollten, können solche Bildungen auch selbst substantivisch gebraucht werden, wie 22, 21, setö kesarlys' kesarly a jenlys' jenly, gebt das des Kaisers (das dem Kaiser Gehörige) dem Kaiser und das Gottes (das Gott Gehörige) Gott. Wegen ötnasly (4, 10), ötnasös (17, 8) s. § 64 und wegen bydsönön (23, 20) und bydsönös (22, 10) s. § 55.

§ 174. Da sehr oft der Genitiv ohne Casuszeichen vor das regierende Wort gesetzt wird, so ist darin die Möglichkeit gegeben, durch Zusammensetzung Wörter zu bilden, dergleichen auch in der That mehre vorkommen, als: 9, 20 wirpetöm, Blutfluß — 27, 54 muwöröm, Erdbeben — 28, 20 olömpomas't, Weltende — 1,

Digitized by Google

1 rodwis'talöm, Geschlechtserzählung — 25, 34 mupuks'em, Erdschöpfung — 24, 51 pin'jiröm, Zähneknirschen.

Zusammengesetzt und zugleich mit einer Ableitungssylbe versehen ist biwidz'änyn, 5, 15 Leuchter, von bi, Feuer, und widz', halten, bewahren, wovon nach § 164 und 165 widz'änyn.

Zusammensetzungen anderer Art, namentlich mit Präpositionen oder Adverben zusammengesetzte Zeitwörter, sind höchst selten. Ein Beispiel ist gögörwo, „merken, einsehen" (eigentl. „herumkommen") 16, 12.

Syntax.

§ 175. Über den Gebrauch und die Bedeutung der einzelnen Redetheile ist bei einem jeden in den darauf bezüglichen Paragraphen schon das Nöthige angegeben worden, daher wird hier nur noch Einiges über den Satzbau hinzuzufügen sein.

I. Einfacher Satz. a) Nackter Satz. Hier findet im Ganzen dieselbe Congruenz Statt zwischen Subject und Prädicat, wie in anderen Sprachen. Collectivwörter nehmen das Zeitwort im Plural zu sich, z. B. 12, 15 mödysny una jöz, es folgte viel Volk. Eben so findet sich 11, 16 tschel'äd', Kinder und 13, 38 pijan, Söhne — doch kommen auch die Plurale vor: jözjas, nicht nur „Völker", 12, 21 sondern auch „Leute, Volk", 21, 11) — pijanjas, 27, 25.

Wenn das Prädicat ein Adjectiv ist, so wird es häufig ohne die Copula em, emös', abu, abuös' construirt. Ist das Prädicat ein Substantiv, so steht es im ersten oder sechsten Casus, vgl § 11 — z. B. 3, 9 mijan bat' em Awraam, unser Vater ist Abraham — 23, 30 eg wes'kö mi wölö (najaly) töwarischtschjasön, wir wären (ihnen) nicht gewesen Gefährten. — Auch Adjective finden sich, wiewohl selten, im sechsten Casus: 20, 26 kody köss'e lony ydshydön, syja med loas tijanly sluga, wer will sein groß, der sei euch Diener.

§ 176. b) Erweiterter einfacher Satz. Das Adjectiv und das als solches gebrauchte Particip und Pronomen bleibt unverändert, wenn es als Bestimmwort vor einem Hauptwort steht. Ist

Digitized by Google

die Beifügung ein Hauptwort, so steht es mit demjenigen Suffix oder derjenigen Postposition, welche der Sinn erfordert; wie es in diesem Falle, vor dem dadurch bestimmten Worte stehend, die Natur eines Adjectivs annimmt, darüber vgl. § 173. Am häufigsten steht das bestimmende Wort im Genitiv, welcher durch die Suffixe lön, lys' und ys' bezeichnet wird, und dieser Genitiv steht sowohl vor als nach dem bestimmten Worte, auch getrennt von diesem, z. B. 14, 8 waj menym tatön jur bl'ud wylyn Joann krestilel'lys', bring mir her das Haupt auf einer Schüssel Johannes des Täufers — 27, 42 kor syja tsar' em Izrail'lön, wenn er der König ist Israels. — Ob das Substantiv eben so wie das Personal- und Reflexivpronomen, wenn es im Genitiv vor dem regierenden Worte steht, an diesem letzten noch das Personalsuffix der dritten Person zuläßt, wie es der türkische Sprachgebrauch verlangt, das ist nicht deutlich. Denn wo eine solche Construction vorzukommen scheint, wie 27, 60 gort ödz'es wylas, an des Grabes seiner Thür (vgl. 5, 24 — 27, 61), da mag das Suffix nicht sowohl possessiv als determinativ sein (s. § 29 Anmerk.) wie z. B. gewiß 14, 23 rytnas, am Abend (st. rytyn) oder 6, 24 ötik dinas, an dem Einen (st. ötik dinö) — und eine ähnliche Verbindung mit dem Suffix der dritten Pluralperson, wodurch das Vorkommen des türkischen Idiotismus evident würde, wie im Tscheremissischen, findet sich nirgends. — Wenn das regierende Wort ein Casussuffix oder eine Postposition hat, so wird der Genitiv regelmäßig ohne Casuszeichen davor gesetzt, z. B. 27, 60 puktys ydshyd iz gort ödz'es wylas, er setzte einen großen Stein auf des Grabes Thür — 12, 28 kor me jen duchön wötlala b'esjasös, wenn ich durch Gottes Geist austreibe die Teufel. Ausnahmen hiervon sind folgende:

1) Die erste und zweite Person des Personalpronomens werden regelmäßig im zweiten Casus — menam, tenad, mijan, tijan — als Possessive gebraucht vor allerlei Casus; bei dem reflexiven Pronomen ist beides gebräuchlich, z. B. 26, 45 wois àslas welödtsch'is'jas dinö, er kam zu seinen Schülern — und 13, 31 ködz'is as mu wylas, er säete auf sein Feld. — Flörow setzt auch vom Personalpronomen den ersten Casus als einen possessiven Genitiv (me geshi te peröön, ich schrieb mit deiner Feder); in der Evangelienübersetzung kommt dieß aber nirgends vor.

Digitized by Google

2) Der dritte Casus steht oft als possessiver Genitiv bei einem Nomen mit dem Accusativsuffix, als: 24, 31 ystas assis (st. as) angeljassö . . . i tsch'ukörtasny bur körjemajasös sylys' (st. syja bur körjemajasös), er wird schicken seine Engel . . . und sie werden sammeln seine guten Auserwählten — 23, 37 me käsi tsch'ukörtny tensid pijantö, ich wollte sammeln deine Söhne — 26, 37 bos'tys Petrös i kyknan pisö Zewedejlys', er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedeus. — Gewöhnlich hat der Accusativ in einem solchen Falle auch die Personalbezeichnung.

Übrigens kann das Zeichen des Genitivs auch dann wegbleiben, wenn das regierende Wort ohne Casussuffix oder Postposition ist, z. B. 24, 44 mort pi woas, des Menschen Sohn wird kommen (vgl. mortlön pi, 17, 9 und a. a. O.); s. § 174.

Adjective, welche einen Stoff bezeichnen hat das Syrjänische so wenig wie die anderen finnischen Sprachen. Man gebraucht dafür auch attributivisch den siebenten Casus (vgl. § 12, 4) z. B. 3, 4 pas'köm nowlys werbl'ud gönys', er trug ein Kleid aus Kameelhaaren — oder eine Zusammensetzung mit dem Stoffnamen selbst, z. B. 3, 4 wönjaslys kutschik tasmaön, er war umgürtet mit einem Ledergurt.

§ 177. Die Ergänzung des Prädicats (Object) mag es ein Verbum oder Adjectiv sein, geschieht durch ein Nomen oder Pronomen im erforderlichen Casus oder mit der erforderlichen Postposition, je nach deren Bedeutung, wovon § 7–23 und § 115–143 das Nöthige gesagt ist. Ist das Object ein Zeitwort, so nimmt man davon, wenn es das nächste Object ist, wie in anderen Sprachen den Infinitiv, wenn es aber ein entfernteres Object ist, so muß, da der Infinitiv nicht declinirt werden kann, ein Verbalnomen gesetzt werden, von welchen zu vgl. § 83–88.

Von der näheren Bestimmung des Prädicatbegriffes durch ein Adverb ist weiter nichts zu erinnern.

§ 178. II. Zusammengesetzter Satz. a) Substantivsätze. Sie stehn im Infinitiv, oder mit den Partikeln „daß, ob, wenn", wie in anderen Sprachen, z. B. 18, 8 burshyk tenyd pyrny olaninö koktömly, neshö kor schybitöma loan kyknan koknad kustöm biö, es ist die besser einzugehen in das Leben

Digitized by Google

fußlos, als wenn du geworfen werden wirst mit deinen beiden Füßen in's unauslöschliche Feuer (vgl. noch § 160). — Hierzu kommt noch der Gebrauch der Verbalnomina, z. B. 24, 27 sydz' she loö i woöm mort pilön, eben so wird auch sein das Kommen des Menschen Sohnes (wenn des Menschen Sohn kommt); — besonders in Objectivsätzen, z. B. 15, 31 sydz'i myj jöz diwujttsch'isny, kor adz'isny nemöjjaslys' s'ornitöm, koktömjaslys' wetlöm etc., so daß das Volk sich wunderte, als es sah der Stummen Reden, der Fußlosen Gehen ꝛc. (daß die Stummen redeten, u. s. w.) — 3, 7 adz'i mys't she loktöm una Farisejjaslys' i Saddukejjaslys' sy dinö, als er aber sah das Kommen vieler Pharisäer und Sadducäer zu ihm (daß viele Ph. und S. zu ihm kamen).

§ 179. b) Adjectivsätze. Sie werden mittelst des Relativpromens, auch der relativen Adverbe, gebildet (wie 26, 16 seki syja kors'is setschöm pöra, kor wermas syjes wuzawny, da suchte er eine solche Gelegenheit, wo er ihn könnte verkaufen) — oder mittelst der Participe, von welchen zu vgl. § 80. 81. — Das Relativpronomen hat in der Regel den Numerus des Wortes, auf welches es sich zurückbezieht, doch steht auch der Plural desselben nach einem Collectivworte, (vgl. § 175) z. B. 11, 16 syja em tschel'äd' kod', kodjas pukalöny tuj doryn, es ist wie die Kinder, welche sitzen am Wege — 15, 30 woisny sy dinö una jöz, kodjasköd wölysny koktömjas, sintömjas etc., es kam zu ihm viel Volk, unter welchen waren Lahme, Blinde ꝛc. Dasselbe ist der Fall mit dem Particip, wenn es statt eines Relativpronomens steht, 21, 9 jöz she wodz'wyw i börwyw loktys'jas, gorzysny, das Volk aber, voran und hinterher gehend, riefen.

Vor dem relativen Pronomen ist oft ein demonstratives zu ergänzen, auch in einem verschiedenen Casus, als: 5, 44 bur kerö, kodjas oz ljubitöny tijanös, Gutes thuet (denen), welche nicht lieben euch (vgl. noch § 54).

§ 180. c) Adverbialsätze. *a*) Zeitbestimmungen. Sie werden gebildet entweder mit den Partikeln kor, kodyr, kydz', als, da, nachdem — kyts'edz', kyttsch'edz, bis — kodkosty,

Digitized by Google

kyts'edz', kyttsch'edz', sekkosty kydz'i, so lange als, während — wodz'shyk kyts'edz', bevor — (vgl. § 252. 162) oder mit Hülfe der Verbalnomina, s. § 83—88.

§ **181**. β) Ortsbestimmungen werden mit den relativen Ortsadverben gebildet, mit oder ohne demonstratives Adverb im Hauptsatze, vgl. § 147—149, wo auch Beispiele von Beidem angeführt sind.

§ **182**. γ) Sätze zur Bezeichnung einer Art und Weise werden ebenfalls mit den dahin gehörigen relativen Adverben gebildet, mit oder ohne vorhergehendes Demonstrativ (vgl. § 154. 155), und zur Bestimmung einer Art und Weise durch Angabe der Folge dient sydz' myj (selten sydz' med) so daß, z. B. 7, 29 syja welödys najaös kydz'i ydshyd mort a ne sydz', kydz' knishnikjas i Farisejjas, er lehrte sie wie ein großer Mensch aber nicht so, wie die Schriftgelehrten und Pharisäer — 12, 22 burdödys syjes sydz' myj sintöm i kywtöm pondys i s'ornitny i adz'iny, er heilte ihn, so daß der Blinde und Stumme anfing sowohl zu sprechen als zu sehen.

Wie auch in diesem Falle das Verbalnomen statt der Partikeln gebraucht werden kann, s. § 84. 86.

§ **183**. Hieher gehören auch die Sätze, worin das „Wie" durch eine Vergleichung vermittelst des Comparativs ausgedrückt wird. Hierbei sind im Syrjänischen verschiedene Constructionen gebräuchlich. Mit kydz', kydz'i wird das deutsche „als" in der Regel nur dann ausgedrückt, wenn der vorhergehende Satz verneinend war, vgl. § 155. Sonst wird diese Partikel weggelassen, und das Wort, womit verglichen wird, mit dem Suffix ys' oder der Postposition dorys' gesetzt (vgl. § 12, 6 und § 118), entsprechend dem lateinischen Ablativ oder dem griechischen und russischen Genitiv. Dieß findet auch dann Statt, wenn nicht gerade zwei Satzsubjecte mit einander verglichen werden, z. B. ystys muköd slugajasös undshyk wodz'ä dorys', er schickte andere Knechte mehr als vorher — 14, 17 mijan tatön abu undshyk wit n'an' dorys' i kyk tscheriys', wir haben hier nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische. — Werden aber zwei schon mit einem Casussuffix oder ei-

Digitized by Google

ner Postposition versehene Wörter unter einander verglichen, so ist diese Construction mit ys' oder dorys' natürlich nicht anwendbar, und man gebraucht dann die aus dem Russischen entlehnte Partikel nesheli oder verstümmelt neshö, als: 11, 22 Tirly i Sidonly koknidshyk loö suditan lunö, nesheli tijanly, Tyrus und Sidon wird es leichter werden am Gerichtstage als euch — 18, 13 pondas radlyny sy jylys' zewdshyk neshö ökmysdas i ökmys ylawtömjas jylys', er wird sich freuen darüber mehr als über die neun und neunzig Unverirrten.

§ **184.** δ) Sätze zur Bezeichnung eines Grundes werden mit dem Hauptsatze verbunden durch myj oder sy ponda myj, weil (vgl. § 160) oder wöd, denn, weil (vgl. § 159).

§ **185.** ε) Concessivsätze können entweder mit dem Verbalnomen gegeben werden, vgl. § 83, oder es wird die aus dem Russischen entlehnte Partikel choť, chöt' (köt') gebraucht, z. B. 13, 32 kody köt' posnidshyk byd köjdysys'; no kor bydmas, loö ydshydshyk muköd bydmanys', welches freilich kleiner (ist) als aller Saame, aber wenn es erwächst, größer wird als anderes Gewächs — 26, 33 chöt' i bydön ylalöny te jylys', wenn auch Alle Anstoß nehmen an dir.

§ **186.** ζ) Sätze zur Bezeichnung einer Absicht werden im Syrjänischen auf sehr mannichfache Weise gegeben:

1) Durch das Verbalnomen auf öm mit den Postpositionen wösna, ponda, wylö, s. § 84; und zwar steht so das Nomen auch von dem activen Verbum, wo wir ein passives gebrauchen, als: 4, 1 Jisus nuödöma wöly duchön pustyn'aö, ylödöm ponda diawöls'än', Jesus wurde geführt vom Geist in die Wüste des Versuchens wegen (d. h. um versucht zu werden) vom Teufel.

2) Durch den Infinitiv allein, 19, 3 woisny sy dinö Farisejjas pörjawlyny syjes, es kamen zu ihm die Phariſäer, ihn zu versuchen — 3, 7 adz'i mys't loktöm una Farisejjaslys' i Saddukejjaslys' sy dinö pyrts'iny, als er sah das Kommen vieler Phariſäer und Sadducäer zu ihm, getauft zu werden.

3) Durch den Infinitiv mit der vorgesetzten Partikel med oder med wes'kö: 27, 1 söw'et kerysny Jisus wylö, med winy

Digitized by Google

syjes, sie machten einen Rath wider Jesus, um ihn zu tödten — 26, 59 kors'isny löshnöj swid'etel'jasös Jisus wylö med wes'kö winy syjes, sie suchten falsche Zeugen gegen Jesus, um ihn zu tödten. — Hat der Infinitiv ein anderes Subject als der Hauptsatz, so steht dieß im vierten Casus, 17, 27 med wes'kö mijanły najaös ne ylödny, mun more dorö, damit wir sie nicht ärgern, (so) geh ans Meer.

4) Durch die Partikeln med oder med wes'kö mit dem ersten Tempus, als 21, 4 syja she bydsön loi, med tyrttsch'äs schuöm proroklön, dieses aber Alles geschah, damit erfüllt würde die Rede des Propheten; — 19, 16 kutschöm bur me kera, med wes'kö menym loö mödar jugydyn bur olöm? was für Gutes soll ich thun, damit mir werde in der anderen Welt ein gutes Sein?

§ **187**. *η*) Hypothetische Sätze. Der bedingende Satz steht mit der suffigirten Conjunction -kö (vgl. § 35) oder den Partikeln kor, seltener kydz'i, vgl. § 152. 162. Bemerkenswerth ist in der hypothetischen Satzverbindung die Partikel wes'kö, welche so ziemlich dem griechischen ἄν, russ. by, entspricht, und welche entweder nur im Hauptsatze steht, selten im Bedingungssatze allein, oder am gewöhnlichsten in beiden zugleich. Es wird dadurch der angenommene Fall nur als möglich (griech. Optativ mit ἄν) oder als nicht Statt findend dargestellt (griech. Indicat. eines Präteritum mit ἄν) — z. B. 18, 12 kor kodlön wes'kö loas s'o ysh, i ötik naja pytschkys' ylalys, ozö kol' syja ökmysdas ökmyssö görajas wylö? wenn Jemand hätte hundert Schaafe, und eins davon wäre verirrt, läßt er nicht die neun und neunzig auf den Bergen? — 26, 24 burshyk wes'kö wöly syly, ezkö syja mort tsch'ushly, es wäre ihm besser, wenn dieser Mensch nicht geboren wäre — 24, 22 ezkö wes'kö dshenjawmyny syja lunjas, ez wes'kö spasits'i nekutschöm mort, wenn nicht kurz wären diese Tage, so würde Niemand gerettet. Das wes'kö steht auch wie ἄν in Sätzen, zu welchen eine Bedingung zwar nicht gesetzt, aber hinzuzudenken ist, als 15, 5 syje, myjem wes'kö te mes'äm' pol'zujttsch'in, ne seta shertwa wylö jenly, das, worau du von mir Nutzen gehabt hättest (wenn ich es dir gegeben hätte), werde ich geben zum Opfer Gott.

Ist der angenommene Fall aber als ein wirklicher gesetzt, so

Digitized by Google

fehlt das wes'hö, wie im Griechischen ἄν, z. B. 15, 14 kor sintöm sintömös nuödö, kyknanys us'eny guranö, wenn ein Blinder einen Blinden führt, so fallen sie beide in die Grube (vgl. auch die Beispiele § 35).

§ 188. Über die Zusammenstellung coordinirter, nicht subordinirter, Sätze, welche vermittelst der russischen Partikeln i und -i .... i, sowohl .... als auch -she, no, a aber, sondern -ili, oder -ili .... ili, entweder .... oder — geschieht, ist weiter nichts zu bemerken, als daß in dieser Satzverbindung Asyndeta sehr häufig sind, weil i „und", sehr oft weggelassen wird, z. B. 9, 4 Jisus adz'is dumajtöm najalys', schuis, Jesus sah ihren Gedanken, (und) sagte — 13, 27 woisny she udshalys'jas, wis'talysay choz'äinly, es kamen aber die Arbeiter, (und) sprachen zum Hausherrn.

§ 189. Zum Schlusse noch ein Paar Bemerkungen über einige Eigenthümlichkeiten der syrjänischen Sprache, welche früher zu berühren sich keine Gelegenheit darbot.

1) Ein eigenes Zeitwort „haben" fehlt ihr wie allen Sprachen des finnischen Stammes, und sie umschreibt es auf ähnliche Weise wie die übrigen, nämlich mit dem Zeitwort „sein", zu welchem indessen als Subject des „Haben" nicht der dem Dativ entsprechende vierte Casus gesetzt wird, sondern der zweite. Das Präsens zu bilden dient also em, verneinend abu — das Präteritum wöw, — das Futurum lo, z. B. 8, 20 rutschjaslön em gujas i nebesnöj ptitsejaslön pozjas, a mort pilön abu, kyts'e i jursö kopyrtny, die Füchse haben Löcher und die himmlischen Vögel Nester, aber des Menschen Sohn hat nicht, wohin auch sein Haupt zu legen — 15, 34 myj mynda tijan em n'an'jas? wie viel habt ihr Brote? — 13, 43 kodlön em peljas, wer Ohren hat — 18, 25 kydz'i sylön ez wöw, myjen mynlyny, da er nicht hatte, womit (er) bezahlen (sollte) — ibid. bydsön myj sylön wöly, Alles was er hatte — 22, 25 wölysny mijan sizim wok, wir hatten sieben Brüder — 5, 5 nalön loas mu, sie werden die Erde haben.

Der zweite Casus in diesen Verbindungen fehlt bisweilen, wenn der Habende aus dem Zusammenhang schon deutlich zu erkennen ist, wie 13, 44 gashaön sy wösna munö, i bydsön myj

Digitized by Google

em wuzalö, mit Freude darüber geht er, und Alles was er hat, verkauft er.

Ein Paar Mal findet sich statt des zweiten Casus allerdings auch der vierte, aber vielleicht in einem etwas verschiedenen Sinn, wie 6, 1 möd nogön tijanly oz lo nekutschöm myntöm aslanyd nebesnöj bat'sän', auf andere Weise wird euch nicht (zu Theil) werden kein Lohn von eurem himmlischen Vater; — oder durch etwas Anderes veranlaßt, wie 15, 32 vielleicht durch den Infinitiv, abu najaly ninöm s'ojny, sie haben nichts zu essen (eigentl. es ist nichts da, daß sie essen könnten), vgl. § 191.

§ 190. 2) Für „können, dürfen, müssen" werden die unpersönlichen Verba poz'äs, schogmas, kolö *) gebraucht. Die ersten haben auch ein Präteritum z. B. 12, 12 poz'äs, man kann, es ist erlaubt — 26, 9 poz'is wes'kö, man hätte können — 12, 10 schogmasö subbotaö burdödny? darf man am Sabbath heilen? — 24, 24 schogmiskö, wenn es erlaubt gewesen wäre, wenn sie dürften — kolö kommt nur in diesem Tempus vor, und das Präteritum wird mit wöly umschrieben. Das Subject des zu diesen unpersönlichen Verben gehörigen Infinitivs steht im vierten Casus (vgl. 186, 3), wovon sich indessen nur bei kolö Beispiele finden, als: 24, 6 kolö taja bydsönly lony, Alles dieses muß geschehen (eigentlich „es ist nöthig, daß Alles dieses geschehe", oder „dieß ist Allem nöthig zu geschehen") — 25, 27 kolö wöly tenyd setny mensim ezys' törgujtys'jasly, es wäre nöthig gewesen, daß du gabst mein Geld den Kaufleuten (du hättest geben sollen) — 11, 14 syja em Ilija, kodly kolö wony, das ist Elias, welcher kommen soll. Ist das Subjekt des Deutschen „müssen, sollen" ein unbestimmtes, so steht natürlich der Infinitiv ohne einen solchen vierten Casus, wie in den Beispielen von schogmas und poz'äs, z. B. 23, 23 syje kolö wöly kerny i taje ez kow enowtny, dieses hätte man sollen thun, und jenes hätte man nicht sollen lassen. Statt des Infinitivs steht einmal bei kolö das Futurum, zu vergleichen dem griechischen Conjunctiv nach *βούλομαι* statt des

*) Ein Mal steht von kolö auch der Plural, 21, 3 wis'talö myj naja kolöny gospodly, saget, daß sie nöthig sind dem Herrn.

Digitized by Google

Infinitivs, nämlich 27, 17 kodsö kolö ledz'ä tijanly? welchen soll ich euch losgeben? Vielleicht ist dieß, weil die gewöhnliche Construction ledz'ny menym wegen des schon dabei stehenden vierten Casus tijanly unklar wäre, denn kodsö kolö ledz'ny menym tijanly könnte eben so gut heißen „welchen sollt ihr mir losgeben?" Für poz'äs steht auch das vollständige werm, vermögen.

§ **191**. 3) Öfters steht ein Infinitiv ohne ein anderes Zeitwort, von dem er regiert wäre. Es ist dann zur Vervollständigung des Sinnes eins der eben genannten unpersönlichen Verba zu suppliren, wie in dem französischen que faire? was (soll man, kann man) thun? Das Subject des Infinitivs steht, wo ein solches ausgedrückt ist, ebenfalls im vierten Casus, z. B. 12, 14 sow'et kerisny, kydz' wes'kö winy syjes, sie machten einen Rath, wie (sie) ihn tödten (sollten, könnten) — 6, 25 en töshdö aslanyd lolön, myj tijanly s'ojny i myj juny, bekümmert euch nicht in eurer Seele, was (ihr) essen, und was (ihr) trinken (sollt) — 5, 46 kutschömös tijanly wits'is'ny don, was für einen Lohn euch zu erwarten? (könnt ihr erwarten?) — 11, 3 teö syja loktys', ili wittsch'is'ny mijanly mödös, bist du jener Kommende, oder uns (sollen wir) erwarten einen Anderen?

§ **192**. 4) Das unbestimmte Subject „man" wird in den Fällen, wo das Syrjänische unpersönliche Verba gebraucht, nicht anders ausgedrückt, als daß der dazu gehörige Infinitiv ohne bestimmtes Subject steht (vgl. § 190); bei persönlichen Zeitwörtern wird es mit der dritten Pluralperson ausgedrückt, oder mit der dritten Singularperson des passiven Verbs, oder mit jöz, Volk, Leute, z. B. 5, 13 kor she sow dubalö, myjen solas'äs? wenn aber das Salz verdirbt, womit wird man salzen? — 7, 2 suditasny tijanös, man wird euch richten — 6, 16 med adz'äsny widz'älöm najalys' jöz, damit man ihr Fasten sehe.

§ **193**. 5) Nach Substantiven, welche ein Maaß oder eine Menge bedeuten, steht nicht ein Genitiv, wie in manchen anderen Sprachen, sondern solche Wörter werden wie Zahlwörter betrachtet, und der gezählte oder gemessene Gegenstand steht im Nomina-

Digitized by Google

tiv, z. B. 8, 30 tsch'ukör pors'jas, eine Heerde Schweine — 26, 53 ystas menym unshyk daskyk legeonys' angeljas, er wird mir schicken mehr als zwölf Legionen Engel. Es kann sogar der gemessene Gegenstand die von dem regierenden Verbum abhängende Casusform annehmen, während der Maaßausdruck unverändert bleibt, z. B. 13, 33 puktys kuim m'era pyz' pytschkö, sie legte (ihn) unter drei Maaß Mehl.

§ **194**. 6) Die gewöhnliche Wortfolge ist die der anderen finnischen Sprachen, nämlich es steht regelmäßig das bestimmende Wort vor dem bestimmten, und das regierende vor dem regierten, doch finden sich von dieser gewöhnlichen und regelmäßigen Wortstellung häufige Abweichungen, wie auch andere Sprachen Inversionen der einfachen Constructionsordnung sich erlauben, z. B. 15, 32 ledz'ny majaös tschygjen og köss'i, entlassen sie hungrig will ich nicht — 15, 36 jenmös oschkis, Gott pries er — 15, 34 myjmynda tijan em n'an'jas? wie viel habt ihr Brote? — Von der sehr gewöhnlich vorkommenden Versetzung des bestimmenden Genitivs vgl. § 176. — Wenn einem Eigennamen ein Appellativum zur Erklärung hinzugefügt wird, so steht es vor oder nach demselben, und das etwa dabei vorkommende Casussuffix haben beide oder nur das letzte, die Postposition aber steht immer nur bei dem letzten. Beispiele: 1, 16 Jakow tsch'ushtys Josifös werösös Marijalys', Jacob zeugte Joseph, den Mann der Maria — 27, 2 setysny Pilatly igemonly, sie gaben (ihn) dem Pilatus, dem Befehlshaber — 2, 17 seki loi Jeremija prorokön schuöm, da geschah das durch Jeremia den Propheten Gesagte — 14, 3 aslas Filipp wok götyr Irodiada wösna, seines Bruders Philipp Weibes Herodias wegen.

Die gewöhnliche Stelle des Attributivs ist vor dem Hauptwort, und es ist dann, wie schon oben bei verschiedenen Redetheilen bemerkt worden, unveränderlich (vgl. § 176) z. B. 16, 16 pi lowja jenlön, der Sohn des lebendigen Gottes. Steht es nicht vor dem Hauptworte, so ist es wie eine Apposition zu betrachten, und nimmt die Form des Wortes an, auf welches es sich bezieht, z. B. 9, 32 waisny sy dinö b'esnöwatöj mortös nemöjös, sie brachten zu ihm einen besessenen Menschen, (welcher) stumm (war).

Digitized by Google

Auch nach einem Pronomen richtet sich ein nachfolgendes darauf bezügliches Adjectiv, wie 18, 8 burshyk tenyd pyrny olamnö koktömly libö kitömly, es ist dir besser einzugehen in das Leben als einem Fußlosen und Handlosen (ohne Füße und Hände).

§ 195. 7) Von der in anderen Sprachen geltenden Regel für den Gebrauch der Tempora, daß auf ein Präsens oder Futurum ein Präsens, und auf ein Präteritum auch ein Präteritum folgt, findet sich im Syrjänischen die Ausnahme, daß, wenn der Hauptsatz im zweiten Tempus, d. h. im Präteritum steht, der abhängige Satz sehr oft im ersten Tempus steht. Man könnte dieß mit der gleichen Erscheinung im Griechischen und mit dem Conjunctiv daselbst statt des Optativs nach Präteritis vergleichen. Z. B. 21, 4 syja she bydsön loi, med tyrttsch'äs sehnöm proroklön, dieses aber Alles geschah, damit erfüllt werde die Rede des Propheten — 14, 7 jors'emön köss'is'is syly setny, myj syja koras, mit einem Schwur versprach er ihr zu geben, was sie bitten werde — 10, 1 setys najaly wlast pesh lowjas wylö, med wötlasny najaös, er gab ihnen Macht über die unreinen Geister, damit sie sie vertreiben — 26, 16 seki syja kors'is setschöm pöra, kor wermas syjes wuzawny, da suchte er solche Gelegenheit, wo er könne ihn verkaufen. Man vergleiche damit das Griechische, 14, 7 *μεθ' ὅρκου ὡμολόγησεν αὐτῇ δοῦναι ὃ ἐὰν αἰτήσηται* — 26, 16 *ἀπὸ τότε ἐζήτει εὐκαιρίαν, ἵνα αὐτὸν παραδῷ.*

In den angeführten Fällen mag das erste Tempus dadurch erklärt werden, daß wirklich etwas, wenigstens relativ, als zukünftig Gedachtes ausgedrückt werden sollte, und daß bei der Armuth der syrjänischen Conjugation an Ausdrucksweisen in der That das Präteritum — da hier nur zwischen diesen beiden zu wählen war — wohl weniger passend gewesen wäre als das Präsens; aber auch wo diese Rücksicht nicht Statt findet, findet sich das erste der beiden Tempora, wo man das zweite erwarten sollte, z. B. 21, 45 gögörwoisny myj syja naja jylys' s'ornilö, sie merkten, daß er von ihnen spricht.

§ 196. 8) In der Regel bleibt zwar bei aller Flexion — wenn man sich so ausdrücken darf — und Ableitung der Wort-

Digitized by Google

stamm unverändert, doch kommen auch Ausnahmen vor, welche man unter folgende Rubriken zusammenstellen kann:

a) Einige Pronomina nehmen vor den Suffixen und Postpositionen eine kürzere Form an, nämlich aus syja, naja, taja, kody wird sy, na, ta, kod, immer oder zum Theil, worüber § 42 und § 51 zu vergleichen sind, doch kommt diese kürzere Form auch wohl ohne Afformative vor, wie sy, 12, 21 — und immer nekod, Niemand. —

b) Dasselbe geschieht bisweilen an Adjectiven auf a vor dem Comparativsuffix, z. B. von una immer undshyk, unshyk.

c) Über das Ausfallen des t in dem Zeitworte lokt, desgl. des j aus diphthongisch endenden Wurzeln, oder das Einschieben des j nach einem i vgl. § 76.

d) Das y in der Endsylbe wird in Ableitungen zuweilen syncopirt, so götras', jugdöd, pemd, von götyr, jugyd, pemyd.

e) Umgekehrt wird vor Afformativen der leichteren Aussprache wegen bisweilen ein Bindevocal angenommen, meistens y, vgl. z. B. § 28. 29. 89 — in anderen Fällen a, z. B. in einem Theil der passiven oder reflexiven Verbalformen und der mit l verstärkten, vgl. § 67. 68.

Digitized by Google

Probe

einer Überſetzung

des Evangelium Marci.

MARKS'ÄN' SW'ÄTÖJ BURWIS'TALÖM.

Med wodz'ä jur.

1. Pondöm burwis'talöm Jisus Christoslön, jen pilön.

2. Kydz'i gishöma prorokjasön: so me ysta assim angelös te wodz'in, kody das'tas tuj tensid te wodz'in.

3. Gölös ödjön wöjpys'lön pustyn'ayn: das'tö tuj gospod'ly, lös'edö syly wetlanyn.

4. Wois Joann krestitel', pyrtys pustyn'ayn i wis'talys pyrttsch'em pökajttsch'emlön, gr'echjas kol'em ponda.

5. Seki byd Judeja i Jerusalim petalysny sy dinö, i pyrttsch'isny sys'än' Jordanyn, wis'talömön assinys gr'echjas.

6. Joann she pas'köm nowlys werbl'ud gönys', i wönjaslys kutschik tasmaön, i s'ois akridajas i atsch'is artman ma.

7. I wis'tawlys schuömön: me böryn loktys' jondshyk meys', kodly me og tuj jurbitygön pörttsch'iny kömkotjassö.

8. Me pyrty tijanös waön, a syja pondas pyrtny tijanös s'wätöj duchön.

9. Syja lunjasö wois Jisus Galilejsköj Nazaretys' i pyrts'is Joanns'än' Jordanyn.

Digitized by Google

10. I pet mys't ways', adz'is regyd nebesajas wos's'em i duch lets'em, kydz'i gul'u sy wylö.

11. I gölös nebesajas wylys' schuis: [te em menam zew musa pi, kodyn bydsön menam bur.

12. I regyd sy börti duch nuödys syjes pustyn'aö.

13. Syja she wöly setön pustyn'ayn nel'jamyn lun, ylödtsch'is diawöls'än'; i olys zw'er'jasköd, i angeljas slushitysny syly.

14. Kor she kutöma wöly Joann, Jisus wois Galilejaö, i pondys propow'edujtny burwis'talöm nebesnöj tsarstwo jylys'.

15. Schuis: tyrttsch'isny lunjas, i matys'tys nebesnöj tsarstwo; pökajttsch'e i w'erujtö (menam) burwis'talöm.

16. Wetlygön she Galilejsköj more dorty, adz'is Simonös i Andrejös woksö sylys' tyw tschöwtygön moreö, naja wöd wölyny tscherikyjis'jas.

17. I schuis najaly Jisus: me börys' loktö, i me kera tijanös mortkyjis'jasön.

18. Naja she regyd kol'isny tywjas i sy börys' mödysny.

19. I munöm böryn setys' ne ylyn, adz'is Jakowös Zewedejlys' i woksö sylys' Joannös sydz' she pyshyn, wötsch'lyg assinys tywjas.

20. I regyd koris najaös; naja she kol'isny Zewedejös bat'nysö assinys pyshyn udshalys'jasköd, mödysny sy börys'.

21. I woisny Kapernaumö, i regyd subbotaö pyr mys't tsch'ukörttsch'änynö, pondys welödny.

22. I schenz'isny syja welödöm pomda; syja wöd welödys najaös kydz'i ydshyd mort, a ne sydz' kydz' knishnikjas.

23. Tsch'ukörttsch'änynyn nalön wöly mort kodyn wöly pesh low, i görödys:

24. Kol' sets'e! myj tenyd mijanödz', Jisus Nazorej? woin woschtyny mijanös. Töda wöd kody te em, sw'ätöj jenlöm!

25. Jisus she ölys syjes, i schuis: tschöw ow, pet syys'!

26. I pesh low tsch'oryda mutschitys syjes i göröd mys't ydshyd gölösön petys syys'.

Digitized by Google

27. I byd jöz powzisny i jualysny as kostanys: myj em taja? i kutschöm wyl' welödöm, myj syja wymön tschöktö i pesh lowjasly, i naja kywzöny syjes?

28. I regyd petys juör sy jylys' bydsön Galileja gögör.

29. Nedyrmys't petöm böryn tsch'ukörttsch'änynys' woisny Simon i Andrej ordö, Jakow i Joannköd.

30. Töschtscha she Simonlys' kujlys bija wis'emön, i regyd syly wis'talysny sy jylys'.

31. Syja she wo mys't bos'tys syjes kiödys, i regyd bija wis'em kol'is syjes, i syja pondys slushitny najaly.

32. Rytjawyw she pemdygön woisny sy dinö byds'äma wis'is'jasös i b'esnöwatöjjasös.

33. I byd kar tsch'ukörttsch'is ödz'esjas doryn.

34. I syja burdödys una wis'is'jasös byds'äma wis'emön, i una b'esjasös wötlys, i ölys najaös med wes'kö ez wis'tawny; naja wöd tödysny myj syja em Christos.

35. Asyw wodz' she tschettsch'i mys't petys i muny ötnas kewmys.

36. Simon she i muködjas syköd kotörtysny sy börys'.

37. I ad'zi mystön syjes schuisny: byd jöz kors'eny tenö.

38. I schuis najaly: munamö gögörsa olanynjasö, med wes'kö menym i setön propow'edujtny, syponda wöd woi.

39. I welödys naja tsch'ukörttsch'änynjasyn, byd Galileja kuz'a, i wötlys b'esjasös.

40. Wois sy dinö prokashennöj, us'köds'is syly pidz'es wylö i kewmys'emön schuis: köss'änkö, werman menö wesawny.

41. Jisus she milujtys syjes, n'ushödys kisö, i inmödys sy dinö i schuis: köss'ä, wesas'.

42. I kor schuis syje, pyr prokaza petys syys' i syja wesas'is.

43. I regyd tschöktömön syly munny as dinsis, jona ölys syjes.

44. I schuis: wid'zed nekodly en wis'taw, no muo, pet-

Digitized by Google

köds'i poply i waj as wesas'em ponda myj tschöktys Moisej, tödöm ponda najaly.

45. Syja she pet mys't pondys wis'tawlyny i pas'ködlyny syja juör, sydz'i myj ez wermy Jisus jöz wodz'in pyrny karö, no ordsyn wöly pustyn'ajasyn; i woisny jöz sy dinö byd m'estays'.

Möd jur.

1. Neuna lun mys't bara munys Kapernaumö, i jöz kylysny, myj syja gortyn.

2. Regyd unaön tsch'ukörts'isny sydz' myj i ödz'es sain ez wöw m'esta, a syja wis'talys najaly kywsö.

3. I waisny syly mortös, kodös nuisny n'ol'en.

4. A kor ez wermyny lokny sy dorö una jöz ponda, myrd'jisny wewt gortlys' köny syja wöly, i ledz'isny ulödz' wol'pas' kod wylyn wis'is' kujlys.

5. Adz'i mys't eski nalön Jisus schuis wis'is'ly: piö, prostits'eny tenad gr'echjas.

6. Muködjas knishnikjas pytschkys' setön pukalysny, schuisny as kostyn:

7. Myj syja sydz'i jenmös chulitö? kody wermö ledz'ny gr'echjas, sömyn jen kindz'ä?

8. Jisus she regyd adz'is duchön myj naja sydz'i dumajtöny as köstyn, schuis naly: myl'ä ti setschömös dumajtannyd as s'ölömjasnanyd?

9. Myj wöd em koknidshyk, schuny wis'is'ly: prostits'eny tenad gr'echjas, ili schuny: tschettsch'i, bos't assid wol'pas', i wetly?

10. No med wes'kö ti tödannyd, myj mort pi wermö mu wylyn ledz'ny gr'echjas (seki schuis wis'is'ly):

11. Me schua tenyd, tschettsch'i, bos't assid wol'pas', i mun aslad gortö!

12. Syja she pyr tschettsch'i mys'tön bos'tys assis wol'pas' i petys bydsön wodz'in, sydz' myj jöz schenz'isny i oschkisny jenmös schuömön: nekor mi setschöm eg adz'ilö.

Digitized by Google

13. Bara Jisus muny more dorō, i byd jöz loktysny sy dinō, i syja welōdys najaōs.

14. Wetlygōn she adz'is pukalys' Lewiōs Alfejlys' kody tsch'ukörtys poschlinajas, i wis'talys syly: lok me börys'. Syja she tschettsch'is i mödys sy börs'ān'.

15. I kor Jisus pukalys sy ordyn pyzan sain, sekí i unaön mytar'jas i gr'eschnikjas pukalysny syköd i syja welōds'is'jaskōd; una wōd wölyny munys'jas sy böryn.

16. Knishnikjas she i Farisejjas adz'i mys't myj syja s'oje mytar'jasköd i gr'eschnikjasköd, schuisny welödtsch'is'jasly sylön: myj ponda syja s'oje i juö mytar'jasköd i gr'eschnikjasköd?

17. Jisus kylys syje, schuis: dziön'wids'ā jöz oz kors'ny l'ekar'ōs, no wis'is'jas. Me eg lok korny prawednikjasōs pökajttsch'em wylō, no gr'eschnikjasös.

18. Welöds'is'jas Joannlön i Farisejjaslön una widz'älysny; matys'tysny kodjaskö sy dinö, schuisny syly: myl'ä Joannlön i Farisejjaslön welöds'is'jas widz'älöny, a tenad welöds'is'jas oz widz'äwny?

19. Jisus schuis najaly: wermasnyö swadba wylyn göstjas widz'äwny, kyts'edz em najaköd shenich? kodyr najaköd em shenich, oz wermyny widz'äwny.

20. Woasny she lunjas, kor myrd'jema loas naja dinys' shenich, i seki pondasny widz'äwny syja lunjasō.

21. Nekod oz pukty wyl' dömas wash pas'kömö, a möd nogön wyl' dömas kos'äs'äs wash dinys' i roz' loas ydschydshyk.

22. Sydz' she nekod oz kis't tom wina wash m'echjasō, a möd nogön tom wina kos'ālas m'echjas, i wina kis's'äs, i m'echjas woschasny; no tom wina kolō kis'tny wyl' m'echjasō.

23. Ötik subbotaö muny Jisus ködz'em mujas womön; welöds'is'jas she sylön tujyn pondysny schepjas netschkyny.

24. Farisejjas she schuisny syly: so, welöds'is'jas tenad, myj ponda keröny subbotaö myj oz schogmy kerny?

25. Syja she schuis najaly wodtsch'ā: enömyj ti nekor lyd'jilō, myj keris Dawyd, kor ez wöw myj s'ojny, i tschygmys atsch'is i syköd wölys'jas?

Digitized by Google

26. Kydz'i pyrys witschkoö Awiafar archijerej lunjasö, i wajalöm n'an'jas s'ois, kodjasös oz schogmy s'ojny nekodly, a sömyn popjasly, i setalys i syköd wölys'jasly?

27. I schuis najaly: subbota wötsch'ema mort wösna, a ne mort subbota wösna.

28. I sy ponda pi mortlön gospod' em i subbota wylyn.

Kojmöd jur.

1. I bara pyrys tsch'ukörttsch'änynö. Setön wöly kossoja mort.

2. I widz'edlysny burdödas li syjes subbotaö, med wes'kö myshdyny syjes.

3. Syja she schuis kossoja mortly: pet schörö.

4. Naly she schuis: kolöö burös kerny subbotaö, ili omöl'ös kerny? widz'ny low ili woschtyny? Naja she tschöw olysny.

5. I widz'edys najaös lögön, schögs'igön naja tsch'oryd s'ölömjas ponda, i schuis mortly: n'ushöd assid kyrym. I syja n'ushödys, i kyrym sylön burdys i loi mödyskod'.

6. Farisejjas she pét mys'tön regyd söw'et kerisny sy wylö Irod ulyn wölys'jasköd, kydz' wes'kö winy syjes.

7. Jisus she as welöds'is'jasköd munys moredorö, i una jöz mödysny sy börys' Galilejays' i Judejays'.

8. I Jerusalimys' i Idumejays' i Jordan sais', Tir i Sidon gögör olys'jas, kyw mys'tön myj syja wötsch'is, unajas matys'tysny sy dinö.

9. Sy ponda tschöktys as welöds'is'jasly lös'edny aslys pysh jöz wösna, med wes'kö oz t'esnitny syjes.

10. Unaös wöd burdödys, sydz' myj byd sikas wis'is'jas us'köds'isny sy wylö med wes'kö siböds'iny sy dinö.

11. I pesh lowjas, adzi mys't syjes, us'köds'isny syly muödz' i görödysny: te em pi jenlön.

12. Syja she jona ölys najaös, med wes'kö oz wis'tawny kody syja em.

Digitized by Google

13. Sy böryn kais göra wylö i koris as dinas kodös atsch'is köss'is; i loktysny sy dinö.

14. I tschöktys daskykly owny asködys, med wes'kö ystyny najaös wis'talöm wylö,

15. I setys naly wlast burdödny wis'emjas i wötlyny b'esjasös.

16. Med wodz'ä Petrös, i nimödys syjes Simonön,

17. I Jakowös Zewedejlys' i Joannös woksö Jakowlys', i nim puktys najaly Woanerges, syja em pijan gymlön,

18. I Andrejös, i Filippös, i Warfolomejös, i Matfejös, i Fomaös, i Jakowös Alfejlys', i Faddejös, i Simonös Kananitös,

19. I Judaös Iskariotös, kody syjes i wuzalys.

20. Pyrys gortö, i jöz bara tsch'ukörttsch'isny sydz' myj naja eg wermyny i n'an' s'ojny.

21. I kyw mys't sy gögör wölys'jas petysny med kutny syjes, schuisny wöd, myj syja mywkydtöm.

22. A knishnikjas, kodjas loktysny Jerusalimys', schuisny: syyn Weelzewul, i: syja wötlö b'esjasös b'esowsköj kn'äs'pyr.

23. I kor mys't najaös schuis naly prittsch'ajasön: kydz' wermö satana satanaös wötlyny?

24. Kor tsarstwo juks'is atsch'is as keshas, oz wermy suwtny syja tsarstwo.

25. A kor kerka juks'is atsch'is as keshas, oz wermy suwtny syja kerka.

26. Sydz' she i Satana, kor suwtas as wylö, i juks'is atsch'is as keshas, oz wermy sulawny, no matys'tys pomas'em sylön.

27. Nekod oz wermy pyrny wyna ordö kerkaö i embur petködny sylys', ozkö wojdör körtaw syja wynaös; i seki petködas embur sylys'.

28. Wes'kyda schua tijanly, byds'äma gr'ech i chulitöm kodön chulitasny, prostits'äs mort pijanly,

29. A kody schuas chulitöm sw'ätöj duch wylö, nekor oz prostits'i syly, no mysha loas pomas'töm sudly.

Digitized by Google

30. Syje schuis sy ponda myj schuisny: syyn pesh low.

31. Seki matys'tysny mam i wokjas sylön, i sulalygön ywlayn ystysny kodöskö korny syjes.

32. Sy gögör pukalysny jöz. Seki schuisny syly: so mam i wokjas i tschiojjas tenad sulalöny ywlayn, kors'eny s'ornitny teköd.

33. Syja she wodtsch'ä schuis najaly: kody mam menam ili wokjas menam?

34. I widz'edlömön as gögör pukalys'jasös schuis: so mam menam i wokjas menam.

35. Kody wöd keras wöl'a jenlys' syja menym wok i tschioj i mam.

Digitized by Google

Zusätze.

Zu § 4. Auch im Russischen sprechen die Syrjänen w st. l in derselben Weise wie im Syrjänischen selbst. Ihr w ist übrigens viel schwächer als das deutsche, und scheint dialektisch auch wohl ganz zu schwinden, da Castrén in seiner Grammatik des ishemischen Dialekts vöö, vistoo, vistoony u. d. gl. schreibt, was bei den südlichen Syrjänen wöw, wis'taw, wis'tawny lautet.

Zu § 11, 6. Wie im partitiven Sinne das Object activer Zeitwörter mit dem Suffix ys' steht (s. § 12, 2), so steht es in distributivem Sinne auch mit ön, z. B. 23, 23 setannyd dasöd jukön m'atays', anisys' i tminys', ihr gebt je den zehnten Theil von der Minze, vom Anis und vom Kümmel.

Zu § 35. Ein Mal (26, 45) findet sich auch das russische she als Suffix, nämlich dem Imperativ uz'e angehängt, in derselben Bedeutung, die es beim Demonstrativpronomen hat, nämlich Nachdruck gebend (vgl. § 52).

Zu § 49. Der Accusativ des Reflexivpronomens kann, wie mir ein Syrjäne sagte, wie im Plural so auch im Singular von dem ersten Casus gebildet werden, nämlich atsch'idös, atsch'isös neben as'tö, as'sö; eben so in der ersten Person atsch'imös.

Zu § 52. Ein Mal, wenn es nicht ein Druckfehler ist, ist syja auch als Accusativ gebraucht, st. syje (25, 30).

Zu § 55. Ninöm scheint auch adjectivisch gebraucht werden zu können, wie 5, 22 ninöm mort, nichtswürdiger Mensch, vgl. das griechische ὁ μηδέν.

Zu § 66—75. Eine Verdoppelung der gleichbedeutenden Charakteristik wie in töd scheint auch in köd Statt zu finden (s. § 71), denn auch k läßt sich einzeln mit gleicher Bedeutung wie d

Digitized by Google

oder t nachweisen, z. B. oschk, „preisen, rühmen" (6, 2 — 11, 25), vgl. ochjis', „sich rühmen" (6, 2); vielleicht gehören hieher auch kutsch'k (5, 39), petsch'k (6, 28), netschk (12, 1), von welchen sich indessen ein Primitivverb im Evangelium nicht nachweisen läßt. — Eine Verdoppelung der Charakteristik kommt übrigens auch sonst noch vor, nicht nur beim l (s. § 67) sondern auch beim s, z. B. kuts'is', „anhangen" (6, 24 mit dynö) auch „ergreifen, sich anhängen" (28, 9 mit dem Acc.), von kut, „fassen, ergreifen" (26, 50 — 5, 25).

Zu den von Adjectiven abgeleiteten Verben sind noch die mit t und w (l) zu fügen, welche bedeuten „zu etwas machen", z. B. das't (11, 10) „bereiten", von das', „fertig, bereit" (22, 4) — peshaw (15, 11) „verunreinigen" von pesh, „unrein" (12, 43) — dshenjawm (24, 22) „kurz sein", von der Wurzel dshen, wovon dshenid, „kurz", setzt, nach § 72 gebildet, auch ein dshenjaw, „verkürzen", voraus.

Die Charakteristiken s und t erscheinen verbunden in matys't, „kommen, sich nähern" (9, 20 — 21, 1), verwandt mit matyn, „nahe" (24, 33), welches, verglichen mit ylyn, „fern", ylö, „fernhin", eine Wurzel mat voraussetzt; in gleicher Bedeutung wird auch die davon gebildete Reflexivform matys'ttsch' (21, 23) gebraucht. Eben so scheint tsch'uköstttsch' (26, 75) gebildet, da, wenn man dieß mit dem gleichbedeutenden tsch'uksas' (26, 34) vergleicht, als Wurzel von beiden sich tsch'uk ergiebt.

Von einer Postposition, saje, scheint gebildet sajeds' (13, 32) „sich niederlassen".

Zu § 81, 1). Das zweite Beispiel ist in so fern nicht recht passend, als kol' neben der intransit. Bedeutung „zurückbleiben" (24, 40) auch die transit. „zurücklassen" hat (19, 5).

Zu § 112. Auch Castrén hat in seiner Grammatik des ischemischen Dialekts die Endungen ä (e), änys (enys) und as, asnys als gleichbedeutend neben einander gestellt, eben so wie im Präteritum i, inys und is, isnys (man vergleiche hierüber seine Anmerk. zu § 69).

Die Umschreibung der vergangenen Zeit von kolö „es ist nöthig, sei" mit dem Präteritum des Zeitworts sein, kolö wöly „es

Digitized by Google

war nöthig, ἐδει (z. B. 23, 23 syje kolö wöly kerny, i taje ez kow enowtny, jenes war nöthig zu thun, und dieses ist nicht nöthig zu unterlassen, oder jenes hätte man thun sollen, und dieses braucht man nicht zu unterlassen, vgl. noch 25, 27) legt die Vermuthung ziemlich nahe, daß die Endung ö, welcher die in der Endung as steckende Bezeichnung der dritten Person fehlt, ursprünglich ein Verbalnomen sein mag, welches mit der supplirten Copula die Stelle eines tempus finitum vertritt. Die Sache gewinnt noch an Wahrscheinlichkeit, wenn man das Tscheremissische vergleicht, wo derselbe Fall wohl ganz unzweifelhaft ist. Kolö ist tscheremissisch kelesch (wie griech. χρεών sc. ἐστι = χρή), und kolö wöly ist kelesch ylen. Bei dem häufigen Gebrauch der Form auf ö gleich der auf as mochte es dann wohl kommen, daß man ihr eben so wie dieser die Endung der dritten Pluralperson anhängte, was im Tscheremissischen freilich nicht geschieht.

Zu § 164–172. Noch finden sich einige Beispiele von Substantivbildungen auf ys und öd (ed), als: wylys, die Höhe (21, 9) von wyw — tölys, der Mond (13, 27; töw, der Wind) — köjdys, die Saat (13, 37, vgl. ködz, säen, 13, 3) — gished, (4, 4) oder gishöd (21, 42) die Schrift, gl. gishöm, von gish, schreiben, 11, 10. — Zu den Bildungen auf ös (§ 172) vgl. man noch pölös und pydös bei den damit verwandten Postpositionen pöwsyn (§ 130) und pydji (§ 131). — Eine Adverbialbildung auf i (wohl einerlei mit ji, s. § 21) ist schöri, „mitten", 24, 51 (s. § 134). — Auch die Bildungen auf a, s. § 167, stehen substantivisch (vgl. § 165. 166), z. B. 13, 44 gasha, Freude, sonst gash, z. B. 2, 10. — Die Ableitungssylbe sa, s. § 170, mag vielleicht auch mit a identisch sein, und das s nur von einer mit ys (vgl. § 29) verstärkten Wortform herrühren, also z. B. gögorsa, lunwywsa zunächst von gögörys, lunwylys.

Digitized by Google

Verbesserungen.

S.	20	Z. 31	steht mytarjas st. mytar'jas.
„	—	„ 39	— kutsis'isny st. kuts'is'isny.
„	21	„ 30	war kylanös zu durchschießen st. kywny.
„	23	„ 3	steht pustynaõ st. pustyn'aõ.
„	24	„ 17	— kutschöm kõ st. kutschõmkõ.
„	—	„ 18	— schudaös st. schudaös'.
„	29	„ 10	fehlt ein Komma nach s'än'.
„	30	„ 9	steht welöds'isjasköd st. welõds'is'jasköd.
„	37	„ 21	u. 48, 21 steht dorsinnyd st. dorsinyd.
„	37	„ 22	steht asdorsinnyd st. as dorsinyd.
„	41	„ 2	v. u. steht 164 u. 172 st. u. 164.
„	51	„ 4	steht 10 st. 15.
„	53	„ 21	fehlt ein Kolon nach syly.
„	54	„ 10	steht mukuz'a st. mu kuz'a.
„	55	„ 4	v. u. steht l'ok st. l'ök.
„	26	„ 2	v. u. — usi st. us'i.
„	61	„ 11	steht wylo st. wylõ.
„	70	„ 30	— statt st. Statt.
„	71	„ 16	— das'tys st. das'tys'.
„	87	„ 16	und 89, 10 ist mys't einzuklammern.
„	91	„ 24	steht led'zly st. ledz'ly.
„	94	„ 5	— puksäsny st. puks'äsny.
„	96	„ 23	fehlt eine Klammer nach „gelegenen".
„	102	„ 10	steht gort'e st. gortje.
„	112	„ 13	— shhogmy st. schogmy.
„	113	„ 3	— tawjo st. tawoj.
„	118	„ 5	— n'olnanl'a st. n'ol'nanla.
„	—	„ 24	fehlt eine Klammer nach § 133.
„	120	„ 21	ist die Klammer überflüssig.
„	124	„ 5	v. u. fehlt die Angabe der Stelle 21, 36.
„	125	„ 1	v. u. steht kerysny st. kerisni.
„	127	„ 9	v. u. steht peljas st. pel'jas.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google